

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Hr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Hr. 967.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 60 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellgeld. —
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 122 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen 27 Ausgabestellen
und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reichweiten; 2 Mk. für auswärtige
Reichweiten. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 47.

Wiesbaden, Dienstag, 29. Januar 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Jahresversammlung der englischen Arbeiterpartei.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns
unterm 26. d. M.:

Die englische Arbeiterpartei hält gegenwärtig ihre
übliche Jahresversammlung in Belfast in Irland ab, zu
der sich etwa 300 Teilnehmer, also ungefähr die gleiche
Anzahl wie im vorigen Jahr einfanden, wo London der
Schauplatz der Beratungen war. Während der letzten
zwei Monate ist die Partei bedeutend weiter gewachsen,
so daß sie nun nahezu eine Million zahlender Mitglieder
besitzt. Diese hatten bis jetzt nur einen Penny (8½ Pfg.)
im Jahr, und zwar hauptsächlich für die Bezahlung
ihrer Vertreter im Parlament beizusteuern, doch soll der
Beitrag nun zeitweilig verdoppelt werden, weil die Ab-
geordneten infolge der abermals eingeführten Gehalts-
steigerungen des Unterhauses nicht länger mit ihren Ge-
hältern auskommen vermögen. Der Vorschlag stieß
indes auf beträchtlichen Widerstand und man warf den
bezahlten Parlamentsvertretern vor, einige von ihnen
bezögen jetzt jährlich 600 bis 700 Pfd. Sterl. und be-
nähmen sich infolgedessen wie „verdammte Kapitalisten“.
Aus der Klasse der Arbeiterpartei werden indes den Ab-
geordneten nur 200 Pfd. Sterl. gewährt, aber ver-
schiedene erhalten von den besonderen Verbänden, denen
sie angehören, ungleich größere Beträge. Die Erhöhung
wurde schließlich von den Vertretern von 449 000 Stim-
men gegen deren 433 000 angenommen. Eine der ersten
Handlungen der Versammlung bildete die Entsendung
von Botschaften an die Arbeiterparteien Deutschlands und
Rußlands mit Wünschen für große Arbeiterwahlerfolge
in beiden Ländern. Den Vorsitz führte am Eröffnungst-
age Mr. Keir Hardie, der die Errungenschaften der
Partei während der abgelaufenen Parlamentssession als

glänzende schilderte. Bis 1905 gelang nur ganz ver-
einzelt einmal ein Arbeitervertreter in das Unterhaus,
dem aber nun 41 solcher angehören. Den Vorwurf, daß
die Stimmensplitterung durch Aufstellung von Ar-
beiterkandidaten den Konservativen in manchen Wahl-
bezirken zum Sieg verhalf, wo andernfalls die Radi-
kalen oder Liberalen gewonnen hätten, wies Keir Hardie
mit der Erklärung zurück, seine Partei wäre nicht dazu
da, andern Erfolge zu sichern. Ihre Aufgabe bestände
nämlich darin, an die Stelle aller andern Parteien im
Staat zu treten. Er prophezeite schließlich noch, die
Arbeiterpartei würde binnen kurzem wieder finden,
daß sich ihr auf parlamentarischem Gebiet das Haus
der Lords hindernd in den Weg stellt. Sobald das ein-
träte, gelte es einen Kampf aufs Messer, um das Veto
dieser nichtgewählten und unintelligenten Kammer zu
beseitigen. Bezüglich der Pläne für die kommende
Session bemerkte Mr. Hardie, die Arbeitervertreter
würden darauf bestehen, daß der Staat für die Bejahr-
ten unter seinen Armen sorgt, und zu diesem Zweck zu-
nächst den Überschuß von 5 000 000 Pfd. Sterl. ver-
wendet, der nach dem Vorschlag im Staatshaushalt
zu erwarten steht. Sodann müßte die Frage der Arbeits-
losigkeit endgültig gelöst und das denkbar ein-
schneidendste Temperenzgesetz geschaffen werden, um es
der Nation zu ermöglichen, das Trunkflaster wirksam
zu bekämpfen. Damit soll aber nicht etwa gesagt sein,
daß die Arbeiter ein wirkliches Parteiprogramm auf-
stellen, dessen einzelne Nummern ihre Parlamentsver-
treter der Reihe nach auszuführen hätten. Diese be-
stehen vielmehr auf vollständiger Bewegungsfreiheit
und verlangen, daß man es ihnen überlasse, die ge-
eignete Gelegenheit zur Förderung der entschiedenen Inter-
essen der Partei selbständig zu wählen. Nun erklärte
aber Mr. Hardie unlängst öffentlich, er und seine
Freunde würden in der kommenden Session vor allem
andern darauf bedacht sein, daß den Frauen das Wahl-
recht eingeräumt werde. Nach Ansicht anderer ist das
jedoch weniger wichtig als die Lösung des Problems
der Arbeitslosigkeit, und diese Leute wollten daher der
Partei im Unterhaus ganz genau zu befolgende Vor-
schriften machen. Bei einer Abstimmung über diesen
Punkt zeigte es sich indes, daß die Vertreter nahezu
sämtlicher Angehöriger der Arbeiterpartei den Abge-
ordneten freie Hand zu lassen wünschten, denn es wurden
ungefähr eine Million Stimmen dafür und ihrer nur
76 000 dagegen abgegeben. Keir Hardie, der ein Sozialist
ersten Ranges ist, befleißigt sich übrigens bei Gelegen-
heiten wie der gegenwärtigen bemerkenswerter Mäßi-
gung, und zwar, wie er ganz offen gesteht, um nicht den
zahlreichen Teil der Partei abzuschrecken, dessen Erziehung
noch nicht vollendet wäre.

Deutsches Reich.

* Die Einberufung des neuen Reichstags dürfte, so-
weit man sich an maßgebender Stelle darüber klar ist,
am Donnerstag, den 14. Februar, erfolgen. Der Reichs-
tag wird bestimmt durch eine Thronrede des Kaisers
und unter dem gewohnten Aufgebot höfischen Zer-
emoniells im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu
Berlin eröffnet werden. Wie die „Mit.-pol. Korresp.“
weiter mitteilt, ist zuerst erwogen worden, ob der Reichs-
tag nicht schon in der Woche nach der Hauptwahl, also vor
Erledigung der Stichwahlen, zusammen zu berufen wäre.
Die wenig guten Erfahrungen jedoch, die mit einer
solchen Taktik im Jahre 1887 gemacht worden sind, haben
die Regierung anscheinend von diesem Plane absehen
lassen. Der neue Reichstag macht eine erneute Druck-
legung des Etats notwendig. Zwar bleibt in der Haupt-
sache der Satz des Etats — so steht die linke Seite — bis
zum Ende der Budgetberatungen des Reichstages stehen;
es muß aber für die neu beginnende Legislaturperiode,
außer den An- und Überschriften und den Daten, eine
ganze Reihe von Einzelheiten in den verschiedenen
Spezialstats geändert werden.

* Die Interpellation Bassermann. In einer Zen-
trumsversammlung, die in einem badiischen Orte statt-
fand, hat Erzberger erklärt, er könne die Angabe des
Herrn v. Hertling bestätigen, daß die Interpellation
Bassermann über die auswärtige Lage mit dem Reichs-
kanzler vorher vereinbart worden sei. Dr. Baasche und
Prinz von Schönau-Carolath hätten ihm das selbst
mitgeteilt.

* Englische Stimme über den Wert unserer Kolonien.
Die „African World“ schreibt in ihrer Nummer vom
19. Januar: „Wir haben häufig in unseren Spalten die
Aufmerksamkeit auf die gewaltigen mineralischen, in-
dustriellen und landwirtschaftlichen Schätze hingewiesen,
die in Deutsch-Südwestafrika und in den anderen
deutsch-afrikanischen Kolonien der Erschließung harren.“
Wir hoffen auf den Augenblick, da diese reichen und aus-
gedehnten Gebiete entsprechend ihrer Wichtigkeit und
ihrem Werte erschlossen werden. Dieser Augenblick ist
beträchtlich näher gebracht worden seit der Ernennung
Dernburgs zum Kolonialdirektor. Die Finanz- und
Industriefachmänner Deutschlands sind sich eins in der
Überzeugung, daß der fähige und tatkräftige Verwal-
tungsbeamte auf dem besten Wege dazu ist, durch nach-
haltige Bemühungen sachgemäß und systematisch die
Kolonien zu reorganisieren und nutzbar zu machen. Die
Kolonien sind für Deutschland nicht allein notwendig
und erforderlich im Hinblick auf die beständig wachsende
Ausdehnung seiner industriellen Kräfte und mit Rück-
sicht auf die bemerkenswerte Zunahme seiner Be-

Fenilleton.

Seltene Kriegswaffen.

Ein Zukunftsbild des modernen Krieges ist in dem
vielsprechenden Buche des Regierungsrates Martin
vor uns aufgerollt worden. In den Lüften tobt der
Kampf und die kühne Phantasie steigert die schon er-
reichten erstaunlichen Fortschritte unserer Techni-
ken zu fabelhaften Wundern. Immer ist ja der Men-
schengeist besonders erfinderisch gewesen, in den Werken
der Zerstörung und des Kampfes das Außerordentlichste
zu leisten, und die Geschichte der kriegerischen Er-
findungen ist an den genialsten wie an den grotesksten
Schöpfungen reich.

Die merkwürdigen Gebilde, die man im Mittelalter
zur Vernichtung des Feindes erbaute, sollten durch ihr
groteskes Aussehen schon Furcht und Schrecken erregen,
so wie noch heute die Wilden sich scheußlich bemalen und
sich ausstaffieren zum Entsetzen des Gegners. Wir wissen
von solchen Maschinen, die das Aussehen riesenhafter,
scheußlicher Unholde hatten mit gewaltigen spitzen
Sauern, ungeheuren Hörnern an der Stirn, einer Nase
mit riesigen Eisenspitzen und weit hervorragender
Zunge, die auf Rädern dahin gerollt wurden und die
Reihen des Feindes durchbrechen sollten. Aus der
phantastischen Welt des Aberglaubens und des Mythos
entnahm man die Vorstellung von entsetzlichen Dämonen
und grimmigen Untieren und baute sie aus zu Angriffsw-
türmen und mächtigen Schützenschiffen. Viele Waffen
entlehnten auch ihre Namen einer gewissen Ähnlichkeit
mit einzelnen Tieren: so begegnet uns schon bei den
Römern die „Maus“ zum Unterminieren der Mauern,
der „Widder“ zum Zerbauen feindlicher Befestigungen,
der „Skorpion“ zum Abschleichen großer Pfeile. Die
Kriegsführung des Mittelalters verwandelte vielfach den
Krieg zur Verteidigung von Schlössern und Türmen.
„Wolf“ zur Verteidigung von Schlössern und Türmen.
Das war eine Art großer Sturmgasse aus Balken, die
von langen Spikes starteten und auf die Stürmenden
von der Mauer herabgeworfen wurden, um sie unter

ihrer Wucht zu zermalmen. Bei der Ausrüstung eines
Schiffes war eine ganze Schar von Schleuder- und
Angriffswaffen angebracht, die wie die grotesken Tier-
figuren eines gotischen Domes seltsamen Vogelgestalten
nachgebildet schienen und ein sonderbares Heer fliegen-
der Drachen, herabstößender Falken und sich bäumender
Schlangen darstellten.

Im Mittelalter wurden auch lebende Hunde, die
man ja auch heute wieder mit viel Erfolg bei der Kriegs-
führung verwendet, nicht nur zum Wachdienst gebraucht,
sondern als tapfere Kämpfer gegen den Feind vorge-
schickt. So wurde ein ganzes Rudel von Hunden, die
alle einen Kopf mit brennendem Harz, ein Stachelhals-
band und ein ledernes Schutzklopp hatten, unter die
Reiterreihen der Gegner losgelassen und erregte Un-
ordnung und wilde Furcht bei den Feinden. Ein
arabischer Schriftsteller erzählt von ein paar solchen
wunderwollen Kriegshunden, die dem Sultan gehörten.
Sie waren „so groß wie Esel, reich gefleckt in kostbare
Leder, mit silbernen Halsbändern und Ringen geschmückt
und mit einem starrenden Kranz eiserner Stacheln um
den Hals. Einige waren sogar in mit Spikes ver-
sehene Panzer gekleidet. An Kraft waren sie gleich den
wilden Wölfen, den Drachen im Feste, den Adlern in
der Luft und den Krokodilen im Wasser und konnten
einen Mann vom Pferde reißen, wie stark er auch sein
mochte.“ Auch Drachen in Gestalt von Feuerbränden
wurden in belagerte Städte geschleudert.

Als dann die Feuerwaffen erfunden wurden, da
wuchs die Zahl der merkwürdigen Angriffswaffen
zur Legion. Man kombinierte die alten Kriegsmaschinen
mit den neuen Formen der Kanonen, der Repetier-
gewehre und Revolver, die zunächst alle Hinterlader
waren. So benutzte Heinrich VIII. in seinen Kriegen
gegen die Schotten einen Kriegswagen, wie er damals
überhaupt vielfach in Deutschland konstruiert wurde.
Diese „Kriegswagen“ waren große Geschütze, die auf
einer Art Tragbahre mit vier Rädern ruhten und
neben dem ungeheuren Kanonenrohr auch noch eine
Menge Musketenläufe enthielten, so daß dem Feinde
eine schreckliche Anzahl mörderischer Feuerstrahlen ent-

gegenstarb, die Tod und Verderben brachten. Bisweilen
wurden auch ganze Bündel von Flintenläufen auf einem
wagenartigen Untergerüst zusammengestellt und diese
altertümliche Form der Artillerie nannte man
„Donnerwagen“ oder „Kugelorgel“. Die größten Kräfte
verwandte diese Zeit auf die Konstruktion von Riesen-
kanonen. Solche Mörsergeschütze von der Art der
„faulen Grete“, denen die stolzen Burgen der Ritter
auf die Dauer nicht Widerstand leisten konnten, hatten
bisweilen ungeheure Dimensionen. So wurde 1411 eine
Kanone aus Erz gegossen, die 10 Fuß 6 Zoll lang war,
einen Durchmesser von 9 Fuß 2 Zoll hatte und tausend-
pfündige Granaten geschleudert haben soll.

Aus allen möglichen Materialien sind damals
Kanonen verfertigt worden. Ein Offizier aus dem
Heere Gustav Adolfs erfand eine Lederkanone, die wegen
ihrer Leichtigkeit sehr beliebt war und z. B. von den
Schotten unter General Leslie gegen die Engländer in
der Schlacht bei Newburn Ford 1640 mit Glück ver-
wandt wurde. Sie bestand aus kupfernen, durch Eisen-
ringe verstärkten Holzlindern, die mit Stricken fest um-
wunden, dann mit Gips und endlich noch mit Leder be-
zogen waren; doch hielten sie nicht lange aus. Kanonen
aus Holz mit eisernen Bändern sind noch in letzter Zeit
auf den Philippinen gegen die Amerikaner gebraucht
worden. Die Chinesen hatten im Jahre 1259 Kanonen-
rohre aus Bambus hergestellt, und die Japaner haben
noch bei der Belagerung von Port Arthur hölzerne, mit
Bambus umwundene Mörser verwendet. Aus Glas
und sogar aus Eis sind Kanonen einmal zum Schutz-
schießen verfertigt worden. Geschütze aus Gold und
Silber mit Juwelen besetzt, wie sie der Kaiser von
China oder der König von Birma haben, zeugen mehr
für den Reichtum als den kriegerischen Sinn dieser
Herrscher.

Modernste Erfindungen auf dem Gebiete der Kriegs-
waffen sind hinter den Schöpfungen der Vergangenheit
an Kühnheit nicht zurückgeblieben. Da gibt es, wie
der „Scientific American“ berichtet, Dampfkanonen,
die ganze Kugelschüsse herausschleudern, kugelsichere
Drahtschirme, mit denen die Soldaten wie mit einem

völlerung, sondern ihr wirtschaftlicher Wert reicher ist auch die bisher zu ihrer Entwicklung notwendig gewordenen Ausgaben und verlangt ferner in vollster Maße die verschiedenen großen kolonialen Unternehmungen, die augenblicklich im Entstehen begriffen sind.“

* Der neue Gebührentarif für die Fleischuntersuchung. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die am 15. Februar in Kraft tretende Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. Januar, betr. die Gebühren für die Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches, nach der die Gebühren bis auf weiteres festgesetzt werden: Bei frischem Fleisch für je ein Stück Rindvieh, ausschließlich der Kälber oder Kälber, auf 1,50 M., Kalb auf 50 Pf., Schwein oder Wildschwein auf 60 Pf., Schaf oder Ziege auf 40 Pf., Pferd oder ein anderes Tier des Einhufergeschlechtes, Esel, Maultier, Maulesel, auf 3 M.; bei zubereitetem Fleisch, ausgenommen Fett und Därme, für jedes Kilogramm auf 0,005 M., Speck jedes Kilogr. auf 0,01 M., sonstiges zubereitetes Fleisch jedes Kilogr. auf 0,02 M. Die im Paragraphen 4, Absatz 1, Nummer 1 der Bekanntmachung vom 12. Juli 1902 festgesetzte Gebühr für die Untersuchung eines ganzen Schweines oder Wildschweines wird auf 0,75 Mark, die im Paragraphen 5, Absatz 1, Satz 1 festgesetzte Gebühr für die chemische Untersuchung zubereiteten Fetts einschließlich der Vorprüfung auf 0,005 für jedes Kilogramm einer gleichartigen Sendung herabgesetzt.

* Die Verhandlungen der deutschen und amerikanischen Tariffkommission sind beendet. Mr. North reist am 30. Januar auf der „Amerika“ nach den Vereinigten Staaten ab. Mr. Berry und Mr. Stone werden noch einige Zeit in Berlin bleiben, um die Übersetzung und die Kollationierung der Protokolle zu vollenden. Die Sitzungen der Kommission sind von Beginn an in voller Harmonie verlaufen und nichts hat sich ereignet, was die von vornherein bestehenden herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen hätte beeinträchtigen können. In den Sitzungen hat der Hauptfach nach ein Austausch von Informationen über das handelspolitische System beider Länder und über dessen Ursachen und Gründe stattgefunden. Ein Handelsvertrag ist nicht vereinbart worden, weil die amerikanischen Unterhändler keine Vollmacht zum Abschluss eines solchen Vertrages besaßen. Jedoch hat man sich im Laufe der Verhandlungen über eine Grundlage verständigt, auf der eventuell mit Zustimmung vom Reichstag und Kongress ein Handelsvertrag abgeschlossen werden könnte. Keine der beiden Regierungen hat sich gebunden, jedoch haben die Kommissare die Arbeiten soweit gefördert, daß, wenn die beiden Regierungen zu dem Entschlusse gelangen sollten, einen Handelsvertrag abzuschließen, die nötigen Vorarbeiten dazu vorhanden sind. Die Mitglieder sowohl der amerikanischen als auch der deutschen Kommission sind überzeugt, daß, selbst wenn schließlich kein Handelsvertrag die Folge der Verhandlungen sein sollte, doch der Austausch der Ansichten und der gegenseitigen Mitteilungen von größtem Werte gewesen sind, um die Fortdauer freundschaftlicher Handelsbeziehungen zwischen beiden Nationen herbeiführen zu helfen.

Die Reichstagswahlen.

Als ein Musterwahlort verdient Merkenich, zwischen Köln-Langerich und dem Rhein gelegen, bezeichnet zu werden. Von den dortigen 207 Wählern haben nicht weniger als 205 ihr Wahlrecht ausgeübt: 191 für Samecher (Zentr.), 14 für Müller (Soz.). Von den zwei einzig zurückgebliebenen Wählern ist der eine blind

Banger geschickt, festsam konstruierte Selme. Ein solcher Tropfenhelm z. B. enthält einen richtigen Wasserbehälter, der den Kopf kühl hält und aus dem der Soldat, wenn er Durst hat, seinen Becher füllen kann. Dann gibt es durch Elektrizität drehbare Schutzhüllen, die von einem Motor rasend schnell herumgedreht werden und hinter denen der Soldat ganz sicher kniet. Die Marzschichtigkeit des Soldaten soll durch den „Stiesel mit Springsohlen“ ganz erstaunlich erhöht werden. Diese „Siebenmeilenstiesel“ haben zwischen den Sohlen eine starke Spiralfeder, so daß die Soldaten mit großer Elastizität über den Boden dahin-schnellen und beim Angriff sich wie hüpfende Rängurüs fortbewegen.

R. O.

Aus Kunst und Leben.

* Der rasende Gabriele. Gegen die „Mistfinken“ der Kritik zieht Gabriele d'Annunzio in einer geharnischten Vorrede zu Felde, die er der soeben erschienenen Buchausgabe seines letzten Dramas „Pin de l'amore“ vorangestellt hat. Die Niederlage, die der Dichter mit der Erstausführung beim Publikum und besonders bei der Kritik erlitten hat, scheint ihn ganz aus dem Gleichgewicht gebracht zu haben. Als ein Beitrag zu seinem Charakterbilde, in dem die maßlose Eitelkeit von jeher ein hervorragender Zug war, hat dieses Dokument, in dem d'Annunzio als Kritiker über d'Annunzio den Dichter zu Gericht sitzt und ihm die höchsten Vorbeeren zuerkennt, ein besonderes Interesse. Über viele Seiten hin vergleicht er — rasenden Mias des Sophokles und findet in der tragischen Melodie, die den Telamonier von der Leidenschaft zum Tode geleitet, erhabene Parallelen zu der tragischen Melodie, mit der er seinen Helden geschildert hat. Er habe nicht ein Werk von empirischer Wahrheit, sondern ein Werk der Poesie schreiben wollen; über seine Persönlichkeiten, die doch nicht wirkliche Menschen, sondern Schatten und Bilder wären, liege das unsichere Licht der Dämmerung geblendet. Jede Person seines Dramas finde ihre eigene Tugend, die ihre Verteidigung, ihre Notwendigkeit und ihre Schönheit werde. Im Anfang der Tragödie wären die Personen freilich noch nicht von Vorurteil und Lüge,

und der andere ein Knecht, der eine halbe Stunde entfernt wohnt. Die übrigen Wähler sind sämtlich erschienen. Also haben 99 Prozent gewählt. Ein 78-jähriger Mann, der im Fiebertwahn aus dem ersten Stode gestürzt und danach acht Wochen leidend war, machte seinen ersten größeren Gang zum Wahllokal. Ebenso ein 60-jähriger Mann, der schwer an Blinddarmentzündung gelitten hatte. Solche Beispiele dürften wenige vorkommen.

Dah von Gemeinde wegen zu einer sozialdemokratischen Wählerversammlung eingeladen wurde, dürfte wohl einzig dastehen. Der Ort Steinbach (Amtsgerichtsbezirk Salungen) darf sich rühmen, dieses Novum geschaffen zu haben. Dort machte, so wird berichtet, eines Tages während der verflochtenen Wahlkampagne der Ortsdiener, angelan mit den Abzeichen seiner Polizeiwürde, der verdunsteten Einwohnerschaft in ortsüblicher Weise — nämlich durch Ausklingeln — bekannt, daß der Schriftsteller Wehder (der sozialdemokratische Reichstagskandidat für den Wahlkreis Meiningen-Gildburg-hausen) in der Wirtschaft „Zum grünen Baum“ sprechen werde, wozu jedermann freundlichst eingeladen sei. — Die Sache wird etwas verständlicher, wenn man erfährt, daß der Schultheiß seinerzeit von den Sozialdemokraten gewählt worden ist.

Weitere Wahlergebnisse.

Meß, 28. Januar. In Elßa-Rothringen 15 (Saarburg-Salzburg) wurde der Gutbesitzer Lagroise (Rothringer) mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Kaiser hat dem Ministerpräsidenten Baron Beck das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Den parlamentarischen Ministern Prade, Marchet, Derichatta, Forst, Pacak wurde der Titel eines Geheimen Rats, den übrigen Kabinettsmitgliedern die Eiserne Krone 1. Klasse verliehen. Diese Auszeichnungen bilden die Anerkennung des Kaisers für die Durchführung der Wahlreform. — Ministerpräsident Baron Beck teilte mit, daß die Reichsratswahlen in Österreich zwischen dem 5. und 10. Mai stattfinden.

England.

In einer Ansprache, die der neue Gesandte in Washington, Bryce, im englischen Unterhause hielt, erklärte dieser, die englische Regierung könne nicht verantwortlich gemacht werden für die Zögerung in der Einführung von Reformen im östlichen Europa. Redner wies alsdann auf die guten Beziehungen zwischen England und Frankreich hin und drückte den Wunsch aus, daß auch Rußland bald seine Krisis hinter sich haben möge. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England seien gute zu nennen und er stelle mit Vergnügen fest, daß diese Beziehungen sich täglich bessern. Besonders vorteilhaft für England sei jedoch die Freundschaft mit Amerika. Redner machte alsdann Anspielungen auf den Zwischenfall in Jamaica, bemerkend, daß gewaltige Änderungen in der politischen Lage in letzter Zeit vorgekommen seien. Noch vor wenigen Jahren hätte ein derartiger Zwischenfall wie der von Jamaica genügt, um eine ernste Krisis heraufzubeschwören. Auf die politische Lage übergehend, erklärte er, die liberale Partei müßte den Charakter des Oberhauses vollständig umändern.

von der Furcht vor dem Leid und dem Seidenlassen befreit; aber allmählich befreiten sie sich von der Last der Gewohnheit, und der Mensch trete in innige Verührung mit der Natur und ziehe sich von der Menge zurück, um sein wahres Leben zu finden und zu offenbaren. Das wäre, sagt d'Annunzio, der Kernpunkt der Tragödie, gegen die die „schick als kleine Katos gebärdenden Mistfinken“ die Wut des Volkes erregt hätten. Ihm selbst erscheint es als das edelste seiner Werke, das mit den Beispielen der ersten Tragödiendichter harmoniere. Und nach dieser Auseinandersetzung über sein Stück schied er sich an, der Welt die Wahrheit über seine ganze Dichterpersönlichkeit zu verkünden: „Ich erkenne die Wahrheit und die Heiligkeit meiner modernen Kunst, die mit ihrem unnachahmlichen Schritt leicht vorwärts schreitet, die sich allein alles verbannt, aber immer auf dem unermeßlichen geraden Wege geht, der von den Denkmälern der Dichtergeschichte bezeichnet wird. Deshalb betrachte ich mich als den echten Meister, der für die Italiener in seiner Lehre die Überlieferungen und die Hoffnungen des erhabenen Blutes, aus dem er geboren ist, wieder aufnimmt. . . Die Gesellen meiner Dichtung lehren die Notwendigkeit des Heroismus. Aus meinen Höfen ist das einzige Gedicht hervorgegangen, das das Leben in seiner Gesamtheit erfährt, die einzige wahre „Darstellung von Seele und Leib“, die in Italien nach der „Göttlichen Komödie“ erschienen ist.“ Seine „Laud“, fährt d'Annunzio fort, sind mit dämonischer Kunst gedichtet, der Dithyrambus der Ursprünge und der Tiefe. „Wer diese großen gleichen und doch immer verschiedenen Strophen versteht, tritt an die Schwelle der Zukunft.“ Sein ganzes Werk lehre zwei Künste: die, die eigene Tugend gegen das Schicksal zu finden, und die, sich rein zu erhalten. „Was kann also“, so schreibt der von seiner eigenen Größe überwältigte Dichter weiter, „dieser Versuch eines Aufstandes von trunkenen Sklaven gegen mein Herrschertum bedeuten? Und welchen König wollen diese Unglückseligen, die sich von den Prosamen nähren, die von seinen Tischen fallen, und diese kleinen Diebe, die ihm die Früchte seines Gartens stehlen, an seine Stelle setzen? Sie rühren nicht an seine Sohlen, die Butauskränze jener, die nicht fähig sind, ihn als Meister zu haben und ihn daher als Herren dulden müssen, die auf ihrer Stirn sein rotes Brandmal tragen, das sie vergessens fortzutragen suchen.“ Und der Dichter schließt mit einem Gebet zu dem „Dämon“, der ihm gewähren

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 29. Januar.

Winter Spaziergänge.

Das Wandern durch eine Schneelandschaft bietet dem Naturfreunde mannigfache Anregung. Wie knirscht das weiße, hartgefrorene Pflaster unter unseren Füßen, während ein verirrter Sonnenstrahl die Regenbogenpracht des Himmels in die glitzernden Kristalle verstreut. Über uns wölbt sich das graue Wolkenmeer, bleischwer scheint es über der Erde zu hängen, aber eine seltene Schönheit besitzt die Gegend, in der die kahlen Äste mit Schnee beladen ihre Last tragen und ein vereinzelter Specht oder eine hungrige Krähe eine Art Gesang, der aber keiner ist, ertönen läßt. Ich habe ein Bild gesehen, eine der im Verlage von Voigtländer in Leipzig erscheinenden Steinzeichnungen; das Bild nennt sich „Krähen im Schnee“ und zeigt weiter nichts als einen Ausschnitt aus einer weiten Schneelandschaft und zwei Krähen. Nur zwei! Aber die zwei schwarzen Vögel inmitten der weißen Fläche stellen zugleich den Winter in seiner ganzen Herrlichkeit und seiner ganzen Dürftigkeit dar. Dieses an sich so einfache Bild übt auf mich ungefähr dieselbe starke Wirkung aus wie ein blühender Apfelbaum im grünen Kleeelde. Nur die Stimmung, die es auslöst, war eine andere; dort starke, freundige Frühlings- und hier nicht minder starke, aber melancholische Winterstimmung!

Eiszapfen in ihren spitzen Formen, die wie lange Nadeln von den vorspringenden Dächern herabhängen, glänzen wie geschliffenes Glas in der Sonne. Am reizvollsten aber ist ein Gang durch eine wald- oder bergreiche Gegend. Die dunklen Nadeln der Tannen und Fichten geben der hellen Fläche den wirksamen Hintergrund und gewähren einen Anblick, wie er malerischer kaum gedacht werden kann. Je nach ihrer Art haben die einzelnen Bäume ein ganz verschiedenes Aussehen angenommen. Gleich Reuten ragen die schneebedeckten Zweige der Pappeln, Nüstern und Kastanien in die Luft; die zierlichen Trauerbirken gleichen riesigen weißen Bärten und die breitästigen Tannen sehen aus wie Wegweiser, die nach allen Richtungen zeigen. Neuerdings sind ja Vergewanderungen im Winter immer mehr aufgetaucht, da Naturkundige wohl wissen, wie wunderbar sich jene Höhen ausnehmen, wenn die Flagge des Januars auf ihnen weht, während früher nur bei sommerlichen Ausflügen die Reize dieser Gegenden bewundert wurden.

Während das Auge sich an den wechselnden Bildern erfreut und die Seele Eindrücke von dauerndem Werte aufnimmt, fühlt sich auch der Körper erfrischt. Rein und klar ist die Luft, die in unsere Lunge gelangt, erquickend macht sich die staubfreie Atmosphäre bemerkbar. Gerötete Wangen zeugen von der wohltuenden Wirkung des Sogens auf unsere Blutzirkulation und wenn man häufig Schritt hält, schadet die Kälte auch nicht, müde wird man kaum beim Winter Spaziergange. Hier kommt man an einer Eisbahn vorüber, wo Dorfkinder ihre ersten Versuche im „Schlittern“ unternehmen, dort wieder laufen Städter und Städterinnen grazios und eilig über die spiegelnde Fläche. Das Büchlein trägt Eisstücke mit sich fort und die Weide am Ufer senkt ihre leeren Zweige ins Wasser. Ein geheimnisvoller Zauber wirkt auf den Spaziergänger inmitten der winterlichen Schönheit der Natur. Noch kommt dazu, noch gehoben wird die Wirkung durch das schier geheimnisvolle Schweigen, das über der erstarrten Erde liegt und nur hier und da von dem rauhen Gefäch eines Raben, dem Gähmen eines Spechtes oder dem hellen Ruf einer Reiße unterbrochen wird.

d.

möchte, seine eigene Statue nach den Gesetzen, die er ihn allein lehrte, zu meißeln. . .

* Zu der Möglichkeit der Theaterverhältnisse an einzelnen Bühnen Italiens liefert ein Brief, den ein französischer Theaterdirektor an ein Pariser Blatt sendet, einen neuen und bezeichnenden Beitrag. Der französische Theatermann wohnt einer Vorstellung von Massenet's „Werther“ im Constanzi-Theater zu Rom bei und schreibt nun, daß diese Aufführung das Empfindliche war, was er je auf einer Opernbühne gehört hat. Von der mangelhaften Besetzung des Werkes im allgemeinen hielt er ganz ab. Den Werther aber, eine lyrische Tenorpartie bekanntlich, sang ganz breit und gottesfürchtig ein veritabler — Bariton. Und wie sang er ihn! Unser Gewährsmann konstatiert, daß dieser „Künstler“ nicht eine Note von der Musik Massenet's sang. . . Er „komponierte“ einfach. . . Angesichts dieser Leistung applaudierte die Clique wie wahnsinnig, während das Logenpublikum empört nach und nach das Theater verließ. So geschah im Jahre 1907 an einer der größten Opernbühnen Italiens! Für die Wahrheit seiner Behauptung kommt der Verfasser des Briefes auf, indem er als Eugen Revel, Unterdirektor des Theaters in Aix les Bains mit seinem vollen Namen die interessante Anklage schriftlich zeichnet.

Kurze Mitteilungen.

Die Austrocknung der Sahara. Nach der Ansicht des bekannten Erforschers der Sahara G. F. Gauthier, die er in den „Annales de Géographie“ ausspricht, droht den Oasen der Sahara in nicht allzu ferner Zukunft das Schicksal des vollständigen Austrocknens. Er weist nach, daß das Wasser in früheren Zeiten in den Oasen viel reicher vorhanden war als es jetzt ist; da die klimatischen Verhältnisse im allgemeinen die gleichen geblieben sind, kann also die Abnahme des Wassers nicht auf diese Gründe zurückgeführt werden. Das Austrocknen der Oasen ist vielmehr durch eine rein mechanische Ursache hervorgerufen. Es rührt von dem beständigen Fortschreiten der gewaltigen Sandmassen her, die den Wassern des Atlas den südlichen Weg abgeschnitten haben.

Donizettis „Don Pasquale“ wurde in der Neufassung, die er in Dr. Kleefelds „Opern-Renaissance“ gefunden, vom hiesigen Hoftheater zur Aufführung erworben.

Dohheims Entwicklung.

Dohheim ist zwar noch immer nicht „Stadt“ geworden, aber dafür ist es längst aus dem „hübschen Grunde“ über die Hänge des Talsessels auf die Höhe gefahren. Red schiebt es seine Ausläufer in das weite Land hinaus, dehnt sich und reißt sich gewaltig und sucht mit der äußersten Postenkette seiner Häuser eine Verbindung mit den Nachbarorten anzustreben.

Der Ort vor wenigen Jahren sah, wird über seine Entwicklung staunen; sie hat, wie alles um Wiesbaden, einen schier amerikanischen Charakter. Im Jahre 1900 wenig über 3000 Einwohner, hat sich diese Zahl im Zeitraum von fünf Jahren mehr als verdoppelt; heute zählt Dohheim weit über 6000 Seelen, und wenn der starke Zug weiter anhält wie in den letzten Monaten, wird das siebente Tausend bald erreicht sein. Aus dem rein landwirtschaftlichen Dorfe, dem noch vor nicht allzulanger Zeit jede Industrie fernblieb, ist allmählich ein Ort geworden, dessen wirtschaftliches Schwergewicht heute schon stark nach der industriellen Seite sich neigt. Wohl wird die Landwirtschaft hart gepflegt und die beträchtliche Zahl reicher „Bauern“ beweist, daß sie, mit Verstand und Umsicht geübt, überall ihren Mann nährt, aber ein großer Teil der Einwohner — nicht allein der männlichen — geht gewerblicher Beschäftigung nach oder ist in den Fabriken des Ortes und seiner Nachbarschaft tätig. In Dohheim wohnen die Bauhandwerker, die tagsüber in Wiesbaden Häuser bauen, wie in Dieblich die Beamten und höheren Privatangestellten vieler Wiesbadener Firmen ihr Heim aufgeschlagen haben.

Die ländlichen Verhältnisse des Ortes, die er trotz der unmittelbaren Nachbarschaft Wiesbadens lange Zeit hindurch bewahrte und auch heute noch zeigt, begünstigen die Niederlassung minderbemittelter Bevölkerungsschichten, die natürlich durch die Errichtung verschiedener industrieller Unternehmungen daselbst und in der nächsten Nachbarschaft Dohheims gefördert wurde. Noch vor verhältnismäßig wenigen Jahren war Grund und Boden in Dohheim billig zu haben. Die Arbeiter, unselbständigen Handwerker und Kleinrenten konnten um wenig Geld ein eigenes Heim erwerben, zu dem meist ein Stück Gartenland gehörte. Während der Mann tagsüber seinen Geschäften nachging, bewirtschafteten Frau und Kind Feld und Gartenland, und es entsfaltete sich allmählich ein behaglicher Wohlstand unter der Bevölkerung, sehr zum Vorteil des Ortes. Weil ein großer Teil der Bewohner auf eigener Scholle saß, hatte der Ort auch eine beträchtliche Ausdehnung, machte aber in seiner Geschlossenheit einen kleinstädtischen Eindruck.

Mit der fortschreitenden Entwicklung Wiesbadens haben sich die Verhältnisse ein wenig verschoben. Die Steigerung der Mietpreise in der Großstadt, die Vertreibung der Lebenshaltung zwang gewisse Kreise, außerhalb des Reichthums eine Behausung zu suchen. Wiesbaden selber schob seine Straßen immer weiter hinaus, doch die Baupfandemulation bemächtigte sich rasch des ganzen Geländes, so daß auch die Boden- und infolgedessen die Mietpreise gewaltig in die Höhe schossen. Die ärmere Bevölkerung stieß deshalb weiter hinaus und siedelte sich in den benachbarten Orten an, unter denen Dohheim wegen seiner Nähe und der günstigen Verbindung am beliebtesten war. So wuchs der Ort von Jahr zu Jahr; rasch stieg seine Bevölkerungszahl, doch leider vertehrte sich auch hier die Lebenshaltung. Ehe noch die Gemeinde Vorbeugungsmaßregeln hatte treffen können, war das für den Straßenbau in Betracht kommende Gelände aufgetauft und die Spekulation in Boden- und Hauswerten begann. Wohl entstanden neue Straßen, ja, ganz neue Viertel, aber die Mieten schnellten gewaltig empor; wenn sie auch heute noch wesentlich niedriger sind als in Wiesbaden, so übersteigen die Mietzinse doch um ein erhebliches jene, die man noch vor wenigen Jahren in Dohheim zahlte. Allerdings boten die zahlreichen Neubauten einen Komfort, den man bisher in Dohheim nicht gewohnt war, der aber langsam eine selbstverständliche Forderung selbst des „kleinen Mannes“ zu werden beginnt.

Gerade im letzten Jahre hat die bauliche Entwicklung Dohheims große Fortschritte gemacht. Die Wiesbadener Straße, die hinauf zum Bahnhof und nach Wiesbaden führt, ist vollständig ausgebaut worden. Wiesbaden führt, ist vollständig ausgebaut worden. Große, stattliche zwei- und dreistöckige Häuser stehen da, wo noch zu Anfang 1906 wüste Bauplätze der Rodung waren; die Querstraßen der Wiesbadener Straße, so die Wellstraße, die Wilhelmstraße usw., schließen sich auch immer mehr und nach der Dieblichschleife hin zu werden die neuerschlossenen Schiersteiner Gegend zu werden die neuerschlossenen Straßenzüge bald völlig ausgebaut sein. So hat besonders im vergangenen Jahre die Bautätigkeit viele Häuser an der langen Rheinstraße errichten lassen. Auch innerhalb der „Altstadt“ zeigt sich eine rege Baulust. Ältere Häuser werden niedergelegt, um Neubauten Platz zu machen, Lücken schließen sich, und nach und nach verändert der Ort infolge der modernen Bauweise völlig das bisherige dörfliche Charakter, den es sich noch bewahrt hatte. Ein Landstädtchen wird er in seinem Äußeren. Bisher hat die Bautätigkeit sich darauf beschränkt, Klein- und vereinzelt Mittelwohnungen zu errichten. Die teuren Mieten in Wiesbaden, die voraussichtlich noch steigen werden, veranlassen jedoch auch besser situierte Leute, ihre Wohnung in die Vororte zu verlegen, und Dohheim die Eröffnung der Straßenbahn erfreut sich auch Dohheim dieses Zuges. Deshalb werden neuerdings größere Wohnungen und sogar Einzelwohnhäuser gebaut, ja, in der Nähe des Bahnhofs ist sogar schon eine kleine Villenkolonie entstanden. Gegenwärtig erwacht wohl der teure Geldstand die Bautätigkeit, doch es scheint als ob die bauliche Entwicklung Dohheims darunter nicht leiden wird. Es sind verschiedene Neubauten gerade in diesen Tagen in Angriff genommen worden und für das Frühjahr eine größere Zahl geplant.

Diese bauliche Entwicklung hat die Pflichten auf, der sie in Gemeindeverwaltung erhobte Pflichten auf, der sie in vollem Maße nachkommt. Besonders wird die Regulierung, der Ausbau, die Befestigung und Pflasterung des Straßennetzes — mit der bereits begonnen ist — große Kosten verursachen, die aber im Interesse der Entwick-

lung gebracht werden müssen. Gegenwärtig wird die Übergasse gepflastert, wozu das Material dem unteren Steinbruch entnommen ist. Ebenso notwendig wäre jedoch die baldige Pflasterung der Wiesbadener Straße, die nach schlechtem Wetter einem wahren Sumpfe gleicht. Doch es liegen Verhältnisse vor, die den Ausbau dieser Straße verzögern.

Im Laufe dieses Jahres wird sich die Gemeindeverwaltung mit einer Reihe wichtiger neuer Projekte zu befassen haben, deren glückliche Lösung sehr zur gedeihlichen Entwicklung des Ortes beitragen wird. Die Erledigung der Bahnfrage ist nicht die nebenwichtigste darunter; hoffentlich gelingt es, die Bedenken der Staatsbahnverwaltung hinsichtlich der Überkreuzung des Bahngeländes zu überwinden.

L. A.

— Todesfall. Am Sonntag verstarb Herr Renner Jakob Finger im 84. Lebensjahre. Er war ein bekannter und allgemein geachteter Bürger unserer Stadt, der es durch Strenge, Fleiß, Ehrlichkeit und Solidität zu Ansehen und Vermögen brachte und schon vor langen Jahren sich vom Geschäft — er war Bäckermeister — zurückziehen konnte. Die Schrädersche Bäckerei in der Mühlstraße hatte der Verlebene vor fast 50 Jahren in der Hühnergasse gegründet und 1802 an die heutige Stelle verlegt.

— Zum 14. Uhr-Ladenschluß. Es wird uns aus Kaufmannskreisen geschrieben: „Eine für die hiesige Kaufmannschaft wichtige und viel umstrittene Frage ist scheinbar ganz in Vergessenheit geraten. Ich meine den 14. Uhr-Ladenschluß. Es wurden seinerzeit viele Unterschriften für und gegen die Sache gesammelt und daraus festgestellt, daß der weitaus größte Teil der Ladenbesitzer für den Frühlings war. Da wundert man sich denn, daß die Akten anscheinend wohlverwahrt in den Regalen der königlichen Regierung liegen, ohne daß bisher auch nur ein Wort darüber an die Öffentlichkeit gelangt. Es wäre wohl endlich Zeit, daß die Regierung endlich den Standpunkt klar legen wollte, den sie in dieser wichtigen Angelegenheit einnimmt.“

— In schneereichen, harten Wintern kommt das Vogelfüttern teuer. Wird die Fütterung jedoch nicht behändig während der schlimmen Tage durchgeführt, so müssen viele Vögel verhungern. Bisher fanden Tier- und Vogelschutzvereine solchen Katastrophen fast rasillos gegenüber, da verhältnismäßig nur wenige und dazu bei Massenerwerb teure Futtermittel bekamen. Nach vielfachen Beobachtungen besitzen wir aber in dem Stadteigentum für sie einen Nothelfer, wie er leichter und billiger nicht beschafft werden kann. In Zürich läßt seit einigen Jahren die Verwaltung des städtischen Abfuhrwesens an passenden, einsameren Stellen einige Futter- und Strauchbüsche abladen, und eine Unmenge von Vögeln findet lediglich in diesem eigenartigen Freitisch ihre Existenz. Die Gemeinden sollten diese Neuerung beachten!

— Unsanfter Wettbewerb. Die Firma H. Th. Biermanns, Lieferant für elektrische Apparate hier, klagte gegen die Firma des Glühlampenhändlers Adolf Winter, Stettin, Oberwiel 73, wegen unsanfteren Wettbewerbs. Diese Firma verschickte Zirkulare in Massen und versprach darin „sichere Hilfe“ gegen Licht, Rheumatismus, Nervenleiden usw., ferner gab sie an, daß ihre Leuchten von der Staatsbehörde in Stettin geprüft und für die genannten Krankheiten als heilwirkend anerkannt worden seien. Da diese Angaben unwahr sind, hat das Oberlandesgericht Stettin am 30. November 1906 für Recht erkannt, die Firma Adolf Winter zu verurteilen, aus den von ihr verbreiteten Zirkularen bei Vermeidung einer Strafe von 100 M., einhundert Mark, für jeden Fall der Zuwiderhandlung, folgende Angaben fortzulassen: „Meine Apparate sind von der Königl. Staatsbehörde in Stettin in der Prüfung vom 20. Mai 1884 auf ihre Stromstärke und Leistungsfähigkeit untersucht. An dieser Prüfung nahmen außer fünf Völkerrichtern teil der Königl. Kreisphysikus, Geheimmedizinalrat Dr. Gaden, der gerichtlich vereidete Chemiker Dr. Pabst-Stettin, sowie der Polizeiarzt Dr. Dohbauer und der gerichtlich vereidete Chemiker Apotheker Scherer in Lübeck. Ferner wurde die Leistungsfähigkeit meiner Apparate für die in meinem Prospekt angeführten Krankheiten als heilwirkend festgestellt und meine Apparate für bedeutend besser und heilwirkender als die von anderen angepriesenen Instrumente erkannt. Diese Prüfung hat das glänzende Zeugnis für die großartige Leistungsfähigkeit meiner Apparate ergeben und erhielten diese meine verbesserten galvanoelektrischen Körperkerzen das k. k. österreichische Patent Nr. 4972 und das k. ungarische Patent Nr. 3850.“

— Die Unterhaltungspflicht durch den Vater ist Gegenstand eines Urteils des Oberlandesgerichts in Braunschweig gewesen. Es wurde, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ mitteilt, entschieden, daß gegen den sich seinen Verpflichtungen entziehenden Vater eines unehelichen Kindes auf Grund des § 361 Absatz 10 des Strafgesetzbuches Strafantrag zulässig ist. Es wird nämlich sein, den § 361, 10 hier anzuführen: „Mit Haft wird bestraft, wer, obschon er in der Lage ist, diejenige, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, zu unterhalten, sich der Aufforderung der zuständigen Behörde derart entzieht, daß durch Vermittlung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß.“ Zunächst versucht die Armendirektion von den „näherpflichtigen“ Verwandten auf Grund des § 65 des Ausführungsgesetzes wegen Kostenersatzung bzw. Unterhaltungsbeihilfen heranzuholen, was möglich ist. Sind die Verpflichteten zahlungsfähig, aber unanständig genug, sich ihrer Verpflichtung zu entziehen, so erfolgt Klage. Weigert aber der Verpflichtete die Klage durch Nichterw. m. w. f. zu machen, so hat die Armendirektion nach den § 361 im Römer. Die Berliner Armendirektion hat d. B. im Jahre 1904 nicht weniger als 83 Strafanträge gestellt und in 41 Fällen Verurteilungen erzielt; 29 schwanden bei Jahresfrist noch. Die Verurteilten hatten je nach der Schwere des Falles 4, 3, 2, 1 Woche Haft zu verbüßen. In einem Falle wurde neben einer Woche Haft auf die Überweisung an die Landespolizeibehörde

erkannt, welche den Verurteilten sofort in das Arbeitshaus steckte, eine Strafe, die auch dem Landstreicher von Beruf höchst peinlich ist.

— Die beiden Einbrecher Strudmeyer und Billmann, welche am Samstag verhaftet wurden, hatten auch der Mehlgroßhandlung Liebmann Bwe. in der Drausenstraße einen Besuch abgestattet. Der Raub war jedoch gering, denn da der eiserne Kassenschrank ihren Öffnungsversuchen widerstand, fiel ihnen nur ein kleiner Betrag (etwas über 8 M.) aus einem erbrochenen Pulte in die Hände.

— Ein Diebstahl wurde vorgestern bei Herrn Gravenor Semiller, Schwalbacherstraße 10, verübt. Herr S. hatte zwei junge wertvolle Tauben, welche er wie gewöhnlich am Abend in einen größeren Taubenschlag sperrte. Als er am Morgen die Tauben füttern wollte, waren sie spurlos verschwunden. Die Türe des Taubenschlages aber war verschlossen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Täter zu entdecken; man nimmt aber an, daß es ein Väderbursche, der des Morgens Brötchen in die Wohnungen trug, ist, oder daß es einer der Gaunerbande war, die Wiesbaden schon längere Zeit unsicher macht.

— Stimmzettelpoesie. Unter den in Grenzhäusern abgegebenen Stimmzetteln wurde einer für ungültig erklärt; auf der Rückseite des Zettels befand sich folgendes Verschen:

Wähl' ich Burdhardt,
Wähl' ich Rohmann,
Wähl' ich Müller oder Trott,
Wer von den vier der Beste ist,
Das weiß der liebe Gott.
Dum überlasse ich dem Wahl,
Geb' er die größte Stimmzahl dem,
Der des Volkes Wohl versteht
Und fürcht' sich vor dem Teufel nicht.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Kaiser-Panorama.** Dieses bewährte Kunstinstitut schenkt keine Kosten und sendet seine Photographen in die entferntesten Gegenden, um seinen Besuchern die Schenswürdigkeiten aller Völker in wunderbarer natürlicher Plastik, Perspektive und Farbentimmung vor Augen zu führen. In dieser Woche geht die Reise kreuz und quer durch Belgien. Wir besichtigen eingehend Gent und erwähen als ganz besonders sehenswert: die Kathedrale St. Vaso, Schloss Gérard, jetzt als Provinzialarchiv benutzt, die Barte Bergfried und den großen Beghinenhof; dann führt uns unsere Wanderung durch Mecheln und Löwen und zum Schluß geht's nach Ostende, dem beliebtesten Badeort der hiesigen Küste, wo wir teilnehmen an dem ungebundenen Leben der Badegäste und dem Spiele der Kinder im Sande spielen. Die zweite Reise führt uns nach Russisch-Asien, hier ist es die Hauptstadt Samarkand, deren Schenswürdigkeiten uns vorgeführt werden.

*** Die freie evangelische Vereinigung** hält ihre nächste Monatsversammlung am Mittwoch, den 30. Januar, abends 8¼ Uhr, im Hotel zum „Grünen Wald“ ab. Herr Pfarrer Lieber wird über das Thema „Rhythmus und Sage oder Wahrheit und Dichtung in unserer Religion“ sprechen. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

*** Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Obernhaus. Dienstag, den 29. Januar: „Joseph und seine Brüder“. Mittwoch, den 30.: „Die lustige Witwe“. Donnerstag, den 31.: „Der Freischütz“. Freitag, den 1. Februar: „Geldlofen“. Samstag, den 2., nachmittags ¼ 4 Uhr: „Sneewittchen“. Abends 7 Uhr: „Violetta“. Sonntag, den 3., nachmittags ¼ 4 Uhr: „Sneewittchen“. Abends 7 Uhr: „Der und Zimmermann“. Montag, den 4.: „Die lustige Witwe“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 29. Januar: „Nabale und Rabe“. Mittwoch, den 30.: „Gularenfieber“. Donnerstag, den 31.: „Don Carlos“. Freitag, den 1. Februar: „Das Glashaus“. Samstag, den 2.: „Gularenfieber“. Sonntag, den 3., nachmittags 8 Uhr: „John Gabriel Borkman“. Abends 7 Uhr: „Das Glashaus“.

*** Golsener Stadttheater.** (Spielplan.) Dienstag, den 29. Januar: „Die Brunnennymphen“. Mittwoch, den 30.: „Rienzi“. Donnerstag, den 31.: „Gularenfieber“. Freitag, den 1. Februar: „Die lustige Witwe“. Samstag, den 2., nachmittags 4 Uhr: „Gularenfieber“. Abends 7 Uhr: „Rienzi“. Sonntag, den 3., nachmittags 4 Uhr: „Rienzi“. Abends 7 Uhr: „Die Geisha oder die Geschichte eines japanischen Teekaufes“.

Vereins-Nachrichten.

*** Am Sonntag, 3. Februar,** arrangiert der „Sängerchor Wiesbaden“ einen großen Preis-Maschinenball im Saale der Turngesellschaft. Es kann schon jetzt einem verehrten Publikum verraten werden, daß man dortselbst des Allerneuesten zu sehen Gelegenheit hat. So z. B. den Hauptmann von Koppenid und andere berühmte Personen, die dortselbst in „historisch-kostümlicher“ Weise nachgeahmt werden. Diejenigen Masken, welche auf einen Preis reflektieren, müssen spätestens um 10 Uhr im Saale anwesend sein. Die Maskenpreise sind von heute ab in dem Herren-Konfektionsgeschäft Firma Wels, Marktstraße 34, ausgestellt.

*** Der diesjährige große Maschinenball des Männergesangsvereins „Concordia“** findet wie seit Jahren am Palmstadium (11. Februar) in den oberen Sälen der Kasino-Gesellschaft (Friedrichstraße 22) statt. Alles Nähere aus dem demnächstigen Inseraten ersichtlich.

— Sonnenberg, 27. Januar. Am vergangenen Samstag feierte der hiesige „Arbeiter- und Militärverein“ im Saale seines Kameraden Köhler den Geburtstag des Kaisers. Die Feier begann um 8 Uhr abends; es war jedoch der geräumige Saal schon lange vorher bis auf den letzten Platz gefüllt. Eröffnet wurde dieselbe durch einen feierlichen Prolog, gesprochen von Kamerad Philipp Dornfeld. Herr Pfarrer Bender hielt eine feierliche Rede und brachte das Kaiserhoch aus, in welches die Anwesenden begeistert eintraten. Hierauf wechselten Gesangs- und humoristische Vorträge, allgemeiner Gesang und Theaterstücke miteinander ab. Von den Mitwirkenden sind besonders hervorzuheben: Fräulein Schuster, Frä. Friz und Frä. Breiher, sowie die Herren Schuster, Bender, Embis, Frä. Kreißer, Braun, Beder, Hahn und Friz. Außerdem wurde auch ein Kampfspiel „Alt- und Jung-Deutschland“, welches durch Kamerad Lang geleitet worden ist, von Angehörigen des Vereins, der Damenreize, sowie Schülern und Schülerinnen aufgeführt. Daselbst fand sehr reichlicher Beifall, besonders wurde „Jung-Deutschland“ durch seine vorzüglichen Leistungen lebhafteste Anerkennung zuteil. Das Fest verlief in gelungener Weise, wozu auch Küche und Keller des Kameraden Köhler das Ihrige beigetragen haben.

*** Schierstein, 27. Januar.** Im hiesigen Hafen haben außer vielen kleineren, hier und in der Nachbarschaft beheimateten Fahrzeugen 15 große fremde Schiffe von 8000 bis 33 000 Rentner Tragfähigkeit Schutz gegen den Eisgang gesucht. Das ist eine Flotte, wie wir eine solche seit Jahren nicht mehr beisammen gesehen haben. Jedoch hat die Kälte, mit welcher der starke Eisgang eintrat, die Schiffe hier hereinzuweisen, da der Hafen seiner ungenügenden Baggerarbeiten wegen sonst meist gemieden wird, weil beladene Schiffe bei fallendem Wasser der Gefahr ausgesetzt sind, sich auf den Grund zu legen und dann nicht mehr die Winterreise antreten zu können, wenn der Strom wieder eisfrei ist. — Am heutigen Kaisers-Geburtstag hatten die im Hafen

liegenden Schiffe festlichen Flaggenschmuck angelegt. — Der „Evangelische Kirchengesangsverein“ zählt nach seinem letzten Jahresbericht jetzt 153 Mitglieder.

r. Elville, 26. Januar. Die Stadtverordneten bewilligten als Zuschuß zur Errichtung einer höheren Schule 4000 M. und wählten in das Kuratorium die Herren Dr. phil. Dahl, Stadtpfarrer Schilo, Kaufmann Karl Jppel, Kreisarzt Bis und Jean Vott. Die neue höhere Schule besteht aus einem Ausbau der bestehenden Lateinschule, der zu Ostern d. J. die Obertertia und zu Ostern 1908 die Untersekunda erhalten wird. — Die Stadtverordneten empfahlen dem Magistrat die Aufnahme eines Kapitals von 100 000 M. zur Ausführung der notwendigen Kanalisations- und Pflasterarbeiten im Jahre 1907.

88 Erbenheim, 27. Januar. Die Ortsgruppe des Vereins milt. produzierender Landwirte für den Land- und Stadtfreis Wiesbaden hielt im Gasthaus „Zum Engel“ (Wesiber Heinrich Spinnler) ihre außerordentliche Generalversammlung ab. Sie zählt 106 Mitglieder. In den Vorstand wurden gewählt als 1. Vorsitzender Georg Stoll 1r, 2. Vorsitzender Adolf Born, Schriftführer Ernst Quint und Kassierer Heinrich Stemmler. — Die Preise, welche auf dem am nächsten Sonntag vom Radfahrerklub „Frisch auf“ im Saalbau „Zum Löwen“ zu veranstaltenden Maskenbälle zur Verteilung gelangen, sind im Schaufenster des Friseurs Karl Krag, Frankfurterstraße 7, ausgestellt.

+ Nordenstadt, 28. Januar. Kaisers Geburtstag wurde hier wieder in der hergebrachten Weise gefeiert. Die Schulfeste fand bereits am Samstagvormittag in dem Rathausaule statt. Der „Krieger- und Militärverein“ veranstaltete seine Feier gestern (Sonntag) abend im Saalbau „Zur Krone“. Der Vorsitzende Bürgermeister Franz Schleicher eröffnete mit einem Kaiserhoch die Festfeier, während Herr Blarrer Heine die Festrede hielt. Der oberste Jahrgang der hiesigen Schule trug unter Leitung seines Lehrers einige patriotische Spiele vor, die großen Beifall fanden. Die Feier verlief in der denkbar schönsten Weise.

+ Aus dem Ländchen, 27. Januar. Das nächste Bundesfest des Sängerbundes „Im Ländchen“ findet am 2. Juni d. J. zu Driedenbergen statt; die Bundesprobe am Sonntag vorher zu Wallau. Als Raffendorf kommt zum Vortrag „Wenn sich der Geist auf Andachtschwingen“ von Kallitoboda.

h. Ems, 28. Januar. Heute sind es 30 Jahre, daß der Wegereihilfe Karl Braun in dem Geschäft von Witwe Weidenfeller hier ununterbrochen beschäftigt ist. Braun hat den Feldzug 1870/71 in 2. Garde-Regiment zu Fuß mit Auszeichnung mitgemacht. In demselben Geschäft ist ein anderer Bursche, Adolf Brodt, 18 Jahre tätig.

!! Gaus a. Rh., 28. Januar. Der Ausbau der rechtsrheinischen Uferstraße wird nun bald in Angriff genommen werden. Dieser Tage fand hier eine Besprechung der beteiligten Behörden statt. Wie verlautet, soll zunächst die Straße Gaus-St. Goarshausen, etwa 11 Kilometer, gebaut werden. Man begrüßt die Uferstraße mit Freuden, wird doch dadurch einem allgemeinen Bedürfnis abgeholfen.

!! Lorch a. Rh., 28. Januar. Vergangene Woche feierte die Hebamme Frau Clara Ringelstein von hier ihr 40jähriges Jubiläum. Der Jubilarin wurde von der Kaiserin eine goldene Verdienstmedaille mit der Aufschrift „Leue Dienste“ verliehen und durch Herrn Königl. Landrat Wagner in Gegenwart von Herrn Kreisarzt Dr. Simpen aus Midesheim, des Herrn Bürgermeisters Freyherren von Scheibler von hier und der Hebammen des Rheingaukreises überreicht. Ferner überreichte Herr Kreisarzt Dr. Simpen der Jubilarin ein Ehren Diplom, gestiftet vom „Hebammenverein aus dem Rheingaukreise“. Noch mit vielen anderen Spenden und Glückwünschen wurde Frau Ringelstein bedacht. Sie ist 72 Jahre alt und war während ihrer Dienstzeit bei 2054 Geburten als Hebamme zugezogen. Die Festlichkeit nahm unter Teilnahme der Kinder, Enkel und Urenkel einen schönen Verlauf.

k. Mainz, 28. Januar. Vom 7. Februar d. J. ab wird der elektrische Motorbetrieb auf der Eisenbahn zwischen Mainz und Ingelheim eingerichtet. Die Wagen führen nur dritte Klasse; Rauchen ist verboten, die Mitnahme von Gepäck nicht gestattet.

k. Weisenau, 28. Januar. Hier wurde am Rheinufer die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. — Im hiesigen Güterbahnhof wurde eine schwerhörige Frau beim Kohlenaufladen von einem Wagon erfasst, zur Seite geschleudert und schwer verletzt.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub, Wiesbaden, C. S. Kommen den Donnerstag, den 31. Januar, abends 9 Uhr beginnend, findet im Klublokal „Gambinus“ die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) statt. Wie aus der im Interimstentat veröffentlichten Tagesordnung ersichtlich ist, scheiden jahresgemäß die Herren Bah, Bender, Sadlich und Hoffeld aus dem Vorstand aus und ist für dieselben eine Neu- bzw. Wiederwahl erforderlich. Auch werden die Jahresberichte der einzelnen Vorstandsmitglieder zur Kenntnis gebracht, die zeigen, daß das vergangene Jahr nicht nur für sie ein arbeitsreiches, sondern auch ein von den schönsten Erfolgen begleitetes Vereinsjahr war.

A Der Rheinische Seglerverband veranstaltet am 12. M. eine für Mitglieder von Verbänden des Deutschen Seglerverbandes offene Segelregatta und hat die Bahn für dieselbe von der seitlich üblichen Strecke zwischen Niederwalluf und Schierstein auf die Strecke oberhalb Mainz verlegt. Als Grund hierfür kann die Absicht gelten, durch Abhaltung der Regatta in der Nähe einer größeren Stadt wirtschaftliche Propaganda für den Segelsport zu machen, mehr jedoch nach der Landung, daß auch bei dem im Sommer häufiger hegenden Ostwind dort nach beiden Richtungen gesegelt werden kann, während dies bei Niederwalluf unter diesen Umständen nur teilweise möglich ist.

* Der internationale Schlittschuhsportverband veranstaltet am 2. und 3. Februar ein internationales Eiswettlaufen. Auf dem Programm stehen: Schnellaufen um die Meisterschaft von Europa für 1907, internationales Damen-Skilaufen, internationales Spezial-Skilaufen, internationales Paarlaufen und Jugend-Schnellaufen.

* Zur Förderung der Flugmaschine. In Dresden hat sich eine Vereinigung gebildet, die sich unter dem Namen „Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Flugmaschine“ die technische Herausbildung der Flugmaschine, speziell aber des Drachenfliegers zum Ziele gesetzt hat. Die Vereinigung will ähnlich wie die vor kurzem in England gegründete Gesellschaft den Konstrukteuren von Drachenfliegern nicht nur eine moralische, sondern auch pekuniäre Unterstützung bei ihren Bestrebungen zuteil werden lassen. Das Komitee hofft durch diese Maßnahmen angefaßt der jetzt im Auslande für die Aufgab der Luftschiffahrt herrschenden günstigen Stimmung und der auf diesem Gebiete neuerdings erzielten Erfolge, das jetzt auch in Deutschland erwachte Interesse zu beleben und zu fördern. Es erwartet daher ein tatkräftiges Zusammenwirken der Interessenten und Freunde des Flugapparates, der „schwerer als die Luft ist“. Um ihren Absichten bereits Gestalt zu geben, hat die Gesellschaft den Konstrukteur Bria, dem im August 1906 in Paris ein Gleitschiff über 24 Meter mit seinem Drachenflieger gelang, für deutsche Zwecke gewonnen. Es wäre erfreulich, wenn sich auch in unserer Heimat

ebenso wie für die Ausgestaltung des Motorballons auch für die technische Entwicklung und Förderung aerodynamischer Apparate Mittel und Wege finden ließen.

Gerichtssaal.

Strafkammerurteilung vom 28. Januar.

Sedan-Vorfeier.

Der Tagelöhner Jakob R. von hier hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht, und ist in der Schlacht von Amiens schwer verwundet worden. Wenn daher der Sedanstag nahe, dann kommt er ganz von selbst in eine Art Feststimmung. So hatte er auch im Vorjahre die Vorfeier schon recht intensiv begangen. Er wohnte damals in der Schachtstraße. Gegen 5 Uhr abends wollte er sich über den alten Friedhof nach Hause begeben, da stieß er dort auf zwei Bekannte, welche eine Pulle Schnaps vor sich hatten, und welche ihn einluden, mit ihnen zu trinken. Das tat er denn auch. Eine Zeitlang saß man friedlich beisammen, nachdem aber einer von der Gesellschaft sich entfernt hatte, geriet R. mit dem anderen, dem Tagelöhner Sch. S. von hier in einen Streit, dem Aufheine nach, weil S. sich weigerte, noch einmal Geld für Schnaps herzugeben, und R. versetzte dem anderen einen Schlag ins Gesicht, welcher sein eines Auge aus der Höhle hervortreten ließ und ihm angeblich dauernd die Sehkraft auf demselben raubte. R. stand heute vor Gericht unter der Anklage der doppelt qualifizierten Körperverletzung. Ein Augenarzt als Sachverständiger sagte aus, daß der Schlag an der Herausnahme des Auges, resp. der teilweisen Erblindung des S. nicht die Schuld trägt, nur wegen einfach qualifizierter Körperverletzung traf R. daher eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Eine Hausbataille.

Am 21. Juli erfuhr ein Tagelöhner von Diebrich, daß eine Hausgenossin seine Frau eines schweren Diebstahls bezichtigt habe. Der Mann begab sich daher in die Wohnung der Familie, um die Frau zur Rede zu stellen. Es kam dabei zu Tätlichkeiten und u. a. trug die Ehefrau D. zwei blutige Verletzungen am Kopfe davon. Wegen des Vorfalls waren zunächst beide Parteien vor das Schöffengericht geladen, nur der Tagelöhner Jakob R. aber ist dort zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden wegen schwerer Körperverletzung. Er meinte, daß Wille und Erfolg auf beiden Seiten so ziemlich der gleiche gewesen sei, er hat daher die Verurteilung angemeldet. Das Urteil des Vorderrichters aber wird heute lediglich bestätigt, weil es sich bei der Tat des R. nicht um eine Epistode aus dem Renkonter, sondern um eine mit diesem außer Zusammenhang stehende handelte.

* Hamburg, 28. Januar. Die Börmann-Linie hat gegen den „Simplizissimus“-Zeichner Gulbranson eine Beleidigungsklage angehängt wegen eines im „Simplizissimus“ erschienenen Bildes, das eine mit ihrem Kinde am Hafen stehende Frau darstellt und die Unterschrift trägt: „Wir können Vätern nicht begreifen; Börmann gibt die Leiche nicht raus, bis das Lagergeld bezahlt ist“. Die Redaktion des „Simplizissimus“ hat die Forderung Börmanns, sich wegen des Bildes zu entschuldigen, mit dem Hinweis abgelehnt, daß sie dem Prozesse mit Befriedigung entgegenstehe, weil er geeignet sei, mancherlei bemerkenswerte Einzelheiten über die Börmann-Linie an die Öffentlichkeit zu bringen.

* „Angeschuldigter Fürst Brede“. Dieser Aufruf durch den Gerichtsdienster der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts 2 erregte auf dem Korridor des Moskauer Kriminalgerichts einiges Aufsehen. Es handelte sich aber weder um silberne Tafelgeräte noch um sonst irgend ein Vergehen gegen das Eigentum, sondern diesmal nur um ein Vergehen gegen die Sicherheit des Publikums, das den Fürsten Brede vor die Strafkammer führte. Im Juli v. J. konnte man häufig ein elegantes Automobil durch die Straßen von Friedenau und Steglitz fahren sehen, das sich mit ziemlichem Rücksichtslosigkeit zwischen dem verhältnismäßig starken Wagenverkehr in der Rheinstraße und Schloßstraße bewegte und manchen Passanten zu nicht sehr schmeichelfhaften Nachrufen veranlaßte. In diesem Auto saß der Fürst Brede, der seiner Gattin, die in einem Sanatorium in Steglitz Sommeraufenthalt genommen hatte, einen Besuch abgestattet hatte. Durch das unvernünftig schnelle Fahren wurden Passanten und Radfahrer in hohem Grade gefährdet, weshalb eines schönen Tages der Polizeiergeant Tag die Nummer des Autos seinem Notizbuch einverleibte. In einem zweiten Falle wurde das Auto von dem Kriminalhauptmann Fischer aufgegriffen, als Fürst Brede den Wagen im lebhaftesten Sonntagsverkehr mit der vierten Geschwindigkeit laufen ließ. Die Folge war ein Strafbefehl über 10 Mark. Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verwarf den hiergegen eingeleiteten Widerspruch des Fürsten Brede. Die Strafkammer hielt auf die Berufung des Amtsanwalts jedoch die Strafe für viel zu milde, da das Publikum gegen ein derartiges schnelles Fahren energisch in Schutz genommen werden müsse. Unter Aufhebung des polizeilichen Strafbefehls erkannte die Strafkammer auf 90 Mark Geldstrafe, eventuell 10 Tage Haft.

* Eine nichtswürdige Strafanzeige. Wegen eines Zeitungsblattes im Werte von 10 Pf. unter Anklage wegen Diebstahls gestellt zu werden, ist etwas hart, und der Schlossergeselle Paul D. in Berlin, dem dies geschehen ist, hatte alle Veranlassung, dagegen zu protestieren, daß er wegen einer solchen Bagatelle als Dieb angesehen werden sollte. Der Bureaudienster S., ein Hausgenosse des Angeklagten, war früher darauf bedacht, mit diesem freundschaftlich zu verkehren, es gelang dies aber nicht, da die beiderseitigen Frauen nicht harmonierten und an die Stelle der erwünschten Freundschaft trat grimmige Feindschaft. Diese fand ihren trassierten Ausdruck in der Beleidigung des S., daß ihm der Angeklagte die vor seiner Tür liegende Zeitungsnummer, die einen Wert von 10 Pf. darstelle, gestohlen habe. Nach seiner Behauptung seien ihm schon wiederholt Zeitungen weggenommen worden, in dem in Rede stehenden Falle will er aber den Dieb in der Person des Ange-

klagten entdeckt haben. Der letztere bestritt entschieden diese Beleidigung und behauptete, daß hier nur ein Nachseht und eine wissenschaftliche Anschuldigung vorliege. Rechtsanwalt Bahn sprach sein Bedauern darüber aus, daß ein solches Zeitungsblatt im Werte von 10 Pf. überhaupt Anlaß zu einem Strafverfahren geben konnte und wies darauf hin, daß der Angeklagte, der niemals bestraft sei und eine gut dotierte Stellung als Werkführer bekleide, doch gewiß nicht nötig habe, sich an einer Zeitungsnummer im Werte von 10 Pf. zu bereichern. Das Gericht erkannte auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten.

* Die Innungen der Zahntechniker besetzen weiter. Der Handelsminister hatte eine Verfügung erlassen, in welcher ausgeführt wurde, die Zahntechniker üben einen Zweig der Heilkunde aus und können daher nicht zu Innungen zusammentreten. Die Aufsichtsbehörde solle nunmehr die fraglichen Innungen auffordern, ihre Auflösung zu beschließen, eventuell sei Klage im Verwaltungsstreitverfahren auf Schließung der Innung anzuhängen. Als darauf verschiedene Innungen es ablehnten, ihre Auflösung zu beschließen, wurde gegen die Innungen Klage erhoben und die Klage auf § 97 (1) der Gewerbeordnung gestützt. Der Bezirksauschuß wies jedoch die Klage ab und erkannte zuungunsten der Aufsichtsbehörde. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht bestätigt, und u. a. ausgeführt, § 97 der Gewerbeordnung biete keine Handhabe, die Schließung der Innungen auszusprechen. Der § 97 beziehe sich nur auf die Abänderung eines genehmigten Innungsstatutes, nicht aber auf die Beilegung eines ganzen Statuts.

* Bromberg, 28. Januar. Die hiesige Strafkammer verurteilte wegen Herausforderung zum Zweikampf und wegen Körperverletzung den Rechtsanwalt und Notar Mocznyski zu drei Wochen Gefängnis und zwei Monaten Gefängnis. Mocznyski hatte den Rentner von Januzowski wegen einer beleidigenden Äußerung gefordert und ihm, als er nicht reagierte, auf der Straße einen Hieb mit dem Stock über den Kopf versetzt. Der Karteträger, Rechtsanwalt v. Jadowski aus Kulm, wurde mit drei Tagen Gefängnis bestraft.

* Dresden, 28. Januar. Die zweite hiesige Strafkammer verurteilte die Landgerichtsrätin Böhme aus Chemnitz wegen Betruges in 15 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis. Die 19jährige Tochter Maria Böhme wurde wegen Beihilfe zum Betrug zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

* Wie sah Dernburg in München und in Stuttgart aus? Der ultramontane „Bayr. Kurier“ hat an Dernburg folgendes gezeichnet: „Sein afrikanisches Antlitz ist eingetaucht von pechschwarzem Haar. Der schwarze, in der Fassung nicht sehr ordentliche Bart, der die blaffen Wangen bis unter die Augen hinaufreicht, diese schwarzen, buschigen Brauen über den großen, ein wenig vorstehenden tiefen schwarzen Augen, den Kopf immer ein wenig geneigt wie ein hochbreiter Stier, die breiten Schultern abfallend, den massigen Leib ohne Strammheit, gibt dieser Mann das Bild, das man sich etwa von einem orientalischen Tyrannen macht: melancholische Brutalität. Dernburg braucht nur ein weißes Kinnchen um den Scheitel zu nehmen, und glüht einem marokkanischen Nas, brauchte nur einen Tarbusch aufzusetzen, und sähe wie ein Weir des Großherrsers aus...“ — Die „Münch. Allg. Ztg.“ konstatiert: „Man sah dem Mann, dessen Gesicht von einem kurz gehaltenen braunen Vollbart umrahmt ist, der in seinem einfachen Gehrock mit einer beiseitenden Halsbinde unter dem anspruchslosen Umlegefragen ganz den Eindruck eines Großkaufmanns macht, wie er in seinem Kontor sich fleißet, denilich an, daß er sich der außerordentlichen, fast absonderlichen Bedeutung des Augenblicks bewußt war, des Augenblicks, da er als Vertreter der Regierung und gleichzeitig als der koloniale Proturist des deutschen Volkes vor deutschen Männern zu sprechen sich anstaltete.“ — In Stuttgart fand der „Merkur“ das Aussehen Dernburgs wie folgt: „Ein schlachter, kaum mittelgroßer Mann, mit dem lichtbraunen Vollbart, ohne Brad und Stern, im einfachen Gehrock, seine gute Pose, sein Auge blickt ruhig und fest und verrät den überlegenen zielsicheren Verstand.“ — Die Schilderung Dernburgs als Nas Majestät befindet sich ähnlich auch in der „Ebln. Volkszeitung“. Hierzu schreibt die „Ebln. Ztg.“: „Sonderbar! Der Münchener Kritiker der „Eblnischen Volkszeitung“ hat seine Darstellung von den Worten: „Der schwarze, in der Fassung nicht sehr ordentliche Bart“ bis zu den Worten „und sähe wie ein Weir des Großherrsers aus“ wörtlich einem Berliner Feuilleton der „Wiener Zeit“: „Reichstagsbilder“ vom 16. Dezember v. J. „nachempfunden“. Und noch sonderbarer: genau dieselben karikierten Sätze hat die „Eblnische Volkszeitung“ ihren Lesern schon am 15. Januar als Plauderei eines Berliner Mitarbeiters der „New Yorker Staatszeitung“ vorgelegt!“ Komisch, wie Dernburg im ultramontanen Licht aussieht!

* Der europäische Sängling. Über die Sterblichkeit der Sänglinge in den Großstädten Europas hat das statistische Amt der Stadt Amsterdam eine interessante Zusammenstellung aus dem Jahre 1905 veröffentlicht. Die meisten Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner hatte in Europa im Jahre 1905 Essen mit 40,3, die wenigsten Bordeaux mit 17. Außerhalb Europas gab es höhere Zahlen, u. a. nur in Alexandrien 40,7, Kairo 40,9 und Rosario de Sante Fe 41,8, niedrigere u. a. in Chicago 12,9 und San Francisco 13. Die Sterblichkeit der Sänglinge schwankte in den Großstädten Europas zwischen 9,3 in Bordeaux und 33,6 in Lemberg. Durch eine hohe Sänglingssterblichkeit zeichnen sich ferner aus: Posen mit 29,2, Chemnitz mit 28,7, Petersburg mit 27,4 und Moskau mit 26,7. Außerhalb Europas haben Kairo mit 32,3 und Alexandrien mit 28,2 eine besonders hohe Sänglingssterblichkeit. Eine besonders niedrige Sänglingssterblichkeit haben in Europa Paris 10,6, Amsterdam 10,9, Genf 11,2, Stockholm 11,3, Lyon, der Haag, Zürich je 11,4 und außerhalb Europas Buenos Aires 10,4. Interessant

ist, daß mehr als der vierte Teil aller neugeborenen Kinder außerordentlich Miskunst waren: in Prag mit 43,3 v. H., in Wien mit 32,1, in Stockholm mit 31,7, München mit 27,2, Bordeaux mit 27,1, Budapest mit 26,9, Paris mit 26,5 und Kopenhagen mit 25,2. Die niedrigsten Anteile haben der Haag 3,7, Essen 3,7, Rotterdam 4,2 und Amsterdam 4,8. Noch günstigere Verhältnisse haben nur noch einige kleinere holländische Städte, am wenigsten Harlem mit 2,8.

Kleine Chronik.

Ein weiblicher Einbrecher. Wegen wiederholten schweren Diebstahls wurde das 24jährige Dienstmädchen Emma St. aus Springe (Hannover) in Hamburg verhaftet. Sie ist überführt und geständig, bei ihrer früheren Herrschaft in der Güntherstraße am 6. und 28. November vorigen Jahres und am 13. Januar bei einer anderen Familie in demselben Hause Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben, wobei sie eine Anzahl Schmuckgegenstände und andere Wertgegenstände erbeutete.

Ein feiner Konkurs. Der flüchtig gewordene Berliner Rechtsanwalt und Notar Udermann, dessen finanzieller Zusammenbruch durch Bürgschaftübernahme für den zahlungsunfähigen Rechtsanwalt Merlecker herbeigeführt wurde, hat seinen zahlreichen Gläubigern das Gefühlsgehalt gelassen. Es sind nur 8165 Mark Aktiva vorhanden, wovon 6185 Mark für bevorrechtigte Forderungen und Kosten in Abzug kommen, so daß nur 2000 Mark oder 1/2 Prozent auf 380 000 Mark bisher angemeldete Forderungen verbleiben würden. Von diesen wird allerdings ein Teil von Seiten des Konkursverwalters bestritten.

Ein wütender Ose. Auf dem Mannheimer Schlachthof riß sich ein Ose los in dem Moment, wo ihm der Schächelapparat angelegt werden sollte. Die Versuche, das fliehende Tier in das nächste Dorf — Seckenheim — zu locken, blieben erfolglos. Nachdem der Ose am folgenden Tag mehrere Personen verfolgt und eine Frau aus Hockenheim schwer verletzt hatte, wurde er von einem Gendarmen, den er ebenfalls attackierte, erschossen. Noch mit dem Schuß im Kopfe rannte das Tier jedoch den Schützen über den Haufen.

Ein brennender Eisenbahnwagen. In dem Personenzug Hamburg — Berlin, der Mittwoch nachmittag 1 Uhr 32 Minuten den Hamburger Hauptbahnhof verlassen hatte, lief sich bald nachher ein Wagen 4. Klasse in Brand. Die Fahrgäste zogen die Notbremse, und bei der Haltestelle „Mittlerer Landweg“ kam der Zug zum Halten. Nachdem das Feuer gelöscht und der Schaden ausgebeßert war, konnte der Zug nach einem längeren Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen. Zwei Vorortzüge hatten infolge dieses Unfalles eine Verspätung bis zu 25 Minuten.

Zu dem Unglück auf der Königin Luise-Grube bei Weidisch wird amtlich gemeldet: Sieben Bergleute sind schwer, einer von ihnen lebensgefährlich verletzt. Das Unglück ist auf die Explosion von brennenden Gasen zurückzuführen. Die Brandstätte ist bereits begangen worden. Die Abbaubarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden und werden in wenigen Tagen beendet sein. Eine Gefahr liegt nicht mehr vor.

Ein umgeworfener Personenzug. Bei Station Runersdorf der Lokalbahn Friedland-Bernsdorf wurde ein Personenzug durch einen Sturmwind umgeworfen. Die Passagiere, meist Schulkinder, erlitten nur Beulen und Hautabschürfungen.

Beim Berner Schlittensahren (Tobogganfahren) stürzte der englische Hauptmann Henry Singleton Pennell so unglücklich, daß er an den inneren Verletzungen in der folgenden Nacht starb. Der Unglücksfall entstand dadurch, daß sein Vordermann mit dem Gondelschlitten stürzte. Die Leiche wird nach England gebracht werden.

Ein pestverdächtigter Dampfer. Auf dem am 19. ds. Mt. von La Plata in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Hypatia“ sind unter der Getreideladung pestverdächtige Motten aufgefunden worden. Der Dampfer wird mit dem Rattentötungsapparat „Desinfektor“ ausgeräuchert und unter den üblichen Vorkehrungsmaßnahmen gelöst. Menschen sind bisher nicht erkrankt.

Heimkehrende Afrikaner. Der Postdampfer „Adolf Boermann“ ist am Samstag mit einem größeren Transport heimkehrender Südwestafrika-Krieger in Stärke von 10 Offizieren und 215 Unteroffizieren und Mannschaften aus Swakopmund in Cuxhaven eingetroffen.

Letzte Nachrichten.

Gruben-Unglück.

wh. St. Johann-Saarbrücken, 28. Januar. Schlagetter-Explosion. Nach einer Mitteilung der Bergwerksdirektion sind rund 100 Tote geborgen. Nach der Meldung eines Augenzeugen sind schon 125 Tote zutage gefördert und noch mindestens 300 Mann verschüttet.

Essen, 28. Januar. (1 1/2 Uhr nachmittags.) Nach einer hier eingetroffenen Mitteilung des Christlichen Bergarbeiter-Verbandes sind auf der Grube Hebrich bis jetzt 164 Tote und 17 Schwerverwundete geborgen worden. — Aus Reden (3 Uhr nachmittags) wird gemeldet: Von den 250 eingefahrenen Bergleuten sind 50 gerettet worden. Um 2 Uhr waren 50 schrecklich zugerichtete Leichen geborgen. 150 Bergleute sind noch eingeschlossen und gelten als verloren. Der durch die Explosion hervorgerufene Brand bedroht die Rettungsmannschaft und zwingt sie zum Rückzug. 22 Leichterletzte wurden in das Lazarett der Neunkirchener Hütte gebracht.

Brennender Reichspostdampfer.

wh. Bremen, 28. Januar. Bösmanns Telegraphisches Bureau meldet: Von der Direktion des Norddeutschen Lloyd ging uns folgende Mitteilung zu: An Bord des Reichspostdampfers „Seydlitz“, aus Ostafrika heimkommend, brach am Freitagvormittag zwischen

Penang und Colombo im Vorderstecke Feuer aus. Da daselbst weitere Ausdehnung anzunehmen schien, wurden die Passagiere und die Post von dem englischen Kreuzer „Diadem“ auf 5,56 Grad nördlicher Breite und 86,34 Grad östlicher Länge übernommen und in Colombo gelandet. Der Dampfer „Seydlitz“, von dem Kreuzer „Diadem“ begleitet, ist inzwischen in Point de Galle, etwa 60 Seemeilen südlich von Colombo, eingetroffen. Zur Assistenz des Dampfers ist der mit schweren Pumpen versehene Dampfer „Samson“ von Colombo nach Point de Galle abgegangen, so daß man hoffen darf, des Feuers schnell Herr zu werden. Passagiere und Post werden mit dem Lloyd-Dampfer „Barbarossa“, der auf der Heimreise von Australien am Samstag in Colombo eingetroffen ist, weiterbefördert. Dem Norddeutschen Lloyd ging von den Passagieren folgendes Telegramm zu: „Die Passagiere aller Nationalitäten erkennen dankbar das besonnen und tatkräftige Verhalten des Kapitäns, der Offiziere und der Mannschaften an, wodurch die ruhige Überführung in den englischen Kreuzer ermöglicht und jede Panik verhindert wurde.“

wh. Colombo, 28. Januar. Der englische Kreuzer „Diadem“ ist mit den vom Dampfer „Seydlitz“ an Bord genommenen Passagieren eingetroffen.

wh. Colombo, 28. Januar. Die Feuersbrunst an Bord des Dampfers „Seydlitz“ des Norddeutschen Lloyd kam am Freitag im unteren Schiffsraum zum Ausbruch und gestaltete sich derart ernsthaft, daß man den englischen Dampfer „Diadem“ um Hilfe anrief. Die Entstehungsurache des Brandes soll Selbstentzündung der Ladung sein.

wh. Ems, 28. Januar. Der Abgeordnete Schaffner aus Diez, Alterspräsident des Preussischen Abgeordnetenhauses, ist heute gestorben.

wh. Hirschheim (Oberhessen), 28. Januar. Geheimrat Kommerzienrat Buderus, früheres Mitglied der Ersten Hessischen Ständekammer und Reichstagsabgeordneter des Wahlkreises Gießen, Besitzer der Hirschheimer Eisenwerke, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Geld- und Hypothekemarkt.

Wochenbericht. Jägernd ist die Leitung der Reichsbank an die Diskontothekabteilung auf 6 Proz. heranzutreten, und hat damit eine schwere Last von den Schultern des kleinen Gewerbetreibenden und des Bauhandwerkers genommen. Unter dem hohen Zinsfuß hatten aber auch der Hausbesitzer und das Bauhandwerk zu leiden. In den Kreisen der Reichsbank scheint aber auch die Befürchtung gehbt zu werden, daß der Reichsbankdiskont von 6 Proz. noch lange andauern dürfte, vielleicht länger wie bis 1908. Infolgedessen hat auch der Hypothekemarkt keine Erleichterung erfahren. Es war Aussicht vorhanden, daß, nachdem der Reichsbankdiskont herabgeht, auch der Hypothekenzinsfuß sich billiger gestalten würde. Leider ist dies nicht eingetroffen, und wir werden voraussichtlich in längerer Zeit nicht unter 4 1/2 Proz. für Instituts-gelder gehen. In letzter Woche hat es keine Veränderung auf dem Hypothekemarkt gegeben, die Beleihungen sind immer noch sehr schwierig, und der Bankverleiher muß froh sein, eine Hypothek unterzubringen. Privatgeld ist für erste Zinssätze wenig zu erhalten, noch schwieriger zweites Hypothekenzinssatz. Suchende sind daher gezwungen, bei Abschluß Konzeptionen zu machen. D. Aberle sen., Hypothekensmakler.

Versicherungsweien.

Concordia, Gläubige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Die Geschäftsentwicklung im Jahre 1906 ist eine recht befriedigende gewesen. Sowohl der Neuzugang als auch der Reinzugang an Versicherungen ist der höchste, den die Gesellschaft jeher erzielt hat. Nach vorläufigen Feststellungen sind im Jahre 1906 neu abgeschlossen und in Kraft getreten die Versicherungen von 4481 Personen mit 25,4 Millionen Mark Kapital und 107 011 M. Jahresrente oder 1,7 Millionen Mark Kapital und 27 704 M. Jahresrente mehr als im Jahre 1905. Der Reinzugang beträgt 2362 Personen mit 13,1 Millionen Mark Kapital und 78 141 M. Jahresrente. Verstorben waren zu Ende des Jahres 1906: 57 404 Personen mit 308,8 Mill. Mark Kapital und 726 997 M. Jahresrente. Auch das finanzielle Ergebnis des Jahres 1906 wird voraussichtlich ein günstiges sein.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Uns Huldigung oder Aufmunterung der uns für diese Rubrik ausübenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht anmaßen.

* Auf Instandhaltung der Drahtzäune sollte sorgsam geachtet werden. An der Villa Securitas führt eine Anlage nach der Wilhelminenstraße, deren Drahtzaun unten am Trottoir entlang geht. Dieser lag zerrissen wie eine Schlange auf dem Trottoir und kam in der Dunkelheit am Samstagabend eine Dame zu Fall. Für derartige Unfälle ist die Stadt haftbar und kann deren Entschädigung recht kostspielig werden. Es bedarf gewiß nur dieses Hinweises, um die Instandhaltung zu veranlassen. Auch durch hervorsteckende Nägel an Bretter- und Rattenzäunen können sich Vorbeigehende leicht beschädigen und sind die Besitzer für Unfälle haftbar.

Handelsteil.

Besseres Börsenwetter. Manche Umstände lassen darauf schließen, daß die Börsenlage in nächster Zeit sich wieder zuversichtlicher gestalten wird. Anregend wirkten die langfristigen Kohlenabschlüsse der bayrischen und württembergischen Staatsbahnen, die ihren Gesamtbedarf an Ruhrkohlen bis zum Jahre 1915 gekauft haben, und die nunmehr eingeleitete Elektrifizierung des Betriebs auf einer Linie der preussischen Staatsbahnen, nämlich der Linie Altona-Kiel. Aus diesen beiden Umständen schließt man ganz besonders auf die Fortdauer der guten Konjunktur. Ferner dürfte die allgemeine Stimmung nach Auffassung der „C. Z.“ durch den Reichstagswahl-Ausfall befestigt werden, da anzunehmen ist, daß die Regierung in dem neuen Reichstag die Kolonialfrage ihren Anträgen gemäß zur Durchführung bringen werde. Der Druck, der die ganze vergangene Woche auf der Börse gelastet hat, ließ bereits am vergangenen Samstag ziemlich nach, zumal Geld billiger zu haben war als seither, trotz der leichten Versteifung des Privatdiskonts.

Vereinigte New Yorker Banken. Nach dem neuesten Wochenanweis hat die Spannung im Stand der Vereinigten New Yorker Banken nach der Besserung, die in der Vorwoche eingetreten war, sich wieder vergrößert. Die Depositen haben sich zwar um 23 600 000 Dollar gegen die Vorwoche erhöht, aber der ganze Betrag ist durch Wechselaufrechnungen und andere Kreditansprüche wieder entnommen worden, so daß ihre ver-

fugbaren Bestände an Metall nur eine mäßige Zunahme zeigen, die Bestände an gesetzlichen Zahlungsmitteln sogar einen Rückgang aufzuweisen haben. In das Verhältnis der verfügbaren Bestände der sogenannten Rücklagen zu den Depositen ist daraufhin wieder eine Verschlechterung eingetreten. Darin prägt sich die Spannung aus, die noch immer am New Yorker Geldmarkt herrscht und die erst kürzlich dadurch beleuchtet wurde, daß das Schatzamt die Frist zur Zurückzahlung der am 1. Februar fälligen 30 Millionen Dollar Regierungsdepositen bis zum 1. April verlängert hat.

Verein deutscher Eisengießereien. Die württembergische Gruppe dieses Vereins hat vom 25. d. M. ab die Preise für Maschinenguß, Bauguß und Guß für chemische Industrie um 2 M. für 100 Kilogramm (Stückpreise entsprechend) erhöht. In der Niederrheinisch-westfälischen Gruppe sind zwei Unterabteilungen, eine für Handelsguß und eine für Bau- und Maschinenguß, gebildet worden. Der Beitritt neuer Firmen zu der zweiten Gruppe ist sehr stark.

Kohleneinkäufe süddeutscher Staatsbahnen. Es bestätigt sich, daß die Königl. Württembergische wie die Bayerische Staatsbahn (siehe oben) ihren Bedarf an Ruhrkohlen und Briketts für die Zeit von 1910 bis 1915 gekauft hat. Die bisherigen Verträge liefen noch bis 1910.

Hamburg-Amerika-Linie. Erst hat die Leitung der Gesellschaft kurzerhand verkündigt, daß sie 1 Proz. Dividende weniger ausrichte wie im Vorjahr und nun kommen die Kommentare hierzu. Es bemerkt der Vorstand zu dem Abschluß, daß dem Reingewinn von 1905 schon 10 Millionen Mark Sondergewinne aus Schiffverkäufen und Transporten hinzugerechnet waren, während der Sondergewinn beim neuesten Abschluß nur einige 100 000 M. betrage. Setze man die 10 Millionen Mark vom Reingewinn des Jahres 1905 ab, so verbleibe nur ein Reingewinn von 26 Millionen Mark gegenüber diesjährigen 32 Millionen Mark. Mithin sei das Ergebnis aus dem regelmäßigen Betrieb glänzend. Dieses lege für das zukünftige Gedeihen der Gesellschaft ein besseres Zeugnis ab, als die Sondergewinne der Jahre 1904 und 1905. Der Reingewinn aus dem Betrieb betrug in 1904 auch nur 28 Millionen Mark.

Interessengemeinschaft von Warenkaufhäusern. Zwischen zwei der größten und bekanntesten deutschen Firmen, und zwar den Firmen M. J. Emden-Söhne-Hamburg und Hecht, Pfeifer u. Ko.-Berlin, ist eine Interessengemeinschaft geschlossen worden, durch welche ein Zusammenwirken dieses bedeutenden Export- und Importhauses mit dem größten deutschen Einkaufshause, welches für ca. 200 Geschäfte einkauft, herbeigeführt wird. Durch diesen Zusammenschluß wird laut „Konfekt.“ eine Gruppe geschaffen, die durch die Größe ihrer Konsumfähigkeit in Deutschland einzig dasteht.

Mannheimer Gummi-Guttapercha- und Asbestfabrik. Die Gesellschaft hat nach den satzungsgemäßen Abschreibungen 314 859 M. (203 564 M.) Reingewinn erzielt. Ein Beschluß über die Verteilung steht noch aus (im Vorjahr wurden 7 Proz. Dividende gezahlt).

Kleine Finanzchronik. Der Aufsichtsrat der Leipziger Vereinsbank beantragt 8 Proz. Dividende gegen vorjährige 7 Proz. — Die Salzsäure-Aktiengesellschaft beabsichtigt, ihr gegenwärtig 1 Million Mark betragendes Aktienkapital zu erhöhen. — Die Varziner Papierfabrik wird bei 302 933 M. (284 260 M.) Reingewinn wieder 20 Proz. Dividende verteilen. Das Aktienkapital wird wegen Ausdehnung des Geschäfts um 1/4 Million Mark erhöht. — Am 20. Februar findet eine Hauptversammlung der Bayrischen Bodenkreditanstalt Würzburg statt, in der über die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 500 000 Beschluß gefaßt werden wird. — Zugelassen zum Frankfurter Börsenhandel wurden 7 1/2 Millionen Dollar 4proz. Southern Pacific Railway Co. First Refunding Mortgage Goldbonds, sowie 20 Millionen Mark neue Aktien des A. Schaaffhausenschen Bankvereins und 20 Millionen Mark neue Aktien der Dresdener Bank. — Die Banca di Roma beabsichtigt, ihr Kapital von 40 auf 50 Mill. Lire zu erhöhen. — Vom 11. Februar ab soll eine letzte Liquidationsquote von 1 1/4 Frank auf die Aktien der Lütticher Eisenbahn zur Ausschüttung gelangen, damit sind im ganzen 269 Frank auf jede Aktie gezahlt. — Die Forges d'Elch in Luxemburg beabsichtigt, in Dommeldingen ein Stahlwerk zu errichten, das nach dem elektrischen Stahlherstellungsverfahren Patent Kjellin arbeiten soll.

Geschäftliches.

Hohenlohescher Tapioca

kommt auf die Tafel
der Feinschmecker und der besten
Familien.

2 der besten

von allen Ärzten glänzend empfohlenen Nähr- und Kräftigungsmittel für Blutarmer, Bleichsüchtige, Kranke und Rekonvaleszenten sind

Perdynamin
Perdynamin-Kakao

Verkauf durch die Apotheken in Flaschen
und Dosen à 2,50 M. F 128
Fabrikant: H. BARKOWSKI, Berlin O. 27.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und die Beilage „Der Roman“.

Redaktion: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: für Inhalt und Druck: H. Moeglich; für das
Gedruckte: A. Kaiser; für den Abdruck: G. Heiser; für die
Nachrichten und Redaktionen: B. Dornau; für die
Druck und Verlag der B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Wegen Umzug

nach dem Neubau Langgasse 30

fortgesetzt

Grosser Ausverkauf

sämtlicher Seidenstoffe und Ballstoffe, vorwiegend französische Fabrikate, Sammete, Wollstoffe, abgepasste Roben, Pariser Modell-Blusen, seidene Jupons, Chiffons, Bänder, Spitzen, Besätze, Federboas etc. etc.

Sämtliche Artikel werden jetzt zu **stunend billigen Preisen** abgegeben.

Grösstes Seiden- und Modewarengeschäft

Emil Süss,

36 Langgasse.

Langgasse 36.

Leiden Sie

an Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen? Klagen Sie über Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Unbehagen und Appetitlosigkeit? Sind Sie verstimmt, missmutig und unzufrieden mit sich selbst?

Dann versuchen Sie doch auf natürlichem Wege Ihre Gesundheit wieder zu erlangen! Folgen Sie dem Rat eines hervorragenden deutschen Arztes, welcher erklärt, die

Vibrations-Massage

sei das einzig wirksame Mittel gegen Stuhlverstopfung. Die Vibrations-Massage stärkt die geschwächten Darm-Muskeln, sie wirkt anregend auf die Darmmuskulatur (Peristaltik), fördert die Blutzirkulation und steigert die Absonderung der Verdauungssäfte durch die Drüsen. Schon eine einmalige Vibrations-Massage von etwa 10 Minuten Dauer kann oft den Stuhlgang auf 4-5 Tage regeln. Ihr Arzt wird dies bestätigen.

„VENIVICI“

ist ein Vibrations-Apparat, mit dem man sich zu jeder Zeit, im eigenen Heim sowohl wie im Geschäft und auf der Reise, ohne sich zu entkleiden, bequem selbst massieren kann. Dieser kleine handliche Apparat erzeugt eine erstaunliche Kraft; seine Wirkung ist geradezu verblüffend.

Mehr als 2000 namhafte Aerzte verwenden „Venivici“ in ihrer Praxis; mehr als 35.000 Familien gebrauchen denselben. Die höchsten und allerhöchsten Herrschaften massieren sich mit „Venivici“. Auch Sie sollten sich mit „Venivici“ massieren.

Ein Versuch kostet nichts.

In allen nachstehenden Geschäften können Sie „Venivici“ kostenlos und ohne irgend welche Kaufverpflichtung probieren. Wenn das Geschäft, in welchem Sie kaufen, den „Venivici“ noch nicht führt, können Sie denselben auch von uns direkt zur Probe bekommen. Wir schicken jedem Interessenten auf Wunsch unser illustriertes Buch gratis und franko.

VIBRATOR, Gesellschaft für Massage-Apparate m. b. H.,
Berlin 297, Stallschreiberstrasse 5.

„VENIVICI“ ist erhältlich in sämtlichen hier folgenden Geschäften:

Ad. Joost, Kranzplatz 5; Oskar Metzler, Rheinstrasse 31; L. Petry, Bandagist, Mauritiusstrasse 7; P. A. Stoss, Tannusstrasse 2; A. Hoepfner, Versand-Geschäft, Artikel f. Krankenpflege etc.



Wer nur 4 Wochen lang regelmässig zum ersten Frühstück Cacao! trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken. — **Kinder** sollen Cacao! früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacao!.

Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3 mal täglich Cacao!, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist. Cacao! stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— und 50 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. (Da. 1890 g) F 130

Generalvertretung und Lager:

Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden. Telefon 719.

Verreist
Dr. med. Max Schubert

Tannusstrasse 57. I. 6315

Sehe Wetzlar, Postfach 10 Wetzlar, 1.80 Wetzlar (Wetzlar). Südfriedhof, Bremen, Neuenstr. 21. F 106

„J. Stumpfe Tor“, Schwalbacherstrasse.
Heute: **Mehlsuppe**,
Dienstag: **Mehlsuppe**,
morgens früh einladen
Christian Pauly.

Salon-Piano, Aufbaum, feinst. Konstruktion, wenn gespielt, ist mit Garantie sehr billig abzugeben. Schriftliche Anfrage erbitte u. A. G. 90 an den Tagbl.-Verlag.

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauer Röcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20.

5204

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Inhaber
Karl Fritz & Ernst Müller
Schulgasse 7.
Telephon 2675. Telephon 2675.
Großes Lager aller Arten
Holz- u. Metallsärgen
fertig für sofortige Lieferung.
Lieferanten des
Beamten-Vereins.
Übernahme von Feuer-
bestattungen in allen
Krematorien. 55

Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anordnungen kostenlos befragt werden. Privater Beerdigungswesen. Streng reelle billige Preise.

Ausverkauf

in
Stickereien
für Kostüme,

Spitzen,
Passementerie,
Galons,
Tressen,
Knöpfe,
Garnituren,
Kragen,
Roben.

Reste und
Muster-Kupons
50% Rabatt.

Carl Goldstein,
Kapellenstrasse 51.
Parterre. 182

Manifure,

elegante Ausführung, v. j. Dame, Nerostrasse 7, 2. u. d. Kochbrunnen. Sprechst. vorm. 10-12, nachm. 3-7 Uhr.

Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier
in bester Qualität.
L. Leisse,
Mode-Salon,
Friedrichstr. 47, Eckhaus.
Tel. 8846. Tel. 8846.

Statt besond. Mitteilung.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Bremer,

geb. Hef,

Sonntag nachmittag sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie A. Müller,

Familie J. Berthold,

Familie A. Erllig,

Familie A. Christian.

Wiesbaden, Duisburg,

Offenbach a. M.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß heute morgen 2 1/2 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester,

Auguste Heberling

im Alter von 17 1/2 Jahren

sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Eltern

und Geschwister:

Familie Heberling.

Wiesbaden,

den 28. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Bewandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten,

Jacob Karl,

nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heil. Sakramenten, im Alter von 57 Jahren heute morgen um 8 1/2 Uhr zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Pauline Karl**, Wwe., geb. **Rittel**,
Kinder und Tante.

Bierstadt, den 28. Januar 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Tannusstr. 18, aus statt.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß Sonntag abend mein innigstgeliebter, treuer Mann, unser teurer, guter Vater, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Heinrich Ruhn

im Alter von 47 Jahren nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden uns durch den Tod entzogen wurde.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Ruhn, geb. **Klein**,
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 1/4 Uhr vom Sterbehause, Hartingstrasse 8, aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner geliebten Frau, sowie für die Kranzspenden sagen herzlichsten Dank.

A. Blümchen.

Wiesbaden, den 28. Januar 1907.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. Jan. d. J., nachmittags, soll im Stadtwalde, Distrikt „Neroberg“, das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 5 Eichen-Stämme mit zusammen 4,41 Festmtr.,
2. 11 Buchen-Stämme mit zusammen 11,78 Festmtr.,
- 18 Nmr. Buchen-Nussheit,
3. 620 Nmr. Buchen-Scheitholz,
4. 97 Nmr. Buchen-Brügelholz,
5. 4000 Buchen-Wellen.

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. September 1907. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem Neroberg-Restaurant. F 286

Wiesbaden, 26. Jan. 1907.

Der Magistrat.

Grundstücks-Versteigerung.

Im Auftrage der Eheleute Landwirt Philipp Mernberger hier versteigere ich am

Mittwoch, den 30. Januar 1907, nachmittags 7 Uhr,

am Rathause dahier 12 in hiesiger Gemarkung, Distrikte „Ober der Dietenmühle“ (nahe der Amelsbergstraße), „Buchen“, „Am Birnbaum“, „Bühnenholz“, „Dielgentisch“, „Pürschgarten“, „Heinberg“, „Bornberg“, „Wolfschreden“, „Goldstein“ und „An der Platterstraße“ (Bauplatz) belegene Grundstücke unter günstigen Bedingungen.

Bemerkt wird, daß ein Teil der Grundstücke im Bauquartier liegt, bezw. zur Spekulation geeignet ist. Die Versteigerungs-Bedingungen und sonstigen Unterlagen liegen im hiesigen Rathause zur Einsicht aus, werden aber auch im Termin bekannt gegeben. F 305

Sonnenberg,

den 24. Januar 1907.

Das Ortsgericht:

Ludwig Chr. Dörr,

Ortsgerichtsvorsteher.

Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 2. Februar, nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindebehaue dahier die Feldjagd der Gemarkung Staden, hiesig 3470 Hess. Morgen groß, auf 9 Jahre verpachtet. F 308

Staden, 22. Januar 1907.

Der Bürgermeister:

Holl.

Nichtamtliche Anzeigen

Armen-Verein.

G. B.

Die verehrl. Mitglieder werden zu der Mittwoch, den 30. Jan. d. J., vormittags 10^{1/2} Uhr, in dem Bureau des Vereins, Bleichstraße 1, stattfindenden

Ordentlichen

General-Versammlung

hierdurch ergeben eingeladen.

Wiesbaden, 19. Januar 1907

Der Vorstand.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloßenen Jahre.
- 2) Rechnungslegung.
- 3) Wahl des Vorstandes. F 204

Kaiser-Panorama.

Reichsstr. 37. Täglich geöffnet von morgens 10^{1/2} bis 10 Uhr abends. Jede Woche 2 neue Reisen. Ausgestellt vom 27. Jan. bis 2 Febr. 1907.

Serie I: Russ. Zentral-Asien. Ein interessanter Besuch der Hauptstadt Samarkand. — Serie II: Interessante Wandlung in Belgien durch Gent, Mecheln, Leuven, Ostende.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle Spezialhandlungen
Kataloge kostenlos auf Verlangen
Vaillant's patent Gas-Badeöfen

Wiesbadener Unterstützungsbund.

(Sterbekasse.)

Erste ordentliche Hauptversammlung

Monte Dienstag, den 29. Januar, abends 8^{1/2} Uhr, im Restaurant „Germania“, Helenestraße 23.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Bericht des Rechners.
3. Festsetzung des Gehalts des Schriftführers.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes:
 - a) des Schriftführers,
 - b) des Stellvertretenden Rechners,
 - c) von 5 Beisitzern.
5. Wahl der Kassenrevisoren.
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

3. Gabenverzeichnis für das Wödynerinnen-Asyl.

(25. Januar.)

Frau M. Satorius 100 Mk., Herr Fr. Blum 5 Mk., Herr Dr. Abend 20 Mk., Frau Anthes 3 Mk., Herr Brüd 20 Mk., Herr S. Deitzelweg 100 Mk., Herr S. Dörner 10 Mk., eine Ungenannte 50 Mk., Herr Dr. Gadenbrud 20 Mk., Frau S. 300 Mk., Herr Fr. Gahn 100 Mk., Frau Ida Ganiel 200 Mk., Frau Kellermann 5 Mk., Herr B. Lange wand 10 Mk., Herr A. Limbarth 20 Mk., Frau L. Lohndorf 100 Mk., Frau R. Meißner 20 Mk., Herr P. M. Müller 40 Mk., Herr J. Rosen thal 3 Mk., Herr G. Simon 20 Mk., Herr P. Scheffer 30 Mk., v. S. 5 Mk., Frau A. Stein 10 Mk., Herr G. Schweitzer 5 Mk., Herr 2. Schwent 10 Mk., Herr S. Wachenborf 100 Mk., Herr Dr. Weife 20 Mk., Herr W. 20 Mk., Herr S. W. Zingel 10 Mk., Frau Dr. Gros mann 100 Mk., Frau Dr. G. 20 Mk., Ungenannt 10 Mk., Herr G. Konful Breier (Merito) 100 Mk., Frau Westphal 10 Mk., Ungenannt 50 Mk., Frau Gen. Vagenflecher 20 Mk., Frau Gen. Mertens 25 Mk., Frau v. Biegler 5 Mk., v. Biegler 5 Mk., Fr. D. Sille 100 Mk., M. J. 250 Mk., Herr R. Silbe 10 Mk., Frau G. Verle 50 Mk., Herr G. Pfeiffer 25 Mk., Herr B. Liebmann 50 Mk., Herr A. Oppen heimer 50 Mk., Herr J. Strich 10 Mk., Frau Dr. Salfeld 10 Mk., Frau L. Heimerding 50 Mk., Frau v. Knorr 20 Mk., Frau v. Franken berg 10 Mk., Fr. S. Stein 10 Mk., Frau v. Willich 20 Mk.

Um weitere Gaben wird herzlich gebeten

F 218

Unsere

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb erheblich geworden, steht zum Verkauf. Sie besteht aus einem 12-pferdigen Gasmotor (aus der Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik A.G., Dessau), einer Gleichstrom-Reduziermaschine, 50 Ampere Stromerzeugung nebst Umformer und einer vollständigen Schaltanlage für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu setzen.

Außerdem sehen wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und Scheiben, Schalthebel, Vogenlampen-Widerstände, Bandarme u. d. m.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,

Wiesbaden.

Wilhelm Jonas, Mainz,

vermittelt korrekt, energisch, gewissenhaft

6127

An- und Verkauf von Hotels, Restaurants, Cafés.

Einziges Spezialbüro Deutschlands. — Tel. 1447.

Zombolagegegenstände
per Stück 50 Pf., früher 1 Mk. und 1.50, Verlosungs-Artikel für Kinder-Gesellschaften in großer Auswahl.
Kaiser-Bazar, Spielwaren, Al. Burghr. 1.



Großmama leidet an unansehnlicher Nierenschmerzen, das dritte e. Hexenschuß sein. Sie geht schlafen u. läßt sich, bevor sie sich zu Bett legt, Thermogène-Wattenauflegen. Mit diesem so wirksam, Heilmittel, das so leicht u. populär ist, ist es gewiß, sich geheilt wieder zu erheben.

Thermogène ist ein ableitendes Mittel im wahren Sinne des Wortes, es verhält sich gegen die alten Mittel: Pflaster, Senfpflaster, Jodtinktur, Umschläge, Thapsias, wie das elektr. Licht gegen die alten Cellampen. Engros-Verkaufsstelle: Handels-ges. H. & N. Z. u. & Co., Wiesbaden. Zu haben in Wiesbaden in der Drogerie Sanitas, Mauritiusstr., Drogerie Ferd. Alexi, Michelsberg, Drogerie W. Geipel, Bleichstr., Drogerie W. Graefe, Weber-gasse, Drogerie W. Machenheimer, Bismarckring, Drogerie W. Massig, Westendstr., Drogerie E. Moebus, Taunusstr., Drogerie E. Portzehl, Rheinstr., Drogerie Fr. Rötcher, Luxemburgstr., Drogerie W. Schild, Friedrichstr., Apotheker Otto Lillie, Drogerie, Moritzstr. 12, Drogerie F. Minor, Ecke Schwalbacher- und Mauritiusstr. u. in allen Apotheken, Mk. 1 20 die Schachtel mit Notiz. F 86

Wein-Etiquetten

stets vorrätig, sowie prompte Anfertigung.

Jon. U. ch.

Rithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39, nahe der Kirchhoffstr.

Kanzler-

Schnell-Schreibmaschine.

Inhaberin des Weltrekords mit durchschnittlich 247 Worten in je 2 Minuten.

Modell 1907

mit direkter sichtbarer Schrift vom ersten bis zum letzten Buchstaben.

Nur ein acher Umschaltung.

Kein Verfangen der Typen.

Praktischste u. leistungsfähigste Maschine der Gegenwart.

Preis Mk. 850.—

Vorführung durch den General-Vertreter:

Hermann Bein,

Rheinstraße 103.

Gebrauchte Maschinen billigst.

Lager in Farbbindern für alle Systeme, Kohlenpapiere etc.

Geschäftsabnehmer aller Art.

Papier- und Schreibwaren.



Schul-ranzen

Größte Auswahl

Billigste Preise

offert 11^{1/2} als Spezialität

A. Letschert,

Feulbrunn-

strasse 11.

Reparaturen.

Konfirmanden-

Artikel finden Sie zu

horrend

billigen Preisen

bei

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14,

am Schloßplatz.

Telephon Nr. 3502.

Neu eingetroffen

sind in

großen Massen

Cremer u. Eisenbeinstoffe, Alpaca,

Satin, Cachemir, Fantastestoffe

zu 90 Pf. bis 2 Mk.

per Meter.

1 Posten weißer Seiden-Batiste

zu 45 Pf. p. Mtr.

Schwarze Kleider-

Stoffe,

alle möglichen Webarten,

von 70 Pf. an bis

3.50 Mk. p. Mtr.

Farbige Kleider-

stoffe, enorme Auswahl,

spottbillige Preise

per Meter 60 Pf. bis 1.50 Mk.

Farbige

Unterrock-Stoffe

per Meter 42 Pf.

1 Posten weißer Blockflur

per Meter 50 Pf.

Weißer Schirting zu Röcken

per Meter 25 Pf.

Große Posten

weißer Hemdentuche

per Meter

25, 30, 35, 40 u. 50 Pf.

Unter-Tailen für Konfirmanden

Stück 1 Mk.

Hemden für Konfirmanden

Stück 95 Pf.

Hosen für Konfirmanden, reiche

Stückerei,

Stück 1 Mk.

Korsetts für Konfirmanden

Stück 90 Pf.

Handschuhe für Konfir-

manden

Baar 20 Pf.

Gürtel für Konfirmanden

Stück 12 Pf.

Kragen für Konfirmanden

Stück 10 Pf.

Pinou-Taschentücher für Konfir-

manden

Stück 10 Pf.

und noch viele Artikel

bedeutend unter

Preis.

Bei Einkäufen über

10 Mark

geben wir jeder Konfir-

mandin

1 Stickerei-Rock

gratis!

K 173

Gegen Monatsraten von 2 M.

liefern wir
Gitarren aller Arten,
Saiten-Instrumente,
Violinen, Mandolinen,
Gitarren, Musikwerke,
selbststehende, sowie
Dreh-Instrumente
mit Pedalnoten,
Automaten,
Hörmaschinen.

Grammophone,
garantiert echt, mit
guten Platten.
Phonographen
mit originalen u. Original-
platten. — Ferner photo-
graphische Apparate,
Kopiergeräte, Schreib-
maschinen, Schreib-
maschinen.

Man fordern Illustr. Katalog 202
gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

Rauhe und aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen angenehm und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**. **Orchideen-Crème** besteht aus den feinsten Ingredienzien und ist besser als Goldcream, Glycerin, Lanolin, Vaseline etc. Diese Präparate machen die Haut glänzend und fettig, **Orchideen-Crème** dagegen dringt vollständig ein in die Haut, macht sie ausserordentlich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar, so daß **Orchideen-Crème** zu jeder Tageszeit gebraucht werden kann. K163

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden: Frankfurt a. M.:

Wilhelmstr. 30.

Kaiserstr. 1.

Fernsprecher 3007.

Illustrierter Katalog kostenlos. — Versand gegen Nachnahme.



Gummischuhe

wegen vorgerückter Saison.

Damen-Größen . . . für 1.95
Herren-Größen mit Sporn und
Doppeltappen . . . für 2.75
Kinder-Größen, je nach der Nr.,
von 1.25
an.

Sämtliche, der jetzigen Jahreszeit
unterworfenen Schuhwaren mit Rabatt
von 10% bis 50%.

Alle im Preise reduzierten Waren
werden, wie ausgestellt, aus den Fenstern
heraus verkauft.

Gett & Co.'s

Schuhwarenhaus

„Union“

33 Langgasse 33,

Ecke Goldgasse.

Reelles Möbelgeschäft!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
sämtlichen Kasten- und Polstermöbeln.
Größte Auswahl in Speise-, Wohn-,
Schlafzimmern, Salons- und Küchen-Ein-
richtungen. Nur erstklassige Ware unter
weitgehender Garantie. Eig. Schreinerei
und Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer,

Möbelschreinerei,

Sedanplatz 7. — Rheinstraße.

Haltestelle der Elektrischen.

Israelitische Kultussteuer.

Einzahlungstermin für die 3. Rate
1906/7 20.—30. Jan. c. vorm. F 314
Die israelitische Kultusstafel.

Geben Sie

zu meinem

Inventur-Ausverkauf.

Niedrige Lager-Posten

Weiße Wäsche, Korsetts, Unterzeuge, leinene und Wiber-
Bettlaken, weiße und bunte Segae u. Kissen, Bettkattune
und Satins, Blusen u. Kleiderstoffe in Wiber, Wäschezeug u.
Wolle und Anderes mehr zu fabelhaft billigen Preisen.

Ganz besonderes Interesse wird meine enorme Auswahl

Damen- und Kinder-Schürzen

in den reizvollsten Reform- und Nieder-Taffons, Hauschürzen,
weiße und schwarze Schürzen erregen, und werden Sie eine solch

günstige Gelegenheit,

schöne und solide Sachen erstaunlich billig zu kaufen, nicht bald
wieder finden.

Beseitigung meiner Vorräte

ohne jeden Kaufzwang.

Sächsisches Warenlager M. Singer,

2 Ellenbogengasse 2.

Fernsprecher 976.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr,
in der Aula der höh. Mädchenschule:

2. Vortrag des Herrn Dr. Leo Grünhut

über:

Die Chemie in Küche und Haushalt.

Eintrittskarten zu 20 Pf., bezw. 1 Mk. für res. Platz
an der Abendkasse. — Die Damen werden gebeten, die
Hüte abzulegen. F 233

Die Vortragskommission.

Ich habe mich hier, Mühlgasse 11, I, als

Spezialarzt

für Erkrankungen der Haut und der Harnwege niedergelassen.

Sprechstunden 10—1, 3—4, Sonntags 9—11 Uhr.

Dr. Manski.

Ich beteilige mich an der Kassenpraxis.

Wiesbadener Anthropologischer Verein.

Mittwoch, den 30. Januar, abends präzise 8 Uhr, Hotel

„Grüner Wald“, Florschütz:

„Zwei Tage im alten Etruskerland.“

Gäste, auch Damen, willkommen.

F 384

Wichtig für Herrschaften.

Infolge sehr guter Verwendung von gut erhaltenen, abgelegten Herren-Kleidern,
sowie Jacketts, Rock-, Gehrock- und Frack-Anzügen, Sommer- und Winter-
leberziehern, Hosen und einzelnen Mänteln bezahle ich staunend hohe Preise für die-
selben. Wer solche zu verkaufen wünscht, möge die Waren per Postpaket mir zu-
senden. Ich schäbe die Kleider auf das Höchste ab und teile den Wert dessen per
Brief mit. Auf Wunsch erfolgt Kassa per Postanweisung oder die Kleider franko
retour. Auch Anfragen werden prompt beantwortet. F 64

Referenzen Pfalz, Bank und Kgl. Filial-Bank, München.

Zentral-Einkaufsquelle L. Spielmann, München.

Schluss des Inventur-Verkaufs

Donnerstag, den 31. d. M.

Bis dahin Verkauf sämtlicher

**Kleiderstoffe, Seidenwaren,
Teppiche, Portieren, Gardinen — Tisch-,
Bett- u. Diwanddecken, Läufer, Linoleum —
Aecht orientalische u. persische Teppiche**

in allen Grössen,

Tisch-, Bett- u. Leibwäsche — Leinen- u. Baumwollwaren
trotz meistens sehr herabgesetzten Preisen

mit **10%** **Extra-Rabatt**
gegen Barzahlung.

In Anbetracht der täglich steigenden Preise bietet unser diesjähriger Inventur-Verkauf **ganz erhebliche Vorteile**
zum Einkauf für „Braut-Ausstattungen“, Zimmer-, Hotel- und Villen-Einrichtungen.

Kataloge werden auf Wunsch franko zugesandt.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

K 89



Billige Ausnahmepreise in der Haushalt-Abteilung.

Dienstag, 29., Mittwoch, 30., Donnerstag, 31. Januar cr.:

Solange Vorrat und nicht an Wiederverkäufer.

Za. 3000 glatte Teller, tief u. flach Stück 6 Pf.
Za. 3000 gerippte Teller, tief u. flach Stück 8 Pf.
Za. 3000 Obertassen, bunt u. weiss Stück 8 u. 6 Pf.
Za. 3000 Tassen mit Untertassen, weiss Stück 10 Pf.
Za. 3000 Tassen mit Untertassen, blau Stück 12 Pf.
Za. 2000 Tassen mit Goldrand u. Dekor Stück 14 Pf.

Za. 500 Satzschüsseln, 4 Stück im Satz, bunt u. weiss, 38 u. 28 Pf.
Za. 1000 Salatieren, weiss Stück 14 Pf.
Za. 200 Salz- u. Mehlmetzen z. Anhängen, blau u. weiss, 35 u. 25 Pf.
Za. 300 Saucieren mit und ohne Teller 45 u. 35 Pf.
Za. 500 karierte Milchtöpfe, verschiedene Grössen, 35, 22, 18 Pf.
Za. 5000 einzelne Untertassen 3 Stück 10 Pf.

Za. 200 Waschgarnituren, fond sortiert, 3.50, 2.50 und 1.25.

Glühstrümpfe Stück 8 Pf., Dtzd. 95 Pf.
Glühstrümpfe
Stück 22 u. 16 Pf., Dtzd. 2.50 u. 1.85
Glühstrümpfe Auer Stück 35 Pf., Dtzd. 4.00
Gaszylinder Stück 6 Pf., Dtzd. 70 Pf.
Gaszylinder, Mariengl., St. 25 Pf., Dtzd. 2.90
Gastulpen, schöne Fassons, Stück 65 Pf.

Kerzen, 6 u. 8 Stück im Paket 33 Pf.
Kerzen, 6 u. 8 Stück im Paket = 1 Pfd. 48 Pf.
Weisse Kernseife 1 Pfd. 24 Pf.
Gelbe Kernseife 1 Pfd. 22 Pf.
Sparkernseife 1 Pfd. 22 Pf.
Seifenpulver Paket 13, 8 u. 4 Pf.

Hängelampen mit u. ohne Zug 3.50 u. 2.75
Tischlampen, Alabaster 1.25 u. 90 Pf.
Küchenlampen 58, 42 u. 20 Pf.
Stocheisen 18 u. 13 Pf.
Kohlenschaufeln 15 u. 10 Pf.
Kehrschaufeln, schwarz, Stück 30 Pf.

Stahlspäne Paket 18 Pf.

Löffelbleche mit 4 Löffel zusammen 1.95 Mk.
Sand-, Seife- und Sodagestelle, Emaille 1.65 Mk.
Wärmflaschen, guter Verschluss, oval 1.35 Mk.

Bohnerwachs Dose 50 u. 45 Pf.

Warenhaus Julius Bormass.

K 21

Die nächsten staatl. konzess. Kurse der

Massage u. Heilgymnastik

z. Ausbildg. v. staatl. gepr. Heilgehilfen, Masseuren, bezw. Massensen,
beginnen am 11. Februar und 8. April cr.
Näh. Frankfurt a. M., Praunheimerstr. 9, Dr. Kratzenstein,
Sprechst.: Wochentags 8-4, Fernspr. 4600. (F. 1438/1 g) F 105

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,
empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse, speziell
ohne Gummipolster, Bleibieren schmerzhafter Zähne u.
Reparaturen und Uändern alter Gebisse schnellstens.
Zahnziehen 1 Mk. Bei Zahnfleischentzündung 2 Mk.



Restaurant Christmann, Michelsberg 7.

Dienstag: Mehlsuppe,

wozu freundl. einladet

H. Christmann Wwe.

Morgens: Weißfleisch, Schweinepfarrer, Bratwurst mit Kraut.



Reparaturen

an Nähmaschinen, Haus-
halt-, Hotel-, Wirtschaft- und
Werkzeuginstrumenten.
H. Krämer, Wehrgasse 27,
Aleine Langgasse 5. Tel. 2079.

Gräde verleiht

Joh. Meier, Warfstr. 10, Hotel Gr. Wald.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 63
Herm. Stüdkorn, Gr. Burgstr. 4.

Brennholz,

Kohlen und Brifetts

liefert in Fuhren und Säcken
frei ins Haus 118

W. Gail Wwe.,

Parteilfabrik u. Bauwerkerei,
Diebich a. Rh., Tel. 13.
Wiesbaden, Bahnhofstr. 4,
Telephon No. 84.



Masken-Leihanstalt

von Frau Uhlmann,
Eisenbogensasse 10,
empfiehlt Damen u. Herren
Masken-Kostüme und
Domino's in großer Aus-
wahl sehr billig.

Forderungen

an den Nachlass des Herrn Ferd.
Bernard, Wilhelmstr. 10, 1,
find bis zum 2. Februar einzuweisen
an
J. W. Bernard,
erel. Teil,
Wilhelmstr. 10, 1.

Brennholz à Str. 1.30,

Anzündeholz (fein gepalst)

liefert frei ins Haus 8154

J. C. Kissling, Dampfheimelei,
Kavellenstr. 5-7. Telephon 488.

! Loden, haltbar und

! nicht aufgehen, erzielen Sie

! nur m. Dr. Kuhn's Loden-

! erzeuger Sadulin 60, 80,

! 1.- und Pomade Sadulin

! 1.-. Man verlange nur

! Sadulin echt von F. Kuhn,

! Kronenpark, Rürberg. Hier:

! Dr. G. Sauter, Maurerstr. 3,

! O. Siebert, Dr. u. Hgl. Schloß,

! Tauber, Dr. u. Hgl. Schloß, F 124

Eleg. Dominos billig zu

zu verk. Sedanplatz 4, Part.

Gehelechts-

u. Sautleiden, alte Fälle, beh. m. best.

Erfolge. Kein Quecksilber. Dist. Beh.

Robert Dressler,

Vertreter der Naturheilkunde,

Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10-12 u. 4-6.

Ausverkauf in Schweizer Stickereien.

Wegen Umzug nach Rheinstrasse 35 habe ich sämtliche Artikel um 10-30% heruntergesetzt.

Das grosse Lager enthält:

Stickereien

auf Madapolam,
„ Batist,
„ Musseline,
„ Leinen,
„ Zephir.

Abgepasst gestickte Damen- und Kinder-Kleider und Blusen.
Brüsseler Spitzenkoller, auch Kragen und Manschetten.

Stoffe

weisse, getupfte und andere Mulle,
Seidenmull, weiss und farbig,
Zephir in verschiedenen Farben,
Madapolam, feine und kräftige.

Taschentücher, glatte einfache bis zu den feinsten gestickten und Spitzentüchern.

Hemdenpassen, feine gestickte Madeira.

Reste und Restpartien besonders zurückgesetzt.

Ich empfehle diese günstige Gelegenheit bestens.

W. Kussmann aus St. Gallen, Rheinstrasse 37.

Hermannstraße 3 2 Zim. u. K. zu b.
 Derrangerstraße 11 1 St. 3 Z., 2 B.,
 u. K., a. al. o. sp. Nabh. Bari.
 Kirchgraben 6, a. Schulberg, 1 fcdl.
 Mann-Bohn., 2 Zim., Küche u.
 Keller zum 1. April. Nabh. 1 St.
 Kirchgraben 12 per Febr. od. spät.
 M. W., 2 Z., K., K. Nabh. 2 St.
 Goshütte 14 2 Zim., Küche u. Keller
 zu verm. Näheres 1 St. rechts.
 Zahnstraße 16 M. Bohn., 2 Z. u.
 1. A. R. B. P. o. Karler 38. P.
 Zahnstraße 20 schöne Mann-Boh., 2 Z.
 u. Küche, zu vm. Nabh. Bdh. Bari.
 Karstraße 5 Bari-Bohn., 2 Z. u. K.
 auf al. od. sp. zu vermieten.
 Kellerstraße 10, 2 fcdl. 2-Z.-B., m.
 S. per 1. April zu vermieten.
 Kellerstraße 22 fcdl. 2-Z.-B., p. Apr.
 Kirchgasse 58, 3, 2 Z., K., Mann, u.
 Sub., per 1. April, od. fr., zu verm.
 Nr. 480 M. R. Lederhöl. Stritter.
 Bräuerstraße 5 2 Zimmer u. Küche
 (m. o. ohne Verfst. u. Hofgebir-
 teller) sof. zu verm. Nabh. 1 St.
 Langgasse 47, Stb., Frontsp.-Bohn.
 von 2 Zimmern nebst Subocher auf
 1. April zu vermieten.
 Langgasse 54 fcdl. Bohn., 2 Zim. u.
 Küche im Seitenbau zu vermieten.
 Lützenstraße 41, Stb., Wohnung,
 2 Zim. u. Küche, per sof. od. spät.
 zu verm. Nabh. dafelbst Partiere.
 Luxemburgstr. 9, S. 1, gegen 2-Zim.-
 Bohn. an ruhige kinderl. Fam. p.
 1. März o. 1. Apr. a. b. R. B. P. r.
 Weberstraße 18 2 Z., K., Kell. u. v.
 Mischelsberg 10 2 Z., K. u. Bdh. fcdl.
 Mischelsberg 20 2 Z. u. K., u. eine
 Mann, per 1. April zu vermieten.
 Näheres im Anstaltionsgeschäft.
 Moritzstraße 41 Dachz., 2 Zim. u.
 Küche, per 1. April zu vermieten.
 Moritzstraße 44, Stb., 2 Z. u. Küche p.
 1. April zu verm. Nabh. Bdh. 2 St.
 Nerostraße 10 2 Zim., Küche mit od.
 ohne Verfst. a. al. od. sp. zu verm.
 Nerostraße 23, Bdh. 2, 2 Zim. u. K.
 zu vermieten. Nabh. Stb. 1 St.
 Nerostraße 42 2 Zim. u. Küche a. b.
 Mettelbedstraße 6 2-Z.-B., v. 264 bis
 420 M. sof. od. später zu verm.
 Mettelbedstraße 8, Stb., 2 Zim. u.
 Küche auf 1. April zu vermieten.
 Mettelbedstraße 11 2-Z.-B., p. sof. o.
 1. Apr. R. Raden. Gg. Schmidt.
 Nieberwaldstraße 7, Stb. 2, hübsche
 2-Zim.-B., per 1. Apr. Nabh. 3 St.
 Drantenstraße 8, S., 2 Zim. u. Küche
 auf 1. 3. 07 zu verm. Nabh. Bari.
 Drantenstraße 22 2 Zim., Küche und
 Rubsch. zu verm. Nabh. 1 Stod.
 Drantenstr. 34 fcdl. 2-Z., 2 Z., 1. A.
 Drantenstr. 56, G. D., 2-Zim.-Bohn.
 sof. o. 1. April zu verm. R. B. P. r.

Rheinstraße 64 3-4 Z., Part., Gk.
 u. elektr. L., gr. Balkon, auch im
 Bur., v. 1. April zu verm. 27
 Nießstraße 3, Vorderh. 1. Et., 3 Zim.
 mit 2 Balkons, Küche, 2 Bänke
 2 Keller. Dasselbst Mittelbau 2. Et.
 3 Zimmer mit Zubehör v. 1. April
 zu verm. Wdh. Wolf, Mittelb. 42
 Nießstraße 9, Bdh., p. 1. A. 400
 Nießstraße 13, Bdh., fch. 3-Z.-Wohn.
 Balkon, Erker, Bad, mit reichl. Zu-
 behör, 1. April zu vermieten. Nä-
 dastelbst Partierre. 397
 Nießstraße 13, Stb., schöne 3-Zim-
 Wohn. per April zu vermieten
 Näb. Vorderh. Part. 27
 Nießstraße 15a, 1. Et., schöne 3-Z-
 Wohn., der Neuzeit entspr., wey-
 zugshaber per 1. April 07 zu
 verm. Näb. Hof, Kontor. 13
 Nießstraße 23, Stb., 3-Z-Wohn., an-
 sof. od. spät. Näb. Wdh. 1 Et. 40
 Römerberg 33 3 Zim. u. Küche an
 April zu verm. Näb. Part. 27
 Roontstraße 14, 1. Et. od. Part., 3-
 ZB. auf 1. April preisw. Näb. P. 3
 Roontstraße 20 schöne 3-Zim.-Wohn.
 per 1. April zu vermieten. 27
 Roontstraße 21 Wohn., 3 Zim. u. N.
 p. 1. April zu verm. Pr. 550 M.
 R. Dismardt. 9, 1 L. B. Roll. 36
 Roontstraße 22, 6, 2. fch. 3-Z.-W. (350)
 ev. m. Bierf. Bülowstr. 7, P. 36
 Saalgaße 4/6, Stb. 2, fch. 3-Zim-
 Wohn. per 1. April zu vermieten
 Näb. Vorderh. 1. Et. 7
 Scharnhorststraße 4, Neubau, schön.
 Wohnungen von 3 u. 2 Zimmer
 per 1. April zu vm. Näb. das o.
 Gobenstr. 12, Godpart. links. 27
 Scharnhorststraße 8 u. 10, Edbau
 Gobenstraße, große schöne 3-Zim-
 Wohn. mit all. Komf. der Neuzeit
 Näb. Baubureau Plum, Goben-
 strafe 18. 381
 Scharnhorststraße 9, Neubau, schön.
 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh.
 auf 1. April. Näb. das. P. 34
 Scharnhorststraße 12, Ede Goben-
 strafe, 3. und 2-Zim.-Wohn., zu
 vermieten. Näb. im Laden. 39
 Scharnhorststraße 24 mod. 3-Z.-W.
 Op. u. 3. St., zu v. 2. fr. R. P. 2
 Scharnhorststraße 31 3-Zim.-Wohn.
 zu vermieten. Näheres 1 L. 7
 Scharnhorststraße 34, 1. fch. 3-Z.-W.
 Bdh., auf April. Näb. Part. 27
 Scharnhorststraße 36 3 Zim. u. Nu-
 der 1. April zu vermieten. 396
 Scharnhorststr. 37 fch. 3-Z.-W. 1. 3
 3. St., p. sof. a. v. Näb. P. 1. 350
 Scharnhorststraße 42, R., fch. 3-Z-
 Wohn. m. reichl. Zubeh. a. 1. A.
 preisw. Näb. das. b. Berger. 396
 Scheidehofstraße 4, Part., eine 1/
 Courterain-Wohnung von 3 Zim.
 u. R., auch als Bureau a. b., per
 sofort zu vermieten. 396
 Schiersteinerstraße 11, Stb., fch. 3-
 2. und 1-Zimmer-Wohnungen
 Abschl., per sofort zu vermieten
 Näb. Mittelbau rechts. 39
 Schiersteinerstraße 12 herrschaftl.
 Wohn. von 3 Zim., Küche u. alle
 Zubeh., auf 1. April zu verm. 397
 Schiersteinerstraße 16, W., fch. 3-Z-
 W. zu vm. Näb. Bdh. Part. 27
 Schiersteinerstr. 18 3 Zim. u. Zubeh.
 im Mtb. auf gl. od. 1. Jan. 341
 Schwalbacherstraße 45a, Ede Michel-
 berg, 3-Zim.-Wohn., 3. St., an
 1. April zu v. Näb. 47, 1. 18
 Sebanstraße 2 eine 3-Z.-W. mit 3
 behör auf 1. April zu verm. 39
 Sebanstraße 12, R., fch. 3-Z.-W. nel-
 Bdh. auf 1. April. R. 1 L. Gend-
 Seerobenstraße 2 3 Zim. mit Zubeh.
 1. St., sof. od. später zu verm.
 Näheres in der Wittschaft. 48
 Seerobenstraße 7, Bdh. 2 Tr., 3 Zim.
 Küche u. Zubeh. per 1. April. 396
 Seerobenstraße 9, Bdh. 1 L. fch. 3-
 gr. 3-Z.-W. zum 1. Apr. zu verm.
 Näb. das. o. Seierstraße 12, 1. 40
 Seerobenstraße 9, Stb. 1, gr. 3-Z.-W.
 neu hergerichtet, gleich oder spät
 zu vermieten. Näb. Mittelf. 1 Et.
 bei Frau Schneider. 406
 Ede Seerobenstraße 10 3-Z.-W. 3
 April. R. Dismardt. 9, b. Roll.
 Seerobenstraße 11, Stb., fch. 3-Zim-
 Wohn. gl. oder 1. April zu verm.
 Näb. Vorderh. 3 Et. rechts. 1
 Seerobenstraße 13 3 Z., R., Erker, 1
 Bdh., Pr. 540 M. Näb. P. r. 28
 Seerobenstraße 24, Stb. 3, 3-Z.-W.
 zu vermieten. Preis 360 M.
 Näb. Vorderh. 1 rechts. 2
 Seerobenstraße 28, Stb., 3-Zim.-W.
 zu verm. Näb. Laden. 2
 Seerobenstraße 29 (schöne, der Neu-
 zeit entspr. 3-Zim.-Wohn. a. 1. A.)
 preisw. zu vermieten. Näb. das
 Godpart. rechts. 2
 Ede Sonnenberger-, Wiesbadener-
 strafe 58, Stat. Lennelbach, Vill.
 Aurtin. Moerut, fch. gef., unter-
 tell. 3-4-Z.-Gals-Part.-W., einzl.
 Zentralfh. a. r. idl. Mieter. 3
 Seingasse, Ede Schachtstraße, fri-
 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Nel-
 der 1. April. Näb. Part. 27
 Wallmühlstraße 41 Frontpav.-Wohn-
 b. 3 Z., Küche u. Keller zu bin. 40
 Wallmühlstraße 7, W., zwei 3-Z.-W.
 Part. u. Dachb., zu v. R. W. 3. 2
 Walramstraße 10 3 Zimmer, Kü-
 u. Zubehör auf 1. April zu ver-
 mieten. Näheres Partierre. 27
 Waterloostraße 2 u. 4, Neub., fch. 3-
 3-Z.-W., der Neuzeit entspr., an-
 sof. zu vermieten. Näb. dastelb.
 Weißstraße 19 fch. 3-Zim.-Wohn. a.
 Weißstraße 15 Wohnung, 3 Zim.
 u. Küche, zu vermieten. 27
 Wehndstraße 11 (Subseite), 3. 3-
 3-Zimmer-Wohnung, 2 Balkons
 Zubehör zu vermieten. 88
 Wehndstraße 15 3-Zim.-Wohn. an
 1. April 1907 zu vm. Näb. P. 36
 Wehndstraße 20 gr. 3-Z.-W. Bdh.
 sowie 3-Z.-W., Stb., m. Gas u.
 Bad, zu verm. R. Bdh. Part. 39
 Wehndstraße 28 3-Z.-W. m. Zim.
 Balkon und Gas, zu vermieten. 27

Läden und Geschäftsräume.

Bahnhofstraße 5
großer Laden mit reichl. Zubehör
per sofort zu verm. Näh. 1 St. 484

Zum 1. April schöner Laden
mit Nebenräumen neben d. Post
Bismarckring 29 zu verm. 326

2 Läden
Bleichstraße 4 1. April zu
verm. Näh. Löhrenladen.

Laden.

Große Burgstraße 13 hohes
belle Lokal m. 2 gr. Schaufenstern
pr. Jukt. event. früher zu verm.
Näh. Wilhelmstraße 9, 2. 394

10 Ellenbogengasse 10
Laden, sowie trockener Keller und
Lagerraum zusammen od. geteilt sofort
oder 1. April zu vermieten. 7

Friedrichstraße 5,

Große Delaspeckstraße,
nächt d. Wilhelmstraße, find große
Ladenlokalitäten ganz od. geteilt
zu verm. R. Friedrichstr. 5, 3. 19

Laden

Friedrichstraße 8, mit Laden-
zimmer, mit oder ohne Wohnung
per 1. April 1907 zu verm. Näh.
Wilhelmstraße 10 a, 3. 6004

Grabenstr. 2, im Eckhaus der Markt-
straße, großer Laden mit 4 Schau-
fenstern u. Galerie n. für Mt. 1200
das Jahr weg. Aftermiete. Näh. daf.

Laden Kirchgasse 30
nebst Ladenzimmer sofort oder
später zu vermieten. Näheres
dieselbst 1 Etage. 209

Laden Langgasse 25

(Römische Buchhandlung, neben
dem Wiesbad. Tagblatt) sofort
monatweise, für längere od. längere
Zeit, zu vermieten. Näh. Lang-
gasse 27 im Drucker-Kontor. *

Laden

Langgasse 31 (Kaisers Kaffeegeß.)
ist auf 1. April 1907 anderweitig
zu vermieten. N. daf. 1 St. 3391

Langgasse 56

schöner Laden preiswert
zu ver-
mieten. 331

Moritzstr. 12, Hinterh. 1. Et.,
große Räume, für jedes Geschäft
oder als Werkstätte geeignet, per
1. April zu verm. Näh. Laden. 430

Geräumiger Laden Moritzstraße 37,
mit schöner 3-Zimmer-Wohnung, für
jedes Geschäft geeignet, zu vermieten.
Beides wird neuzeitlich hergerichtet.
Näheres Niederwaldstraße 7. 482

Laden Mühlgasse 17
nebst Ladenzimmer zu vermieten. Näh.
Laden bei J. Haub. 214

Niederwaldstr. 11 Hoflager-
raum, 90 qm mit Torf, bill. 3492

Rheinstr. 89 ein 11. Laden,
pass. f. Uhrmacher
od. Friseur, zu verm. Näh. P. Lints.

Laden

Müdesheimerstraße 16, event.
mit Wohnung zu verm. Näh. bei
Ferd. Hanjon, Moritzstraße 41.

Laden

Saalgasse 4/6, in w. f. 8. Jahren
Fräberei- u. chem. Wäscherei-Annahme-
stelle w. a. gl. o. 1. April z. v. 429

Schulgasse 7 schöner gr. Laden,
2 Schaufenster mit
Bureau u. Sout., anderw. per
1. April zu v. Frig. & Müller. 328

Laden Wolframstraße 18, n. d.
Beltristr., 2 Zimmer u.
Küche p. 1. April. Näh. 2. Et. r. 86

Großer Laden
mit 8-Zimmer-Wohnung u., ev. mit
arab. Lagerräumen) sofort oder später.
Baterloosstr. 1, Ecke Jitenring. 390

Webergasse 26

Laden m. Ladenz. zu verm. (Schaufenster
w. mod. umgeb.) Näh. daf. 1. St. 3482

Wilhelmstr. 6 großer Laden
mit großem Schaufenster, an-
schließend 4 Zim., zusammen
ca. 200 qm, auch Eingang
vom Hofe aus, per 1. April
1907 zu vermieten. Näheres
Bureau Hotel Metropole,
vorm. 11-12 Uhr. 3527

Sehr schöner großer Laden
mit 2 Schaufenstern u. Wohnung
in bester Geschäftslage auf 1. Etz.
zu verm. In demselb. wird seit
Jahrzenten ein Geschäft in Ko-
lonialwaren u. Landesprodukten
mit aut. Erfolg betrieb., eignet
sich aut für Konsumgeschäft. Off.
u. D. 275 a. d. Tagbl.-Verl. 131

Wilhelmstraße

großer schöner Laden per 1. Okt. 1907
zu vermieten. Gefällige Offerten unter
N. 211 an den Tagbl.-Verlag. 3657

Villen und Häuser.

Zu vermieten oder zu verk.

Villa Ambergstr. 9 mit 8-10 Z.
u. Zubeh., Zentralheizung,
Schüßentr. 16 mit 9-11 Z.
u. Zubeh., Zentralheizung,
Wassmühlstr. 51 mit 7-9 Z.
u. Zubeh., Zentralheizung,
Wassmühlstr. 55 m. 8-10 Z.
u. Zubeh., Zentralheizung.
Näh. Max Hartmann, Schüßentr. 1.

Villa Frankfurterstr. 29

u. Ecke Lessingstraße 3530
zu verm. od. zu verk. Näh. beim
Besitzer H. Lill, Albrechtstr. 22.

Napellenstr. 65

ist das Nebenhäuschen zu ver-
mieten. Näh. daselbst. 3652

Marktstraße 25.

Wegen Geschäftsaufgabe ist
das Haus Marktstraße 25 auf
1. Jan. 1907 od. später im ganzen
zu verm. Näh. bei Architekt Carl
Dormann, Blücherplatz 3, 1. 3531

Haus zum Alleinbewohnen,
in feinsten Lage am Hauptbahnhof, mit
Garten u. Autogarage, 9 teilweise sehr
große Zimmer, ganz neu u. elegant
ausgestattet, mit elektr. Licht und
Zentralheizung, für 4000 Mk. per
1. Mai 1907 zu vermieten. Offerten
unter N. 303 an d. Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen.

Sonnenbergerstr. 40
möbl. Villa zu vermieten. Näh.
daf. od. Taunusstr. 17, Kraft.
Möbl. f. Wohn- u. Schlafzimmer,
auch einzeln, Bad, elektr. Licht,
zu vermieten Rheinbahnstraße 2,
2. Et., vis-a-vis der Hauptpost.

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Salon mit Schlafzimmer
Rheinstraße 35, in feinem Hause,
hochfein möbl., mit elektr. Licht,
Bad u. allen Bequemlichkeiten,
an einen oder zwei Herren oder
Chevaux zu vermieten durch
W. Kussmaul, Rheinstr. 37.

Clarenthalerstr. 8, 3, 2 schön möbl.
Zim. zu verm. Zu erst. daf. P. r.
Moritzstr. 7, 2 möbl. Salon und
Schlafzimmer zu verm.
Rheinbahnstr. 2, 1. Et., heizb., sehr
gut möbl. Mansarde frei.

Remisen, Stallungen etc.

Mauritiusstraße 10

Weinkeller
auf 1. April zu vermieten.
Näheres 1. Stof.

Nikolasstraße 28,

in nächster Nähe d. Zentral-Bahnhofs,
Weinteller f. ca. 60 St., m. Aufzug,
Comtoir (3 Zim.) u. reichl. Zubehör,
Bad u. Kuchk., ca. 60 qm, m. r.
Hof, ca. 190 qm, Extra-Torfahrt.
Alles eingeschlossen und vom Haus
getrennt, ist sofort zu verm. Grundriß
und Näheres Herrngartenstr. 13 bei
Wollweber, vormittags. 3532

Rheinstr. 89 ein Wein- oder
Flaschenbierkeller

Flaschenbierkeller,
Stall und Futterraum, mit u. ohne
Wohnung, Eltvillerstraße 9.

Auswärtige Wohnungen.

Dohheim, Wiesbdr. 42, nahe
Bahnhof, u. Gast. der Elektrischen,
schöne 4-Zimmer-Wohnung per
1. April zu verm. Wasser u. Gas i.
Haus. Lehrer Weyel.

Mietgesuche

Auswärtige Großbrauerei
sucht in Wiesbaden und Umgebung
Bierkellern zu mieten. Offerten unter
N. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Suche ungenierte

2-3-Zimmerw., Part. od. 1. Et.,
sofort. Preis nach Vereinbarung.
Off. u. G. 318 a. d. Tagbl.-Verl.
Ein kinderloses Ehepaar sucht
sch. 2- bis 3-Zimmer-Wohnung mit Zu-
behör per 1. April oder 1. Juli. Off.
mit Preis erb. Heinenstr. 17, P. 1. St.

Möbliertes größeres
Zimmer mit Schreibtisch fürs
ganze Jahr zu mieten gesucht.
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.
Möbl. Zimmer mit aut. bürger-
licher Pension für Direktrice per
1. Februar gesucht. Offerten mit Preis-
angabe u. N. 317 a. d. Tagbl.-Verlag.
Solcher gebildeter Herr sucht in gutem
Haus bei seiner Familie
eleg. möbl. Zimmer.
Solche mit Telefonanschluß bevorzugt.
Off. m. Preis u. G. 25 Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. 6316

Fremden-Pension.

Nikolasstraße 9, 1. Zimmer
frei. Fremdenpension.

Gemütliches Heim,

kleine f. Familien-Pension, möbl. Zimmer
mit und ohne Pension. Alle moderne
Einrichtungen. Rheinbahnstraße 4, 1. Et.
Nähe Hauptpost. 6234

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 430. F 397

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspoditeur
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassen-
schaften, Aussteuern etc. etc.

Bureau: 21 Rheinstraße
(neben der Hauptpost.)
**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wiesbadener Tagblatt
L. RETTENMAYER
WIESBADEN
3499

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

10,000 u. 27,000 Mk. sofort,
begw. z. 1. 4. 07 a. g. 2. Hyp. auszul.
Off. u. G. 318 an den Tagbl.-Verlag.
Stiftung
näh 1. Hypoth. a. pr. Objekte 3/4%
Off. u. G. 285 an Tagbl.-Verlag erb.

Kapitalien-Gesuche.

Kaufmann
sucht von Selbstgeber 1500 Mk. zur
Geschäftsvergrößerung. Offerten u.
G. 317 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark als 2. Hypothek
auf Anwesen in Dohheim gesucht.
Off. u. B. 314 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mk. zweite Hypothek,
bis ca. 60 Pct. a. Haus, R. d. St.
gef. Off. D. 289 a. d. Tagbl.-Verl.

15-25,000 Mk. auf gute 2. Hyp.
gekauft. Agenten verbeten. Offerten
u. N. 317 an den Tagbl.-Verlag.

55,000-60,000 Mark
als 1. Hypothek per April/Mai auf
Neubau in der Altstadt von gut sit.
Eigentümer ohne Vermittler gesucht.
Offerten unter N. 303 an den
Tagbl.-Verlag.

70-80,000 u. 15,000 Mark,
gute 1. Hypoth. sofort od. später gef.
Off. u. B. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Restaurant
in Wiesbaden, an lebhafter Straße
gelegen, prima Geschäft, Verhältniße
halber billig zu verkaufen. Ueber-
nahme nach Vereinbarung. Anzahl.
10-15,000 Mk. Offerten u. N. 317
an den Tagbl.-Verlag.

Herrschäftliches Haus
Rheinstr. 76, Allee-Seite, 41 Ruten gr.
mit gr. Garten, zu verkaufen. Näh.
daselbst beim Eigentümer.

Villa in Diebrich
(43 Ruten) w. Weg. f. nur 30,500
Mk. zu verkaufen durch P. Gombert.
Diebrich a. Rh., Kaiserplatz 14.

Tanisch!
Keltore Villa, in bester Lage Wies-
badens, gegen Heines Obst- oder
Landgut zu verkaufen. Offerten
unt. N. 316 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

**Hypotheken-
Gelder** sind stets zu vergeben durch
Ludwig Istel,
Webergasse 16. — Fernspr. 2188.

Zum 1. Juli und später
hat die Gothaer Leb.-Vers.-Bank
1. Hypotheken-Gelder zu mäß. Zins-
fuß u. geringer Provision auf Wiesb. u.
Diebricher Grundstücken zu verg. Näh.
bei H. m. Mühl, Rheinstraße 60 a.

**Schlesischer Boden-Kredit
Breslau**
gibt 1. Hyp.-Kapital zu kulant
Bedingungen sofort und später
durch ihren Vertreter

Mündelgeld
auf 1a Hypotheken per sofort u. später
auszuleihen. Näheres unter Hypo-
theken 101 Hauptpostlagernd.

Mk. 20-25,000 sind auf gute
2. Hypothek
auszuleihen. Näh. i. Tagbl.-Verlag. Jz
40-50,000 Mk. a. 1. Hyp. p. April,
10,000 Mk. a. 2. Hyp. sofort zu verg.
Wiesbadener Villen-Verkauf-
Gesellschaft m. b. H.,
Tel. 341. Bureau: Ellenbogengasse 12.

80,000 Mk. auszuleihen
sind auf 2. Hypothek, auch geteilt,
für gleich od. 1. Juli. Offerten sind u.
N. 316 a. d. Tagbl.-Verl. zu richten.

Kapitalien-Gesuche.

8-10,000 Mk.
gegen hypothekarische Sicherheit auf erst-
klassiges Haus gef. R. Rheinstr. 43, 1 r.

M. 80-100,000 à 4-4 1/2% a.
1. Hyp. p. sof. gef. Feldg. Tare
212,000 ga. Off. v. Privatkapit.
erb. u. N. 297 a. d. Tagbl.-Verl.

15,000 Mk. sucht vermög. Herr hinter
48% der feldger. Tare zu 5%. Direkte
Angebote erwünscht unter Chiff. L. 25
Tagbl.-Haupt-Op. Wilhelmstr. 6. 6303

M. 30-35,000
erste Stelle auf hies. Rent.
à 5% gesucht.
O. Engel, Adolstr. 3.

Mk. 12-15,000
a. 2. Hypothek a. Geschäftsh. im
Zentrum d. Stadt p. sofort gef.
Tare Mk. 70,000. 1. Hypothek
Mk. 40,000. Näh. Rheinstr. 43, 1 r.

M. 180,000 ga. als 1. Hypothek
für ein la Wohn- u. Geschäftshaus-
Neubau, im Stadtkern (Objekt ga.
Mk. 260,000.) vom Selbstverleiher
zum Frühjahr gesucht. Offerten unter
N. 291 an den Tagbl.-Verlag.

M. 25-30,000
auf 2. Hypothek auf 3- u. 4-Zim.-
Haus gesucht. Tare Mk. 70,000,
1. Hypoth. Mk. 70,000. Off. erb.
u. N. 312 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.

Prachtvolle herrschaftliche Villa
mit großem Park, in unmittelbarer
Nähe des Waldes, ist sofort sehr
preiswert zu verkaufen durch
J. C. r. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

Weit unterm Preis zu verkaufen
eine herrschaftliche Villa,
in unmittelbarer Nähe des Kurparks
belegen, durch J. C. r. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

Die zum Nachlaß der
Baronin Direkinek
von Holmsfeldt gehörige

Villa

Parkstraße 40

mit Garten, an den Kur-
anlagen, 8 Zimmer,
5 Mansardenzimmer u. reich-
liche Nebenräume, Zentral-
heizung, elektr. Licht-
anlage, ist durch unter-
zeichneten Testamentsvollstrecker
zu verkaufen.
Besichtigung nach vorheriger
Anmeldung daselbst F 241
Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.

Kostenfrei
gebe Interessenten Listen von Ge-
schäftshäusern, Rentenhäusern, Villen
in allen Stadtteilen.
D. Abrie sen.,
Walluferstr. 2.

Die Villa
Möhringstraße 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm
groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu
verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,
sowie bei dem Vertreter der Erben,
Justizrat Dr. Alberti, Adelshe-
straße 24. F 245

Hausverkauf.
In bester Geschäftslage, in der
Nähe des neuen Kurhauses, sind
zwei nebeneinander liegende Wohn-
u. Geschäftshäuser (Ecklage) unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Briefliche Anfrage unter
T. 292 an den Tagbl.-Verlag.

(Fortsetzung auf Seite 17.)

Immobilien

(Fortsetzung von Seite 16.)

Immobilien-Verkäufe.

Villa Dambachtal 23a

für eine od. zwei Familien zu verkaufen.
R. b. Architekt Meuer, Dambachtal 23a.

Zweifamilien-Villa,

im Sonnenberger Landhaus-
quartier, unweit vom Kurpark ge-
legen, neu erbaut, mit 2 abgetrenn-
ten Wohnungen von je 5 Zimmern,
Rüche u. reichl. Zubehör, wegzugs-
halber von dem Erbauer unter
Selbstkostenpreis los zu verkaufen
oder gegen ein rent. Wohnhaus
bei entsprechender Abfindung zu
vertauschen. — Seltene Gelegenheit,
ein hübsches Anwesen, das sich
durch seine freie Lage in reizvoller
Landschaft auszeichnet, billig zu
erwerben. — Selbstreflektanten
erf. Näheres durch Architekt Fritz
Franko, Dohheimerstraße 37.

Neue Villa Alexandrasstr. 19

mit 10 Zimmern von 35-44 qm, für
1 oder 2 Familien, der Neuzeit ent-
sprechend, sofort oder später zu verk.
Hochachtungsvoll wird in Zahlung gen.
Näh. daselbst od. Dohheimerstr. 17, R.

Neues Landhaus, hier

7 Zim., u. 1. u. 2. Etage, für 20,000
zu verk., eventl. auf diesig. Re-
kulturbau zu vertauschen.
O. Engel, Adolfsstr. 3, 6249

Neue Villa!

hochlegant und ganz der Neuzeit,
in feinsten Lage, zu verkaufen.
Preis 56,000 Mark.
Julius Allstadt,
Schierkeimerstraße 13.

**Schöne Villa, Adolfsallee (Ecke
Adler- und Schierkeimerstr.), der Neuzeit
entsprechend eingerichtet, mit 12 Zim.,
großem Speisezimmer, Bad, Gas, elektr.
Licht, Zentralheizung, für eigene Be-
nutzung gebaut, sehr solid ausgestattet,
umhängebbar, unter günstigen Beding.
für 118,000 sofort zu verkaufen.
Anfragen erbeten an**
Alfred Müddermann,
Wiesbaden, Oranienstraße 40, 1.

Gaas-Verkauf.

Ein am feinsten Teile des
Kaiser-Friedrich-Rings be-
legenes, elegantes u. sehr rentabl.
Etagenhaus preiswert zu verk.,
Näh. bei Hermann Diehm,
Alexandrastraße 15, Barterre.

Adelheidsstr. 32, Ecke Moritzstr.,

Haus

zu verk. oder gr. Laden zu verm.
Näh. bei dem Bes. F. v. Müller,
Dohheimerstraße 69, 1.

**Doppel-4-Zimmerhaus mit Hinter-
haus, welches einen Jahresüberschuss von
11,000 bringt, zu verkaufen. Offerten
u. Chiffre W. 313 a. d. Tagbl.-Verl.**

**Durch gütig. Mietverb. verk. ich
jetzt mein Haus unt. Adelheidsstr.,
Gas, Bad, elektr. Licht, Zof., Gart.
10 Räume, eignet sich für Pens.,
Rechtsanw., Doktor-Bureau u.
Offerten unter T. 308 an den
Tagbl.-Verlag.**

Für Weinhandl.

oder Handwerker Haus mit Seitenb.,
Werkst., gr. Keller, Zof., Laden in sehr
beleb. Stadt, mit 1500 Mk. Ueber-
sch. v. Bes. zu verk. Laden eignet sich für
Weinhandl., da derart. Lokal in der Gegend
fehlt. Offerten sub W. 317 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

**Geschäftshaus, rent., mit gutem
Kolonial- und Kurzwarengeschäft, ohne
Agent zu verkaufen. Offerten unter
A 629 an den Tagbl.-Verlag.**

**Ein kleines Wohnhaus
mit 2 Wohn. u. je 2 B. u. Zub., gr.
Gart., mit viel Obst-, Erdbeeren u.
Terraingr. 83 Ruten, für Gärtner,
Bäckerei u. dergl., für 32,000 Mk.
zu verkaufen d. J. u. C. Firmenich,
53 Hellmündstraße 53.**

Hochherrsch. Rentenhaus

zu verkaufen. Offerten unter J. 297
an den Tagbl.-Verlag.

**Ein noch neues Haus,
mit Vorderb., 2x4-B., 2x3-B., 2x2-B.,
2x2-B. u. 2x1-B., mit Bad,
Balkon usw., für 205,000 Mk., mit
einem Ueber- u. Abgang von 2100 Mk., zu
verkaufen durch J. u. C. Firmenich,
53 Hellmündstraße 53.**

Rent. Haus

in feiner Lage mit größerem
Ueber- u. Abgang zu verkaufen.
Julius Allstadt, Schierkeimerstr. 13.

Schönes Etagenhaus

mit schönem großem Wirtschaftszofal
sehr billig zu verkaufen. Näheres
Bleichstraße 29, 1 links.

**Adolfsallee Haus mit 25 Zim.,
9 Mann, geeg. für
Hotel, Pension, zu dem bill. Preis von
130,000 zu verk. Ebenso habe einige
Handwerkerhäuser mit 6 1/2 % Verzinsung
zu verkaufen.**

Aberle sen., Walluferstraße 2.

Für Hausinteressenten.

Feines Haus mittl. Adelheidsstr. neu
hergerichtet, mit Torkabrt u. gr. bau-
fähiger Terrain, schönste Lage, für Rechts-
anw., Arzt oder Geschäft geeignet, ist
zu verk. oder zu vertauschen. Gefl. Anfr.
zu richten u. V. 317 a. d. Tagbl.-Verl.

**Schönes Eigentum und Liegen-
schaft am Rhein gegen diegen-
schaft zu vertauschen. Off. unter
J. 317 an den Tagbl.-Verlag.**

**Hotel-Restaurant,
gr. Lage, fränkischer Boller, zu verkaufen.
Offert. unt. H. 297 a. d. Tagbl.-Verl.**

Privat-Hotel,

in nächster Nähe des Kochbrunnens,
mit großem Terrain, zu verkaufen.
Offerten mit Selbstkosten, unt.
C. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Weit unter der Tage

ist in Biedrich ein Anwesen, direkt
am Rhein gelegen, mit 30 Ruten
Terrain, Gebäuden u. c., per sofort
zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, 53,
Hellmündstr. 53.

Bad Münster am

Neuerbautes Haus, geeignet zur
Kureinrichtung, 15 Zimmer, Küche,
Keller, Hintergebäude mit Badest.,
usw., zu verkaufen, event. d. 1. Apr.
zu verm. Näh. bei Maurermeister
Klein, Rorheim. (Nr. 8562) F 32

!!! Baugrund !!!

vis-a-vis dem neuen Kurhaus ist
sofort zu verkaufen durch J. u. C.
Firmenich, 53, Hellmündstr. 53.

**Schöf. Etagenhaus, Südend,
zur Erricht. eines 50-Zim.-
Hotels, für 1250 die
Rute, bei ger. Anz. zu verk.
O. Engel, Adolfsstr. 3, 6249**

Für

Bauinteressenten.

**Größ. Baugrund, westlich des
Kochbrunnens, vollständig kanalisiert, ist
zu verkaufen. Event. Beteiligung, wozu
Kapitalist vorhanden ist. Offerten
unter H. 314 an den Tagbl.-Verl.**

**Der Wertzuwachssteuer
wegen bin ich beauftragt, 1 Platz
an der Dohheimerstraße bedeutend
unter Wert zu verkaufen, ohne
Anzahlung, mit Baufapital,
Strakosten bezahl.**
Aberle senior, Walluferstr. 2.

Neu erbaute

kleine Villa

in Eisenach schönster Lage, 7 Zimmer
u. Zubeh., unter günstig u. Bedingungen
zum Selbstkostenpreis zu verkaufen.
Herrn Rothsch., Eisenach.

Bauplätze.

Reinigerstraße per Rute 1000 M.	
Näh. " " "	550 M.
" " " "	300 M.
Dohheimerstr. " " "	1000 M.
" " " "	350 M.
" " " "	750 M.
Im Ruffmann " " "	250 M.
D. Aberle sen., Walluferstr. 2.	

Immobilien-Kaufersuche.

Etagenhaus

als Kapitalanlage zu kaufen gesucht.
Agenten verboten. Offert. u. L. 297
an den Tagbl.-Verlag.

**Schönes Etagenhaus
gegen H. Haus m. Garten in Höhen-
lage Vierstädter- od. Biedricherhöhe
zu tauschen gesucht. Offert. u. H. 310
Schierkeimerstr. postlagernd erbeten.**

Gesucht zu kaufen

wird ein kleines Wein- oder Landgut
oder auch ein gutes Geschäft der
Fabrikations- oder der Kaufmann-
Branche. Briefe unter W. 311
an den Tagbl.-Verl. zu richten.

Baugrund,

an dauerhafter Straße gelegen,
sofort zu kaufen gesucht. Auf dem Grund-
stück muß ein größeres Geschäftshaus
errichtet werden können. Lage Nähe
Hauptbahnhof bevorzugt. Offerten mit
Angabe der Größe und der geschätzten
Bauweise erbeten unter O. 315 an den
Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Zigaretten-Geschäft,
lich, Exklusiv, sofort ab. zu verk.,
a. f. Dame, Adr. im Tagbl.-Verl. 13
Weinhandl. und Branntweinver-
k., kompl. mod. Einricht., 3. Inventur,
abzug. Näh. Tagbl.-Verlag. 11

In Biedrich
ist ein Tee- u. Kaffee-Geschäft, w. mit
best. Erfolg geführt wurde, veränd-
erungs halber zu verk. Für Anfr.
bietet sich hier eine sichere Existenz.
Näh. N. Gruber, Gasse 3.

Dohrmann-Mühle, 1 Jahr alt
(Stammbaum), 25 Mk. zu verkaufen.
R. Gebhardt, Rauegasse 2, Friseur.

Kanar. S. u. Weiss, r. Seifert,
pr. Sänger u. Musikanten. Mühl-
berg, Dohheimerstraße 69, Bart.

Kanarienhäuser, St. Seifert, bill.
zu verk. Rauegasse 55, Laden 1.

Repetier-Chronograph-Uhr,
14.1. Gold, ff. Qual., sehr b. zu verk.
Krant, Schwalbacherstr. 37, Tel. 1890.

Wegen Abreise
hocheleg. Salon-Standuhr (Bronze).
Rheinhauserstraße 11, 1 r.

Mehrere neue Pelzkollos
sehr bill. zu vk. M. Webergasse 9, 1.

Damen-Kleider
zu jedem annehmbaren Preis zu
haben Goldgasse 15.

Gut erhalt. Winter-Jackett bill.
zu verkaufen Erbaderstraße 9, R. b.

Langer Herren-Winter-Jackett
f. gr. B. f. 7 Mk. zu vk. f. Jagdanz.
(Roth), Dohheimerstr. 110, 2 r. 6304

Gut erhalt. Winterüberzieher, bill.
zu verkaufen Schwalbacherstraße 4.

Winter-Jackett
u. guterh. Jacke billig zu verk.
Kaiser-Friedrich-Ring 55, R. b.

Gelegenheitsverkauf!
Zwei Anzüge, sowie div. Böden und
Bekleid., f. dam. u. her. zu vk. u.
verk. Engel, Schachtstr. 11, 5th. 2.

Eleg. feid. Kap. Schlafrock
zu verk. Näh. im Tagbl.-Verl. 13

Eleg. Kap. Anz., f. 3, 6 u. 10 Mk.
zu verkaufen Bismarckring 29, 2 l.

Dorees Prachtbildel,
ungeb., 60 Biet., halt 72 Mark für
50 Mark abzugeben. Näheres im
Tagbl.-Verlag. 13

Liebig-Bilder,
zirka 30 Serien, zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag. 13

Ein gut erhaltenes Billard
billig zu verk. Näh. Stittstraße 1.
O. Krebbschmar.

Ein photogr. Apparat zu verk.
Kaiser-Friedrich-Ring 20, 1.

Pianino, beides Fabrikat,
kreuzl., seltene Gelegenheit, sehr bill.
zu verkaufen Elsbillerstraße 6, 1 r.

Für Jäger!
Ein sehr fein. Jagdgewehr (Drilling)
ist billig zu verkaufen. Näheres im
Tagbl.-Verlag. 13

Wegen Abreise ins Ausland bill.
zu verk.: 2 Ringbett., 2 Räder-Vett.,
Waschkommode, mit u. o. Spiegel,
Nachttisch, 2 Ottomane, Sessel, zwei
Stuhl., Trum- u. and. Spiegel, Flur-
toilette, Küchensch., Kleider- u. Wä-
scher- u. u. u. Lamp., Tisch u.
Stühle. Adolfsallee 6, 5th. Bart.

Bett 20, Ottomane 15,
Kanapee 20, Kommode f. 10 Mk. zu
verk. Blücherstraße 29, Bart. rechts.

Bettstelle mit Sprung, 2 eff. Betten,
mit Matratzen, Pfam. Gasbrenn. mit
Ständer billig zu verkaufen Raue-
gasse 27, Laden.

Kohhaarstrahlen, 1. u. 2. St.,
billig zu vk. Rauegasse 27, Lad.

Sofa zu verkaufen
Elsbillerstraße 9, Frontspise.

Kleider- und Kleiderhaken,
Sessel, Vertikal, Div., Sess., Wasch-
u. a. Kommod., Tischl., Etag., Tür-
port., Nähm., Dsch., Tisch, Wasch-
u. a. Tisch, Stühle, v. Spiegel,
Nacht- u. and. billig zu vk. Schwal-
bacherstraße 30, Alleeende, kleines
Dinterh., Eingang großes Tor.

1 Kleiderst., 1 Vertikal, 1 Div.,
u. a. Waschl., poliert und neu, billig zu
verkaufen Schornhorststraße 34.

Zu verk.: 1 gr. Tisch, Kleiderst.,
2 n. eff. Waschl., Kommod., Kleider-
u. v. m. Schornhorststr. 46, 2. Vertik.

2 Kom. 16 u. 18, Kleiderst. 18
u. 25, Kleiderhaken 28 u. 30, Vert.
32 u. 38, Sofa 28 u. 35, 2 Div.
40 u. 55, Kleiderb. 6 u. 8, Anz. 8,
Tisch 8 u. 12, v. Betten 48 u. 60,
Nacht. 6 u. 8, c. Vertik. 8 u. 18, Spr.
H. 20, Dsch. 12, Matr. 18. Auf W.
Teilaahlung. Frankfurtstr. 19, R.

Sechs Vertikals sportlich
zu verkaufen. Auch Teilaahlung.
Schornhorststraße 16, 5th. Bart.

Ein guterh. Kleiderstrahl
nebst Tisch f. 20 Mk. zu verkaufen.
Näheres Blücherstraße 9, Bart.

Wahagone-Auszieht., Schaufaken,
Spiegelstrahl, 1 Dauerbrandofen,
1 Gold- und Antikleiderst. zu ver-
kaufen Oranienstraße 34, 2 links.

Eine gebrauchte Nähmaschine
mit Fußbetrieb u. eine mit Hand-
betrieb zu verk. Saalgasse 4, 1 rechts.

Wegen Abreise
Nahag.-Wagen-Regale bill. zu verk.,
auch Ausz. Tisch mit 6 Stühlen, Gal-
schrank, Rheinhauserstraße 11, 1 r.

Wegzug halber zu verkaufen:
1 Zimmerst. 5 Mk., 1 Kleiderst.,
1 Kleiderst. u. 1 Wandst. mit
Taschen, aut. f. 35 Mk. Anz. v. m.
zu vk. 10 u. 1 Uhr. Steingasse 6, R. b.

Eleg. Kucheneinricht. billig
zu verk. Rauegasse 27, Laden.

Eine Nähmaschine
billig zu verk. Bleichstraße 7, 1 r.

Nähmaschine unter Garantie
bill. zu verk. Rheinstraße 48, Bart.

Engl. Messer-Wasch., g. f. Got.,
Pen., 2 Eff.-Bettst. m. Matr., Holz-
loffer, 150 Bette der „Rode“ billig
zu verk. Marktstraße 12, 2 links.

Waschmaschine neuester Art
billig zu verk. Rheinstraße 48, Bart.

Kompl. Laden-Einrichtung
f. Kolonialwarengeschäft wegen Auf-
gabe des Geschäfts billig abzugeben.
Näh. Dohheim, Kirchstraße 1.

Thete mit Sicherheit, Real,
Staatsbankrott u. Erbschaft zu verk.
Näh. Tagbl.-Verlag. 13

Ein Ladenstrahl,
1 Marmor-Waschtisch mit Wasserzu-
u. Abfluss bill. zu verk. Rorheimstr. 8.

Gr. Badentisch, gr. Spiegel, Firmen-
schild, Schwalbacherstr. 12, Laden.

Zwei Rahmenbilder, Schaufaken,
4 elektr. Stuhlampen billig zu verk.
R. Schipper, Bleichstraße 30.

Eleg. herrsch. Phaeton bill. zu vk.
G. Hummel, Blücherplatz 8.

Zwei geb. Kleiderrollen
zu verk. Schornhorststraße 18.

Gehr. Kinderwagen m. Gummir.
bill. zu verk. Rorheimstr. 1, R. b. Lad.

Guterh. Kinderwagen
mit Gummir., m. u. ohne Sitz, bill.
zu verk. Dohheimerstraße 86, 5th. 1.

Motorrad für 350 Mk. f. sog. zu verk.
Off. unt. R. 309 an d. Tagbl.-Verl.

Kraft. Fahrrad, m. Kreil, f. neu,
billig zu verk. Rheinstraße 48, Bart.

Guterh. gebrauchte Fahrräder
gibt billig ab Jakob Gottfried,
Grabenstraße 26.

Raufgeheuche

Suche guterhaltene Möbel,
Betten, sowie ganze Einrichtungen,
zu hohen Preisen zu kaufen. Gefl.
Offerten unter L. 307 an den
Tagbl.-Verlag.

Gehr. Teppiche zu kaufen gesucht.
Off. u. L. B. postl. Schornhorststraße.

Ein- und Berl. geb. Herde
und Ofen. Aug. Beilich, Ofen-
seher, Götterstraße 14.

Alte Teller, Schüsseln, Kannen
aus Zinn, Silber 2 Mk., kauft Bern-
hardt, Schornhorststraße 29, R.

Ankauf aller Metalle,
Knochen, Lumpen, Eisen, Metalle,
Gummi zu besterzahlten Preis. W. b.
Nau, Blücherstraße 5.

Gump., Weis- u. Rotweinflaschen
stets zu kaufen ge. August Anaby,
Rorheimstraße 72.

Verpachtungen

Großer Lagerplatz
mit anfr. Garten los zu verp. Näh.
2 Heiser, Schornhorststr. 11. 9583

Nachtgeheuche

Antiquar. Wirt.
Frau L. Koch, f. 3. April od. Mai
H. Wirtshaus od. Hotel-Restaurant
zu pachten. Vorkauf. Beding. Gefl.
Anz. über Lmias w. unter C. 315
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Russischer Unterricht
für die Abendstunden gef. Off. mit
Preis unter D. B. Hauptpostlagernd.

Wer erteilt Schreibunterricht?
Offerten u. R. A. 100 Hauptpostlag.

Gehr. Lehrerin, 16 J. in Frankf. t.
geu., unter. Deutsch, Franz., Engl.,
Mavier, Preis v. St. 1 Mk., ev. bill.
Rheinstraße 52, St. 1.

Engl. Unterricht von Engländerin
Oranienstraße 3, 1.

Engländer (erf. Lehrer)
ert. engl. Unterricht u. Konversation.
Rorheimstr. 14, 1. Eng. M. Weberg.

Gehr. Lehrerin unter. in Franz.,
Engl., Deutsch, alle Fäch., Abz. Fr.
80 Pf. Rheinstraße 58, St. 1.

Staatlich gepr. Zeichenlehrerin
(nach der neuen Methode) erteilt
Unterr. im Zeichnen u. Mal. jeder Art.
Näh. Schornhorststraße 15, 3.

Violon- und Klavier-Unterricht
w. gebl. ert., mit 8 Mk., wochl. 2 St.
Marktstraße 35, 3 r., Rorheimstr. 16.

Häufelfurth wird gründlich
in einem Monat für 10 Mk. auf neu
erleitet Elsbillerstraße 7, St. Bart.

Häufelfurth. Unterr. im Zeichn.
u. Mal. gebl. w. gebl. u. billig er-
teilt Bleichstraße 14, 1 links.

Verloren Gefunden

Ein Kräftiger
mit eiserner, silberner Griff ist
Sonntagmorgen zwischen 12 u. 1 Uhr
vom Haus Nr. 17 Biedricherstr. bis
Rondell verloren worden. Dem redl.
Finder eine gute Belohnung. Abzug.
Adolfsallee 14, Barterre.

Dän. Dogge, braun-gelbe Farbe,
hellblaue Augen, ca. 80 Cmt. hoch,
abhanden gekommen. Wiederbr. erh.
gute Belohnung. Verwalter W. Kies,
Sonnenberg, Goldstein.

Entlaufen ein Fox-Terrier,
auf den Namen Vello hörend. Gegen
Belohnung abzugeben Alexandra-
straße 7, 1. St.

Gesamtl. Einnahmen

Privat-Mittags- und Abendst.
Bleichstraße 15a, 1 St.

**Rorheim. Priv. Mittags- u. Abend-
st. billig. Langgasse 6, 2 r.,
Eingang Gemeindebadgasse 2.**

Schreibmaschinen- u. Arbeiten,
sowie Verleihungen jeder Art,
sicherst, schnellstens, zu konfurrenz-
los bill. Preisen. Fr. Referenzen.
Dankef. Schreibstube, Kirchstr. 30, 2.

Tüchtiger junger Kaufmann
sucht Nebenarb. Wochenabends u.
Sonntagvorm. Gefl. Offerten unter
W. 314 an den Tagbl.-Verlag.

Gärtner empf. sich in Unterhalt.
von Gärten, geschnitten, Umländern
und Neuanlagen. Nähere Preise.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 13

Verfälscht, best. empf. Adidin
empf. sich zur Ausb. auch zu Feilich-
leiten. Adelheidsstraße 9, Frontsp.

Herren-Anz. w. u. Garantie angef.
Sofe 4, Ueberz. 11, Röde gewendet 7,
Reparat. u. Rein. b. Ruffert a. D.
S. Kleber, Schwalbacherstraße 59.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem S.
Rorheimstr. 54, Frontspise.

Schneiderin empfiehlt sich
für alle Näharbeiten in und außer
dem Hause. Näheres bei Kiefer,
Kirchgasse 19.

Kostüme, Baillie, Westen
und Röde werden billig angef. Gefl.
Offert. u. R. 278 an d. Tagbl.-Verl.

Näherin empf. sich im Ausbessern
u. Neuanfertigen v. B. u. Kinderleid.
Große Burgstraße 16, 4. Tür 1.

Verfälscht Näherin</

Näherin, auf Anaben-Ang. geübt, geht aus d. Haus arbeiten. Selenen-
straße 7, 1. bei Lambert.
Dam. u. Konfirm.-Kleid., Blusen,
Wend. werden auf dem Hause an-
gefertigt. Nichtstraße 20, 4 St.
Dankleid., Blusen u. Kinderkleider
werden schnell u. billigt angefertigt
Krausgasse 3/5, 1. Etage.
Mastentücher werden angefertigt,
Federn und Haas werden gekaut.
Frau E. Kautz, Wilmstr. 33, 3. Et.
Namen und Monogramme
in Wäsche u. schön u. bill. angefertigt.
Frau Kobl, Al. Langgasse 2, 2. Et.
Strümpfe werden angefertigt
zu 40 Pf., neue Strümpfe 60 Pf.
H. Maurer, M.-St., Klost. 20, 2. Et.
Stärkewäsche, Gard., w. schön u.
pünktl. befoht. Klost. 20, 2. Et.

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln wird an-
genommen Erbstraße 7, 3 rechts.
Knechtelerei für Kragen,
Mantel, Vor- und Oberhemden.
H. Kautz, Wilmstr. 33, 3. Et.
Wäsche zum Waschen und Bügeln
wird angenommen. Bestellungen
Bismarckring 8, Kolonialw.-Geschäft.
Damen-Wäsche
a. Wäsche u. Büg. wird stets angen.
Derber, Seingasse 10, Bld. 1.
Knechtelerei W. Knecht,
Nichtstraße 8 u. Römerberg 1, elektr.
Betrieb. Tel. 1841. Spez.: Kragen,
Mantelchen, Vor- u. Oberhemden.
14 Friedrichstraße 14.
Wäscherei u. Feinbügler. Fremden-
wache in 10 St.
Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird stets angen., schnell u. bill. bef.
Derberwache wie neu. Goldgasse 15.

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln wird angen.
Erbstraße 7, 3 rechts.
Knechtelerei für Kragen,
Mantel, Vor- und Oberhemden.
H. Kautz, Wilmstr. 33, 3. Et.
Wäsche zum Waschen und Bügeln
wird angenommen. Bestellungen
Bismarckring 8, Kolonialw.-Geschäft.
Damen-Wäsche
a. Wäsche u. Büg. wird stets angen.
Derber, Seingasse 10, Bld. 1.
Knechtelerei W. Knecht,
Nichtstraße 8 u. Römerberg 1, elektr.
Betrieb. Tel. 1841. Spez.: Kragen,
Mantelchen, Vor- u. Oberhemden.
14 Friedrichstraße 14.
Wäscherei u. Feinbügler. Fremden-
wache in 10 St.
Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird stets angen., schnell u. bill. bef.
Derberwache wie neu. Goldgasse 15.

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln wird angen.
Erbstraße 7, 3 rechts.
Knechtelerei für Kragen,
Mantel, Vor- und Oberhemden.
H. Kautz, Wilmstr. 33, 3. Et.
Wäsche zum Waschen und Bügeln
wird angenommen. Bestellungen
Bismarckring 8, Kolonialw.-Geschäft.
Damen-Wäsche
a. Wäsche u. Büg. wird stets angen.
Derber, Seingasse 10, Bld. 1.
Knechtelerei W. Knecht,
Nichtstraße 8 u. Römerberg 1, elektr.
Betrieb. Tel. 1841. Spez.: Kragen,
Mantelchen, Vor- u. Oberhemden.
14 Friedrichstraße 14.
Wäscherei u. Feinbügler. Fremden-
wache in 10 St.
Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird stets angen., schnell u. bill. bef.
Derberwache wie neu. Goldgasse 15.

Beteiligung.
Tücht. erfahrener Kaufmann sucht sich
mit 10-15,000 Mk. an gut. nachw. b.
rentabl. Geschäft bei Sicherheit. des
Kapitals tätig zu beteiligen. Offert.
unt. N. 317 an den Tagbl.-Verlag.
Fabriklager in Nord., Möbel-
u. Wärendwaren w. Holzarbeiter m.
eigenem Hause in größt. Vorort
Wiesbadens zu übernehmen. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Jo

Privat-Mittagstisch gesucht
bon ja. Beamten. Büro. Küche, Pr.
1 Mk. Off. N. 31 postl. Schützenhofstr.
Einige Zimmer Möbel
zu leihen oder zu kaufen gesucht. Off.
unter N. 305 an den Tagbl.-Verlag.
Neuzeitige Mastenanzüge
zu verleihen. Wilmstr. 9, im Laden.
Schön. Mastenanzug billig zu verl.
oder zu verkaufen Webergasse 41, 3.
Preis-Masten-Kostüme:
Weidh., Frühl., Humor, Manola,
Neapolit., Span., Ung. usw., v. 3 bis
20 Mark Hellmündstraße 2, 3. r. Bld.
Schöne Damen-Masten
bill. zu verl. Nichtstraße 14, Part.
Jugendl. frische hell. M.-A. zu verl.
Hellmündstraße 23, Bld. 2. Et. r.
Mast., Schmetterling,
billig zu verleihen oder zu verkauf.
Erbstraße 6, Part. links.

Spanier.
Eleg. Herren-Mast. billig zu verl.
Hellmündstraße 7, Franz.
Mehr. neueste Preis- u. a. M.-Anz.
(im Namen des Königs), Stern,
Andalusier, Tirol., Lanz., Ital.,
Fisch. etc., sowie Clownsanz. bill. zu
verl. Knechtelerei, 6. P., r. Nichtstr.
Eleg. Mast. (Hagenerin)
zu verleihen Luisenstr. 5, Bld. 2. r.

Eleg. M.-A.: Pol., Russ., Orient.,
zu verleih. Dreieckstr. 4, 3 rechts.
2 Tirol., 2 Hagen., Span. Lanz.,
Bierette, für 2-4 Mk. zu verleihen
Herderstraße 21, 2 l.

Elegante Mastenanzüge,
Rubanerin und Kuffin, zu verleihen
Schierfeinstraße 5, Bld. 2.
D.-Mastenzug, Phantasie, billig
zu verl. o. zu verl. Karlstraße 30, 1 r.

Mehrere Preis-Masten-Anzüge
zu verleihen Sedanstraße 6, Part.
Verschiedene Masten-Anzüge
bill. zu verl. Wilmstr. 26, 3. B.

Eleg. Masten-Anz. (Seeladett)
zu verl. Wilmstr. 2, Bld. 1 l.

Schöne Damen-Masten-Kostüm
(Sport in Bild) zu verleihen Körner-
straße 4, 3 links.

Mast. Mexik., Türk., Polol., Span.,
Orient., Ost., Tir., Jig., Dom., Viet.,
Karn. v. 3 Mk. an. Seing. 31, B. 2 l.

Preis-Mast. (Jägerin)
zu verl. Drudenstraße 5, 1 rechts.

Eine origin. Preis-Mast.
zu verl. Knechtelerei 44, 3 r.

2 sch. Mast.-Kost., f. sch. Dame,
bill. zu verl. Philippstraße 12, 1 r.

Mast.-Kost., Sp. Lanz., Matrosin,
Tirol. zu verl. Hellmündstr. 23, 3.

4 schone Mastenanzüge zu verl.
Wilmstr. 33, 1 links.

Schöner Mast.-Anz. zu verleihen
Philippstraße 7, Bld. 2.

Eleg. M.-Anz.: Polol., u. Bierette
zu verl. Al. Schmalbacherstr. 4, 2 r.

M.-Anz. Wasserrose, etw. getrag.,
zu verl. Wilmstr. 26, Part. r.

Eleg. Herren- u. Damen-Masten
zu verl. Hermannstraße 12, 2. 6313

Atlas-Domino mit Hut billig
zu verl. o. zu verl. Wilmstr. 106, 1 r.

Eleg. Rigeun., Span. u. Domino
bill. zu verl. Seebodenstraße 30, 3.

Sch. Masten-Anzug (Schach)
bill. zu verl. Wilmstr. 31, Part.

Eleg. Jig., Span. u. Fischerin,
f. neu, b. zu verl. Knechtelerei 6, 1.

2 eleg. Mast.-Anz. (Goldfisch, In-
crayable) zu verl. Wilmstr. 27, 2 l.

Schöne Masten-Anzüge
billig zu verleihen Wilmstr. 23, 1.

Drei sch. Masten-Anz. v. 3 Mk. an
zu verleihen Sedanstraße 21, 2 r.

Schöne Masten-Anzüge
b. 2 Mk. an zu verl. Wilmstr. 3, 3. 2 l.

Zwei neue eleg. D.-Mast.-Anz.
zu verl. Wilmstr. 21, 2 l.

Verkaufe

Gutach. Kolonialw.-u.
Delikatess-Geschäft im
Zentrum der Stadt sofort zu verl.
Off. u. N. 315 a. d. Tagbl.-Verl.
Gut eingeführtes

Engros-Geschäft
mit Fuhrwerk ist sofort zu ver-
kaufen. Prima Erfindung für einen
jungen strebsamen Mann. Offert.
unt. N. 315 an den Tagbl.-Verl.

Zwei Jackett-Kostüme auf Seide
f. l. Mittelfigur b. zu verkaufen. Wo?
fragt der Tagbl.-Verlag. Hr
Feine Damen-Theater-Kostüme,
auch für Masten, billig zu ver-
kaufen. Wilmstr. im Tagbl.-Verlag. Hr

Zwei Masten-Anzüge, Edelweiß
und Italienerin, zu verkaufen
Philippstraße 28, Hoffmann.

Weit unter Preis.
Die noch vorhandenen Winterschuhe
und Pantoffeln für Herren, Damen
und Kinder werden zu noch nie da-
gewesenen Preisen verkauft.

Neugasse 22, 1 St.

Piano und Flügel
preisw. zu verkaufen Wilmstr. 23, 1 r.

Ein sehr gutes Pianino von
Mandl preiswert zu verkaufen
Knechtelerei 14, 3.

1 Garnitur, bestehend aus
1 Sofa u. 4 Stühlen in Seide (fast neu),
3 Überdeckungen aus Seide
billigt abgegeben wegen Abreise
Wilmstr. 7.

Laden-Einricht., Schau-
fenster-gest. etc. zu verkaufen
Friedrichstraße 39.

Verkaufsbüchsen,
1,90 Mtr. lang, 1,90 Mtr. breit, 2 Mtr.
hoch, zu verkaufen. Wilmstr. 9, 1.

Kaufgesuche
Aus u. Verkauf v. Antiquitäten
aller Art Goldgasse 15, 1. Et.

2 best. gold. Herrenuhren u.
2 " " Damenuhren
billigt sofort zu kaufen gesucht. Off.
Offert. in Preisang. bel. u. N. 315
d. Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Festklub. Abends 8
bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden.
Schule bis-a-bis der Reichsbank.
Klublokal: Hotel Bogel, Rheinstr.
Französl. Konvert.-Stuhl. Mittelschule
Rheinstr. 90, Zim. 28. 8-10 Uhr:
Konversations-Stunden.

Wiesbadener Unterhaltungs-Bund
(Erbstraße). Abends 8.30 Uhr:
Sauptversammlung.

Herzbergerinnen
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung von Wäsche, Ausguss,
Eis- u. w. Becken und Waden-
wannen, inkl. Aufstellen und Be-
festigung, für die chirurgische Ab-
teilung des städt. Krankenhauses,
im städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9,
vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Ang.
Nr. 8, S. 2.)

Holzversteigerung aus der Ober-
försterei Wiesbaden im Gasthaus
„Zum deutschen Haus“ in Wehen,
vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 45,
S. 18.)

Wiesbadener Festklub. Abends 8
bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden.
Schule bis-a-bis der Reichsbank.
Klublokal: Hotel Bogel, Rheinstr.
Französl. Konvert.-Stuhl. Mittelschule
Rheinstr. 90, Zim. 28. 8-10 Uhr:
Konversations-Stunden.

Wiesbadener Unterhaltungs-Bund
(Erbstraße). Abends 8.30 Uhr:
Sauptversammlung.

Herzbergerinnen
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung von Wäsche, Ausguss,
Eis- u. w. Becken und Waden-
wannen, inkl. Aufstellen und Be-
festigung, für die chirurgische Ab-
teilung des städt. Krankenhauses,
im städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9,
vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Ang.
Nr. 8, S. 2.)

Holzversteigerung aus der Ober-
försterei Wiesbaden im Gasthaus
„Zum deutschen Haus“ in Wehen,
vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 45,
S. 18.)

Wiesbadener Festklub. Abends 8
bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden.
Schule bis-a-bis der Reichsbank.
Klublokal: Hotel Bogel, Rheinstr.
Französl. Konvert.-Stuhl. Mittelschule
Rheinstr. 90, Zim. 28. 8-10 Uhr:
Konversations-Stunden.

Wiesbadener Unterhaltungs-Bund
(Erbstraße). Abends 8.30 Uhr:
Sauptversammlung.

Herzbergerinnen
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung von Wäsche, Ausguss,
Eis- u. w. Becken und Waden-
wannen, inkl. Aufstellen und Be-
festigung, für die chirurgische Ab-
teilung des städt. Krankenhauses,
im städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9,
vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Ang.
Nr. 8, S. 2.)

Holzversteigerung aus der Ober-
försterei Wiesbaden im Gasthaus
„Zum deutschen Haus“ in Wehen,
vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 45,
S. 18.)

Wiesbadener Festklub. Abends 8
bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden.
Schule bis-a-bis der Reichsbank.
Klublokal: Hotel Bogel, Rheinstr.
Französl. Konvert.-Stuhl. Mittelschule
Rheinstr. 90, Zim. 28. 8-10 Uhr:
Konversations-Stunden.

Wiesbadener Unterhaltungs-Bund
(Erbstraße). Abends 8.30 Uhr:
Sauptversammlung.

Herzbergerinnen
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung von Wäsche, Ausguss,
Eis- u. w. Becken und Waden-
wannen, inkl. Aufstellen und Be-
festigung, für die chirurgische Ab-
teilung des städt. Krankenhauses,
im städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9,
vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Ang.
Nr. 8, S. 2.)

Die bekannt meistbedienende
Franz Grosshut,
Webergasse 27, Telefon 2079,
zählt mehr als jeder Andere für
wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl.,
Pelze, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber,
ganze Nachl. etc. Vorkaufte genügt.
Der größte Bedarf am Platz.

Wahl
Julius Rosenthal, Webergasse 29,
deutscher Händler,
welcher die höchsten Preise für geb.
Herren- und Damenkleider, Uni-
formen, Gold und Silber zahlt.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
zahlt die höchsten Preise für gebrauchte
Herren- und Damenkleider, Schuhwerk,
Möbel, Gold, Silber, ganze Nachl. etc.
Vorkaufte genügt.

Die besten Preise zahlt immer noch
Fr. Drachmann, Webergasse 2,
Brillanten, Gold, Silber u. Antiquität.

Wegen Ersparnis
der hohen Ladenmiete
bin ich im Stande, den höchsten Preis
zu zahlen für gebrauchte Herren- und
Damenkleider, Möbel, Betten, ganze
Nachlässe. u. Lufz. Wilmstr. 9.

A. Geihals, Webergasse 25,
kauft von Herrschaften zu hohen Preisen
gute haltene H.- u. Damenkleider, Möbel,
g. Nachl., Wanduhren, Gold- u. Silber-
sachen, Brillanten. Auf d. l. ins Haus.

Gegen stets zufriedensstellende
Barzahlung
übernehme zum Einkauf einzelne
Möbelstücke, ganze Zimmer, Woh-
nungen, Villen und Pensionen.
Einrichtungen in jeder Höhe, sowie
seltene Gebrauchs- und Luxus-
gegenstände bei Reis sofortiger
prompter Erledigung.

Möbelhaus Wilmstr. 18,
J. Fuhr. Telefon 2737.

Bitte anschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft
u. holt p. ab E. Wipper, Drantenstr. 54.

Kutterkartoffeln zu kaufen ge-
sucht. Wilmstr. 9, 1 rechts, abzugeben.

Unterwacht
Französl. (diplom.) erteilt groß.
Unterricht v. Konvers. Beste Ref. Zu-
spr. v. 12-1 Uhr. Weilst. 1a, 1.

Gründlicher Unterricht
in allen Fächern, Arbeitsst., Pension!
Bordereil. a. alle M. u. Gramma!
Worbs, haast. gepr. Oberl., Luisenstr. 43.

Erfahrene dipl. Lehrerin
erteilt deutsche
Konversationsstunden an Engl. u. Franz.
nach vorz. Method. Stunde 75 Pf.
Adresse im Tagbl.-Verlag. Ea

Engl. Unterricht u. Konversation
ort. M. Moore, Moritzstr. 1, 1. Et.

Französl.,
Englisch,
Italienisch,
Russisch,
Deutsch für Ausländer.

Nationale Lehrkräfte,
Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Franz. Stunden
bei franz. Student. Offerten unter
N. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Jeune femme ch. jol. jno.
dame française c. amie p. l. l.
conv. Offres avec photo. sub N. 314
Tagbl.-Verlag.

Italiener,
Lehrer, erteilt italien. Stunden. Offerten
unter N. 315 an den Tagbl.-Verl.

Violin-Unterricht
ert. H. Heinemann, Müllerstr. 9, 3.
Vorziigl. ital. Meister-Viol. zu verl.
Unterricht in d.

Schönheits-Gymnastik
nach Berliner Schulung ert. gebild.
erfahr. Krankenschwesterin, ärztl. gepr. f.
Massage u. Orthopädie. Rheinstr. 26,
Gart. 1 Et. zw. Wilsch. u. Wilmstr.

Akadem. Schneidereschule
von Fr. Joh. Stein,
Luisenplatz 1a, 2. Etage.

Erste u. älteste Fachschule am Platz
für die sämtl. Damen- u. Kindermod.
Berliner, Wiener, Engl. und Pariser
Schmitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid.
und Direkt. Aufnahme tägl. Kostüme
werd. zugeschnitten u. e. naerichtet. Zahlen
und Modsch. von 75 Pf. bis 1 Mk.

Büsten in allen Größen in Stoff und
Lad. mit und ohne Ständer, auch nach
Maß zu Fabrikpreisen.

Verkaufsbüchsen,
1,90 Mtr. lang, 1,90 Mtr. breit, 2 Mtr.
hoch, zu verkaufen. Wilmstr. 9, 1.

Kaufgesuche
Aus u. Verkauf v. Antiquitäten
aller Art Goldgasse 15, 1. Et.

2 best. gold. Herrenuhren u.
2 " " Damenuhren
billigt sofort zu kaufen gesucht. Off.
Offert. in Preisang. bel. u. N. 315
d. Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Festklub. Abends 8
bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden.
Schule bis-a-bis der Reichsbank.
Klublokal: Hotel Bogel, Rheinstr.
Französl. Konvert.-Stuhl. Mittelschule
Rheinstr. 90, Zim. 28. 8-10 Uhr:
Konversations-Stunden.

Wiesbadener Unterhaltungs-Bund
(Erbstraße). Abends 8.30 Uhr:
Sauptversammlung.

Herzbergerinnen
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung von Wäsche, Ausguss,
Eis- u. w. Becken und Waden-
wannen, inkl. Aufstellen und Be-
festigung, für die chirurgische Ab-
teilung des städt. Krankenhauses,
im städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9,
vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Ang.
Nr. 8, S. 2.)

Holzversteigerung aus der Ober-
försterei Wiesbaden im Gasthaus
„Zum deutschen Haus“ in Wehen,
vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 45,
S. 18.)

Wiesbadener Festklub. Abends 8
bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden.
Schule bis-a-bis der Reichsbank.
Klublokal: Hotel Bogel, Rheinstr.
Französl. Konvert.-Stuhl. Mittelschule
Rheinstr. 90, Zim. 28. 8-10 Uhr:
Konversations-Stunden.

Wiesbadener Unterhaltungs-Bund
(Erbstraße). Abends 8.30 Uhr:
Sauptversammlung.

Herzbergerinnen
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung von Wäsche, Ausguss,
Eis- u. w. Becken und Waden-
wannen, inkl. Aufstellen und Be-
festigung, für die chirurgische Ab-
teilung des städt. Krankenhauses,
im städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9,
vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Ang.
Nr. 8, S. 2.)

Holzversteigerung aus der Ober-
försterei Wiesbaden im Gasthaus
„Zum deutschen Haus“ in Wehen,
vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 45,
S. 18.)

Wiesbadener Festklub. Abends 8
bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden.
Schule bis-a-bis der Reichsbank.
Klublokal: Hotel Bogel, Rheinstr.
Französl. Konvert.-Stuhl. Mittelschule
Rheinstr. 90, Zim. 28. 8-10 Uhr:
Konversations-Stunden.

Wiesbadener Unterhaltungs-Bund
(Erbstraße). Abends 8.30 Uhr:
Sauptversammlung.

Herzbergerinnen
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung von Wäsche, Ausguss,
Eis- u. w. Becken und Waden-
wannen, inkl. Aufstellen und Be-
festigung, für die chirurgische Ab-
teilung des städt. Krankenhauses,
im städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9,
vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Ang.
Nr. 8, S. 2.)

Holzversteigerung aus der Ober-
försterei Wiesbaden im Gasthaus
„Zum deutschen Haus“ in Wehen,
vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 45,
S. 18.)

Wiesbadener Festklub. Abends 8
bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden.
Schule bis-a-bis der Reichsbank.
Klublokal: Hotel Bogel, Rheinstr.
Französl. Konvert.-Stuhl. Mittelschule
Rheinstr. 90, Zim. 28. 8-10 Uhr:
Konversations-Stunden.

Wiesbadener Unterhaltungs-Bund
(Erbstraße). Abends 8.30 Uhr:
Sauptversammlung.

Herzbergerinnen
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung von Wäsche, Ausguss,
Eis- u. w. Becken und Waden-
wannen, inkl. Aufstellen und Be-
festigung, für die chirurgische Ab-
teilung des städt. Krankenhauses,
im städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9,
vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Ang.
Nr. 8, S. 2.)

Holzversteigerung aus der Ober-
försterei Wiesbaden im Gasthaus
„Zum deutschen Haus“ in Wehen,
vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 45,
S. 18.)

Tanz-Unterricht
für Köche, Kellner u. f. w. zu jed.
Zeit. Gek. Meldung. Restaurant
Kaiser Friedrich, Klost. 35.

Verloren Gefunden
Entlaufen junger Terrier,
weiß, mit braunen Ohren und einem
braunen Auge. Abzugeben gegen gute
Belohnung Wilmstr. 1. 3 St.
Harling.

Geschäftliche
Empfehlungen
Existenz.

Für eine durchaus reelle, risikolose,
hochrentable Sache, die bei angenehm.
Tätigkeit eine sichere Existenz bietet,
wird tüchtiger Vertreter gesucht.
Kleine Kaution erforderlich. Off. u.
N. 1269 an Oasefheim u. Vogler,
L.-W., Frankfurt a. M. F 64

Tücht. Damenkleider empf. i. während
der Uebergangszeit der Saison zur Anf.
v. Kostümen, Schön überliebern. Balletts
u. Jacketts zu annehmlichen bill. Preisen.
Off. u. N. 315 a. d. Tagbl.-Verl.

Unterfertigung von Damen- u. Kinder-
Garderebe Moritzstraße 42, 1. 6163

Gard.-Wäscherei u. Spannerel
(gegründet 1878).

Schnelle Bedienung. Tadel. Ausführung.
L. Frost, Gneisenstraße 3, Bld. 2.
früher 2. Gerhard, Wilmstr. 6.

Phrenologin u.
Arithmonatic.

Selenenstr. 12, 1. Et.
Nur f. Damen Sprechst. v.
morg. 9 bis abds. 9 Uhr.

Verloren Gefunden
Für rentables Agentur-
Geschäft Zeithaber mit
ca. 1000 Mk. Einl. gesucht. Off. unter
N. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kaufmann
findet Gelegenheit, sich an einem feinen
Fabrikgeschäft, zwecks Vergrößerung
zu beteiligen. Einlage 50-60,000 Mk.
Offerten u. N. 315 a. d. Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden
Für rentables Agentur-
Geschäft Zeithaber mit
ca. 1000 Mk. Einl. gesucht. Off. unter
N. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kaufmann
findet Gelegenheit, sich an einem feinen
Fabrikgeschäft, zwecks Vergrößerung
zu beteiligen. Einlage 50-60,000 Mk.
Offerten u. N. 315 a. d. Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden
Für rentables Agentur-
Geschäft Zeithaber mit
ca. 1000 Mk. Einl. gesucht. Off. unter
N. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kaufmann
findet Gelegenheit, sich an einem feinen
Fabrikgeschäft, zwecks Vergrößerung
zu beteiligen. Einlage 50-60,000 Mk.
Offerten u. N. 315 a. d. Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden
Für rentables Agentur-
Geschäft Zeithaber mit
ca. 1000 Mk. Einl. gesucht. Off. unter
N. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kaufmann
findet Gelegenheit, sich an einem feinen
Fabrikgeschäft, zwecks Vergrößerung
zu beteiligen. Einlage 50-60,000 Mk.
Offerten u. N. 315 a. d. Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden
Für rentables Agentur-
Geschäft Zeithaber mit
ca. 1000 Mk. Einl. gesucht. Off. unter
N. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kaufmann
findet Gelegenheit, sich an einem feinen
Fabrikgeschäft, zwecks Vergrößerung
zu beteiligen. Einlage 50-60,000 Mk.
Offerten u. N. 315 a. d. Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden
Für rentables Agentur-
Geschäft Zeithaber mit
ca. 1000 Mk. Einl. gesucht. Off. unter
N. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kaufmann
findet Gelegenheit, sich an einem feinen
Fabrikgeschäft, zwecks Vergrößerung
zu beteiligen. Einlage 50-60,000 Mk.
Offerten u. N. 315 a. d. Tagbl.-Verl.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Pr. 24.

Dienstag, 29. Januar.

1907.

Der Sieger.

Monat von Carl Hoener.

(19. Fortsetzung.)

Und plötzlich empfand er ein Größeln. Er richtete sich auf und sah gedankenlos ins Freie. Aber er sah die unmalerische Schönheit der Linien und Farben da draußen nicht. Ihm war kalt.

Nun war eine dumpfe, schwere Ruhe um ihn her, es war mit einem Male stiller geworden.

Wollung sah vor sich hin. Da stand sein Schreibstisch und davor der breitarmige Arbeitstuhl, ein wenig zurückgeschoben, so wie er ihn früher verlassen hatte, und da stand der andere Sessel, von dem aus der Oberst die Kurdischen Gräber zu ihm geredet hatte.

Unwillkürlich ergriß ihn eine Schen, sich nun dort-
hin zu setzen, und er ging zu dem Sofa, daß links an
der Seitenwand stand, und ließ sich nieder. Er stützte
die Ellenbogen auf die Knie und legte den Kopf in beide
Hände.

Dann, ruhig über die Dinge zu denken, die ganze Lage ohne Erregung zu übersehen. Er wollte einen anderen Ausweg finden, einen solchen, der ihn dem Siege zuführen und der doch Elise befreien sollte. Einen solchen Ausweg mußte es ja geben, und er mußte ihn finden!

Zeile erfüllte die Dämmerung das Gemach. Sie umschleierte die Erde und senkte sich immer dichter um die Dinge, daß sie mit langsam verdrängenden Umrissen gleich Härtelgebilden, mit geheimnisvollen Formen in das Dunkel rauten.

Aber so sehr er sich gerührt in Gedanken, er sah immer nur die beiden Mondfreien vor sich: ihr Opfer annehmen, sie um das Glück zu bringen und damit auch sie zu verlieren, oder — — —

Mein! Diese ästhetische Möglichkeit war keine Möglichkeit für ihn! Er konnte kaum an sie rühren, ohne daß die Erregung ihn ergriff. Er vermochte sie nicht auszuendenen, und seine Sünde ätzte ihn, wenn er bei ihr verweilte. Nur an einzelne Bilder aus ihrer Konfession freiften seine Gedanken, und die trieben ihn das Blut in die Schläfen, daß seine Pulse wie Hammer schlugen.

Er sollte sich beugen vor diesem?! Von Stodolitz, von dem Manne den er damals tiefelnd überflügeln und besiegen hatte wollen im Wettkampfe des Lebens, den er hatte mit der elementaren Leidenschaft seines Weibens um seiner ganzen Art, um seiner reinen Erbsfolge willen, sollte er nun die letzte, die einzige Hilfe erbitten?

Und Sella! Er biß die Zähne aufeinander, so un-
erträglich war ihm der Gedanke. Was würde sie wohl
dabei fühlen?! Forderte sie das nicht an Vergeltung
zwischen dem, was er gewollt, und dem, was er erreicht
hatte, geradezu heraus? Mühte sie nicht — nein,

Taufpßns der Graf des Sainte-Mégonde und dessen Schwelger, die Marquise de Champagne-Bouen. Dieser soll nun die Rention ihres 1903 verstorbenen Bruders, auf die sie Anspruch erhob, nicht mehr ausgegahlt werden, wogegen sie bei dem Staatsrate Verurteilung einlegen, deren Verabhandlungen ausfallt. Inaffine.

== Büchertisch. ==

[illegible]

„Internationale
Bibliothek und
Bibliothekare“
Europas und die
Verhältnisse der
Bibliothekare in
den verschiedenen
Ländern Europas
und der Welt.
Von Dr. jur. L. Dubert.
(Leipzig, 1911.)

einem Vorprung, der mich mit Schall deckt, sehe ich auf 100 Schritt entfernt etwas auf dem Schenke sich hinwimmeln. Mein Glas herauf: es waren 4 Daisien, die sich einer Turner vor einer Hain aufstiegen, die gravitativ nach unten saßen und wartete, wenn der Kranz anfallen werde. Sie häupten, machten Männchen, überflügten sich, schlugen aufeinander los mit strahlen und Bienen, tanzten aber suchte es den andern auszuweichen. Nach der Seite sprang derjenige, der offenbar der stärkste und gewandteste gewesen war, zur „Derrin“, und es erhob sich kein Widerpruch, sie häupte mit ihm in das Gedächtnis; die anderen drei aber verloren den Humor nicht, sondern festeten nunmehr ihre Kaptscherei unter sich, ohne Exultation auf süßen Vohn, fort.

Republikanische „Einsachheit“. Die Republikaner pflegen häufig auf den Brumf hinzuweisen, der bei holländischen Dächern in Monarchien mit Uniformen und Gala-Trachten getrieben wird. Da ist es nun interressant, zu sehen, wie sich die großen Herren-Mode-Gesellschaften in Paris jetzt gegenwärtig im Annoncieren überbieten, weil der Diplomateneinkauf in Aussicht steht! Und die Preise für eine Auszeichnung solcher Herren sind tatsächlich nicht gering, es zählt offenbar nach einer Vereinbarung der Vizepräsidenten ein Hofkammer 1000 Fr., ein Gefascher 900 Fr., ein Gefaschersekreter 1. Kl. 800 Fr., ein Legationsrat 700 Fr., ein Generalkonsul 700 Fr., ein Sekretär 2. Kl. und Konsul 400 Fr., ein Sekretär 3. Kl. und Hilfskonsul 200 Fr. Dazu kommt noch im einzelnen: Gelbes Gilet 25 Fr., blaue Saitenhose mit Goldkreuz 85 Fr., weiße Kasimihose 90 Fr., Diplomateneinkauf mit Straußfeder 145 Fr., Hut mit Gefascher 73 Fr., Hut mit schwarzer Feder 60 Fr., Galanteriegegenstände 5 Fr., Porzelle 6 Fr., Orn 52 Fr.

Eine Lohndankstiftung der „Clare“. Eine französische Reine macht interessante Mittheilungen über die fleischwüchsigen Wagen, deren sich die Herren der Pöbelwelt zu erfreuen haben. Was sind die 600 Wagen im Jahre, die die große Künstlerin des 18. Jahrhunderts, die Guimard, besaß, gegen den Dollarsien, der auf Caruso niederregnet? Erst im Anfang des 19. Jahrhunderts begann man für besondere Körperhöhen außerordentliche Donorare zu zahlen. An der Pariser großen Oper erhielt die Taglioni 36,000 Fr., Banny Gaiser 46,000 Fr., Carlotta Grisi 42,000 und die Rolati 60,000 Fr. Die männlichen Sänger wurden noch teurer bezahlt als die Frauen. Gensseur erhielt 45,000, Barollet 60,000, Duprez 70,000 Fr. In der Blüthezeit des zweiten Kaiserreichs schnellten dann die Wagen noch mehr in die Höhe. Mme. Sophie Grasse erhielt 100,000 Fr., die Stolz 72,000, Mlle. Diacon 50,000 und Mme. Dorus-Gras 45,000 Fr. Die höchsten Wagen an der Großen Oper erhielten dann die Sänger Maduin mit 110,000 Fr., Faure mit 90,000, Guenard mit 72,000 Fr.; die Damen Mme. Wrenard und Mme. Marie Saffie erhielten 72,000 und 60,000 Fr. Am Ende des 19. Jahrhunderts aber ist in den Wagen der französischen Großen Oper noch eine Steigerung zu konstatiren. Der Pariser Vaisalle erhielt 11,000 Fr. im Monat, Frau de Mesle 6,000 Fr. den Monat, sein Bruder Edward 5,000 Fr., Mme. Richard 5,000 Fr. Der Tenor Escalati fand sich auf 145,000 Fr. im Jahre und der Tenor Alvarez brachte 3 auf über 100,000 Fr.

Eine alte Schuld aus der Zeit der Monarchie wird, wie mehrere Zeitungen mit einiger Verblüffung feststellen, noch heute von der Republik Graubünden bezahlt. Es ist die Pension, die seit Ludwig XV. Zeiten an die Nachkommen des Herzogs de la Vallière de Chambors gezahlt wird, der von dem Dauphin 1755 auf einen Fideicommissarband erdrossen wurde. Für die Witwe und alle Nachfolger wurde auf Befehl des Königs eine ewige Pension von 6000 Livres eingefristet, die die Revolution unterdrückte, aber durch das Gesetz vom 22. August für bestimmte Mitglieder der Nachkommenschaft des erdrossenen Herzogs aufs neue anerkannt wurde. 1903 waren die einzigen Nachkommen des Fideicommissars

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Steuzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schloßung; 20 Bfg. in davon abweichender Schloßung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Kettenanzeigen; 2 Mk. für auswärtige Kettenanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Eintrags- und Abgabetermin: Für die Eltern-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

55. Jahrgang.

1. 28aff.

auf das

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27.

in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,

bei den Anzeigebestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen Deutschen Reichspostanstalten.

Es ist sonst Sitte, daß den Geburtstagskindern Geburtstagsgeschenke gemacht werden, und nicht, daß sie selber solche machen. Der deutsche Kaiser aber hat es diesmal mit dem umgekehrten Brauch gehalten; er hat an seinem Geburtstag dem deutschen Volke ein Geschenk gemacht in Form des Erlasses über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungsbeftrafungen, der sicherlich allenthalben mit ungeteilter Befriedigung begrüßt werden wird.

Als das Doppelfest der Silberhochzeit des Kaiserpaars und der Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich begangen wurde, war nahezu allgemein ein Amnestieerlaß erwartet worden, dessen Ausbleiben gar manchen enttäuscht hatte. Jetzt, ein Jahr später, hat der Kaiser seinen Geburtstag zum Anlaß eines noch viel schöneren Gnadenaktes genommen, denn an die Stelle eines vorübergehenden Gnadenbeweises ist durch den Erlass des Kaisers ein dauernder getreten, eine Gnade, deren Ausübung in bestimmte Formen gebracht ist.

Das Begnadigungsrecht ist, nach einem alten Wort, das schönste Privilegium des Herrschers. Von diesem Vorrecht der Begnadigung ist auch jetzt schon in häufigen Fällen Gebrauch gemacht worden, und der Staatssekretär des Reichsjustizamts Rieberding hat vor nicht langer Zeit im Reichstage betont, daß in den letzten Jahren bei den Majestätsbeleidigungen in immer steigendem Maße von dem Recht der Begnadigung Gebrauch gemacht worden ist. Jetzt aber hat der Kaiser für die Ausübung dieses Kronrechtes einen allgemeinen Grundsatz aufgestellt, nämlich den, daß wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung eines Mitgliedes des königlichen Hauses nur solche Personen die gesetzliche Strafe erleiden sollen, welche sich jener Vergehen mit Vorbedacht und in böser Absicht

und nicht bloß aus Unvernunft, Unbesonnenheit, Über-
eilung oder sonst ohne bösen Willen schuldig gemacht
haben. Gleichzeitig hat der Kaiser den Justizminister
beauftragt, ihm „fortlaufend von Amts wegen über alle
nach dem Angeführten berückichtigungswerten Verurtei-
lungen behufs meiner Entscheidung über Ausübung des
Begnadigungsrechtes zu berichten.“

Durch diesen Erlaß des Kaisers wird selbstverständlich an der gerichtlichen Behandlung der Majestätsbeleidigungen, welche das Strafgesetzbuch mit Gefängnis von zwei Monaten bis zu fünf Jahren oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bedroht, nichts geändert, sondern die gerichtliche Verfolgung und Bestrafung wird nach wie vor erfolgen. Aber der Justizminister ist nunmehr gehalten, über alle auf Grund des kaiserlichen Erlasses zur Vergnadigung geeigneten Fälle zu berichten, und zwar geschieht dies von Amts wegen, während bisher in solchen Fällen nur auf besonderen Antrag des Verurtheilten an den Kaiser berichtet wurde. Aus dem Erlaß des Kaisers geht aber — und das begreifen wir mit ganz besonderer Befriedigung — unzweideutig hervor, daß es sich hierbei nur um den Vorläufer einer gesetzlichen Neuregelung der gerichtlichen Abhandlung von Majestätsbeleidigungen handelt, denn es heißt darin ausdrücklich, daß der Kaiser den Justizminister mit der Berichterstattung über die zur Vergnadigung geeigneten Fälle beauftragt, „so lange nicht das Gesetz eine entsprechende Einschränkung der Strafbarkeit enthält.“ Aus dieser Wendung geht klar hervor, daß ein gesetzgeberisches Vorgehen nach der Richtung zu erwarten ist, daß entweder die strafrechtlichen Erfordernisse der Majestätsbeleidigung enger gefaßt oder die Verfolgungspflicht der Staatsanwaltschaft für bestimmte Fälle aufgehoben wird. Ein Vorgehen nach dieser Richtung hin ist im Reichstage von liberaler Seite wiederholt beantragt worden, freilich ohne Erfolg. Jetzt, nachdem der Kaiser selbst, der in dieser Frage unbestritten als die „zuständige Stelle“ anerkannt werden wird, eine „Einschränkung der Strafbarkeit“ für notwendig erklärt hat, dürfte die wiederholt geforderte gesetzgeberische Reform nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Der Vorläufer dieser Reform, der kaiserliche Erlass vom 27. Januar, wird sicherlich in allen Kreisen des deutschen Volkes mit rüchhaltsloser Befriedigung aufgenommen werden, denn die rigorose Anwendung des Majestätsbeleidigungsparagraphen hat oft genug unheilvoll gewirkt. Die Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse hat in den letzten Jahren die sonderbarsten Fälle aufgewiesen. Da wurden Leute, deren Unbildung es ihnen gar nicht ermöglichte, die Tragweite ihrer Handlungen zu übersehen, da wurden sogar unreife Burichen und selbst Betrunkene wegen Majestätsbeleidigung verurteilt, obwohl dergleichen Leute doch außerstande sind, die Ehre des Kaisers zu verletzen! Es ist höchst erfreulich,

wenn jetzt zu dem Standpunkt des großen Friedrich zurückgekehrt werden soll, der bekanntlich gemeint hat: „Pamphlete soll man niedriger hängen.“ Wie verberlich hat ferner die Demunzationsucht gewirkt, die durch die Anwendung des Majestätsbeleidigungsparagraphen großgezogen wurde, und eine genaue Untersuchung würde vielleicht Erstaunliches darüber zutage fördern, wie sehr die zahlreichen Majestätsbeleidigungsprozesse der Sozialdemokratie Wasser auf die Mühlen geführt haben. Diesen unheilvollen Wirkungen der Majestätsbeleidigungsprozesse wird jetzt erfreulicherweise durch den Erlaß des Kaisers vorgebeugt werden, der Gnade vor Recht gehen läßt. Aber diese Vorbeugung wird noch weit wirksamer sein, wenn erst durch gesehliche Festlegung dessen, was der Kaiser in seinem Erlaß bestimmt hat, Recht vor Gnade gehen wird.

hd. Berlin, 29. Januar. In der Sitzung des Vorstandes des Wahlvereins der Liberalen, die am Sonntag im Architektenhause zu Berlin stattfand, ist einstimmig folgende Resolution für die Stichwahlen gefaßt worden: die Hauptwahlen haben eine sichere Mehrheit für die Bewilligung nationaler Forderungen ergeben. Dagegen erscheint jetzt die Gefahr der Bedrohung bedenklicher liberaler Ergrünungen (Reichstagswahlrecht, Koalitionsrecht, Gleichberechtigung aller Staatsbürger), für deren Aufrechterhaltung und Ausbau wir stets eingetreten sind, wesentlich nähergerückt. Wir fordern daher unsere Parteifreunde auf, nur solchen Kandidaten in der Stichwahl ihre Stimme zu geben, die durch Programm und Persönlichkeit eine sichere Gewähr dafür bieten, daß sie nicht der politischen oder geistigen Reaktion Hilfsdienste leisten.

ld. Köln, 29. Januar. Hier tritt am Dienstag die Siebener-Kommission der Zentrums-Partei für Deutschland zusammen, um über die Taktik für die Stichwahlen zu beraten. Die rheinischen Zentrumsblätter geben schon jetzt die Parole aus: Eintreten für alle bürgerlichen Parteien und Stimmfreiheit bei den National-liberalen.

hd. Bochum, 29. Januar. Die Polen des Reichs werden für die bevorstehende Stichwahl keine besondere Parole ausgeben. Ein in sozialistischem Sinne gehaltenes polnisches Wahl-Kugblatt, das hier verbreitet wurde, wird von polnischer Seite als sozialistische Wahl-mache bezeichnet.

bd. Offen, 20. Januar. Eine Konferenz von Zentrumsführern beschloß, den Wählern zu empfehlen, bei der Stichwahl keineswegs für den Sozialdemokraten zu

Für lange Jahre.

Vor einiger Zeit habe ich an dieser Stelle eine Anzahl Bücher besprochen — „für die langen Abende“ — die nicht anders genommen sein wollten, wie angenehme, Zeit füllende Gesellschafter, die man einladet, mit Vergnügen und Interesse hört und — vergißt, wenn andere Eindrücke rufen. Bücher, von denen in uns nichts bleibt als vielleicht ein leerer Name. Im Gegensatz dazu setzen diesmal hier einige Bücher zusammengeführt, die Kraft haben, im Leser irgendwie, mit irgendetwas weiter zu leben. Dies muß nicht gerade unbedingt die Folge ihrer künstlerischen Kräfte und literarischen Eigenschaften sein. Es geht da mit Büchern eigen. Fast wie mit Menschen. Da behalten wir ja auch nicht immer die Besten, Stärksten am lebendigsten im Gedächtnis. Ein sinnlicher Mangelreiz der Stimme, ein räthselhaftes Etwas der Gebärde, ein eigener Glanz des Blickes sind oft viel treuere Erinnerer. Sie wirken, daß, durch dunkle Zusammenhänge gerufen, oft noch nach Jahren plötzlich wieder der ganze Mensch vor unseren Augen steht, gegenwärtig, als hätten wir ihn gestern erst gesprochen. So diese Bücher. Ein Etwas bleibt von ihnen, ein stiller Glanz, ein blasser Duft in der Empfindung, eine nachglühende Erschütterung des Gefühls, die wieder ganz jung und lebendig werden, wenn in irgend einer Stunde ihnen Verwandtes durch unsere Seele geht und sie ruft. Bücher, die sich mit Größerem oder Kleinerem, oft auch nur mit Kleinigkeiten in die geheimnißvollen Tiefen unseres Bewußtseins stellen und dort warten, bis eine Minute kommt, wo sie wieder hinauf dürfen und lebendig werden. Räthespiele der Nerven, des Gehirns, der Seele?

Natürlich kommen einem die stärksten Bücher solcher Art am ehesten aus der Hand eines Autors, den man liebt, der durch die geheimnisvollen Zauben irgendwelcher Wahlverwandtschaft über uns Macht hat. Begehrlich also, daß ich zuerst einen Roman Otto Sauters

nenne: „Angelika und Malwine“ (Stuttgart, Adolf Bonz u. Co.). Ein Buch düsterroth brennender Gluthen, deren zuckender Widerschein noch lang in der Seele nachleuchtet. Will man mit die Ereignisse erzählen, so wird der blühliche hundertmal geschriebene Roman daraus: Ein Mann steht zwischen zwei Frauen, einer Engelgleichen und einer Teufelinn, und der Kampf geht zu tragischem Ende, in dem nur eine, die Engelgleiche, aufrecht bleibt. Und doch wäre dies Bild ganz falsch. Denn, was für Menschen und was für ein Kampf! Menschen, in denen ein Dichter — denn nur ein Dichter kann solche Kontraste in ein Lebendiges zwingen — alles Göttliche, Hohe, Sternenelemente und alles Abgründige, Mitternächliche vereinigt zeigt. Menschen, die sich jetzt in den heroischen Momenten ihrer schönen Leidenschaften hoch über uns erheben, die wir höchstens einmal aufgeregt, nie aber entflammt sehen. Menschen, die jetzt im bestimmungstosen Rausch ihrer hervorbrechenden Elementartriebe tief unter uns sinken, die wir nie vergessen, die wir dem Ehrennamen des kultivierten Mitteleuropäers schuldig sind. Und doch Menschen, so lebendig und wahr, daß wir in jedem Augenblick unser Blut in ihnen fühlen, in Jubel, Schmerz und Vernichtung mit ihnen verwandt bleiben. Im Wußt der Eindrücke, die jeder Tag häuft, mag man vieles von diesem Buch vergessen: mit welcher feinen Kunst der Seelenmalerer die Übergänge besonders in der Psyche Gezas des Mannes, vom Göttlichen zum Menschlichen, vom Menschlichen zum Pathologischen gegeben sind, mit welcher tiefen Kenntnis und Sorgfalt das komplizierte ethnographische Milieu — Geza, der Ungar, auf einem Gute in der Nähe Posen, auf der Grenze zwischen Polen und Deutschen — gezeichnet ist, und viele andere Vorzüge des Details. Das alles mag man vergessen. Aber ein paar tiefe, wie aus verjunkenen Glocken tönende Klänge begleiten einen aus dem Buch ins Leben hinaus. Gezen mit mit einem und wollen sich nicht vergessen lassen: Angelikas Traumerhabenheit über das Leben, Malwines irrende Schönheitsucht, Gezas Herrenmomente. Oder wie wunderfame Bilder in feierlich stilisirten Formen

in einer Farbenslut, in der Rot und Gold übermächtig ist, sieht man einzelne Augenblicke aus dem Roman bleibend vor sich, sobald man nur träumend die Augen schließt.

Wie Bilder auf goldenem Grund — dagegen malt Charlotte Knödel in ihrem Roman „Kinder der Wasse“ (Berlin, S. Fischer, Verlag) in schlichtesten, leuchtfarbenparfamtem Ton. Die Geschichte einer kleinen Arbeiterfamilie in einer pfälzischen Stadt. Die Mutter ist gestorben. Da nimmt die neunjährige Luise die Führung des ewig Dürftigkeit bedrängten Hans halbes in die kleinen, tapferen Kinderhände. Ist dem schwer arbeitenden Vater innere Stütze und materielle Hilfe mehr wie eine große Frau und den jüngeren Geschwistern eine kleine Mutter, die durch ganz nahesten Versehen und selbstvergessenstes Aufopfern die mangelnde Erfahrung ersetzt. Durch graue Tage, die ewig dieselbe Sorgenfrage: Wie christlich durchkommen? bringen, ewig dieselben Fragen, die aber doch immer neue mühselig ergrübelte Antwort wollen, geht der Weg der Kleinen. Und als ihr das graue Leben zum erstenmal buntfarbiger leuchtet, als die Liebe zum Mann auch sie in ihren Sorgenwinkel findet, da muß der kümmerliche Glanz schon mit dem Schatten des Todes kämpfen. Emma, das Schwesterchen, das Luise wie selbst geboren hält und liebt, stirbt an der Krankheit der Mutter, langsam an der Schwindsucht. Hat Luise sich in langen Wochen einmal eine halbe Stunde für ihre Liebe abgerungen, so schleicht sich's in ihr Glücksgefühl wie das Bewußtsein schwerer Schuld, wenn sie wieder am Bett des kranken Kindes steht. Und als sie endlich an sich selbst denken, den Mann, den sie liebt, heiraten und in sein reichliches, aber sicher gegründetes Heim einziehen darf, da ist sie ermüdet und zerbrochen und an derselben Krankheit, die Mutter und Schwester dahingerafft, muß auch sie sterben. In einen ewigen Kreislauf von Sorge, Pflicht, Arbeit und sparsamem Glück sind diese Menschen gebannt und ein Mann der Verzweiflung mühte es sein, wäre die Liebe nicht, die Liebe, die sich selbst vergißt und nur an die anderen denkt. Jene Liebe, die eigene Last nicht mehr

stimmen. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ empfiehlt ein Stichwahl-Kompromiß mit dem Zentrum dahingehend, daß Essen, Düsseldorf, Köln, Bochum, Mainz mit national-liberaler Hilfe dem Zentrum gewonnen wird, in Duisburg, Bochum, Dortmund, Dieburg, Frankfurt a. M. aber das Zentrum den nationalen Kandidaten unterstützt.

hd. Karlsruhe, 29. Januar. Die Konservativen Badens geben für die Stichwahl die Parole aus, überall gegen die Sozialdemokraten und für die bürgerlichen Parteien zu stimmen.

hd. Breslau, 29. Januar. Der frühere Reichstagspräsident Graf Ballesbreim erklärt die Nachricht, er sei zur Audienz beim Kaiser befohlen worden, für vollständig erfunden.

hd. Berlin, 29. Januar. Der Kaffhändler-Verband der deutschen Kriegervereine hat auch für die Stichwahlen eine Parole ausgearbeitet, in der er seine Mitglieder gegen die Sozialdemokratie, Polen und Welsen aufbietet.

hd. Wien, 29. Januar. Kaiser Franz Joseph hat in seiner Gratulationsdepesche an Kaiser Wilhelm zu dessen Geburtstag den deutschen Kaiser auch zu dem Ausfall der Reichstagswahlen beglückwünscht. Ebenso gratulierte der Minister des Äußern, Baron Krentschmar, dem Völkischer Grafen Wedell zu dem erfreulichen Ergebnis der Reichstagswahlen.

hd. Wien, 29. Januar. In der gestrigen Reichskonferenz der deutsch-österreichischen Sozialdemokraten betonte der Vorsitzende Starck, daß die Partei in Deutschland wohl Mandate eingebüßt, aber an Verbeirast nicht verloren habe. Dies beweise der Stimmengewinn in zahlreichen Wahlkreisen. Die Konferenz beschloß, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen in sämtlichen deutschen Wahlbezirken Kandidaten aufzustellen, um deren Stimmen zu zählen. — Die Reichskonferenz der deutsch-österreichischen Sozialdemokraten richtete an den Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei in Berlin eine Depesche, worin das Proletariat Deutschlands begrüßt und beglückwünscht wird, das gegenüber der unerhörten Koalition der reaktionären Parteien, die von demagogischen Schlagworten aufgepeitscht wurden, seine Kraft bewahrt habe. Jederzeit mit euch verbunden, marschieren wir trotz alledem und alledem mit vollster Zuversicht dem Ziele der Sozialdemokratie entgegen.

Deutsches Reich.

* In dem Erlasse des Kaisers hat Justizminister Dr. Weseler gestern eine Verfügung erlassen, in welcher angeordnet wird, daß in Zukunft in allen Fällen, in denen Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigungen ausgesprochen werden, die ersten Staatsanwälte an den Minister besonders zu berichten haben. Danach ist auch die prompte Durchführung des kaiserlichen Willens für die ganze Monarchie in jedem Einzelfall gesichert.

* **Bedenkliche Nachricht.** Von einer Persönlichkeit, die mit Berliner Regierungskreisen rege Fühlung hat, erfährt der Berliner Korrespondent der „Cölnischen Volkszeitung“, es bestehe der Plan, eine geistige Regierung-Mehrheit dadurch zu schaffen, daß man die wegen Zunahme der Bevölkerung eigentlich mehr zu wählenden Reichstags-Abgeordneten durch die Einzellandtage wählen lasse. Man suche nach Mitteln, wie dies ohne Änderung des bestehenden Reichstags-Wahlrechtes geschehen könne. Der Korrespondent der „Cöln. Volksztg.“ gibt diese Mitteilung unter Vorbehalt wieder.

fühlt, wenn sie andern die Bürde tragen helfen kann und sie darob ein klein wenig aufrechter, ein klein wenig froher steht. Ohne alle Sentimentalität mit einer an Zola geschulten nüchternen Präzision der Darstellung, die eher manchmal etwas wie Härte hat, ist dieses Leben der Kleinen und Bedrückten geschildert, aber mit einer solchen Plastik der Gestaltung, einer so ganz nahe rührenden verhaltenen Kraft des Mitempfindens, daß von dem Buch vor allem ein Großes bleibt im Leser — das Gefühl: Ich kenne sie jetzt, die Kinder der Gasse, und ihr Leid ist wie mein Leid, und ihr düstiges Glück wie meines Bruders Glück. Das Buch ist ein Erstlingswerk — um so mehr könnte es reizen, die Reise dieser Technik an Details noch zu illustrieren. Aber man vergißt das alles — auch die Fülle anderer lebensvoller Gestalten, die im Roman noch vorüberziehen, vor dem Einen, das lange von dem Buche in einem bleiben wird: der stillen, traurig nachdenklichen Freude, daß man die kleine Lutz, diese stille, tapfere Märtyrerin des Lebens, die so gar nichts Romaninteressantes hat, kennen lernen und ihre tiefsten Leiden und ihre paar stillen Freuden so nah verstehen durfte. Als wäre man ganz persönlich um die Erinnerung an einen lieben tapferen Freund reicher geworden. Und noch ein starker Ton klingt in diese Erinnerung mit: Als wäre man um ein Stück erusteter Welt- und Lebenskenntnis dauernd reicher geworden. Denn was und wann erfahren wir sonst von dem Leben der Schwächsten und Kleinsten, die so oft „ruhlos“ die Stärksten und Größten sind?

Das selbe hohe Lied von der Macht selbstloser Liebe, die in dem Kleinen, Einfachen am stärksten und reinsten offenbar wird, klingt auch aus einem anderen Buche: Karl Rosners Roman „Georg Bangs Liebe“ (Berlin, Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ebhard.) Nur ist der künstlerische Grundton hier ein ganz anderer. Was sich bei Charlotte Andel hinter der nüchternen, präzisen harten Wirklichkeitsdarstellung in der Tiefe birgt — das Gefühl, das Mitleiden — das strömt hier offen in fast lyrischen Akzenten, in einem Hie und da fast allzu weichen Begleiten der Gestalten durch die subjektive Anteilnahme des Dichters aus. Freilich bleibt das mehr ein Einwand vom Standpunkt strenger Romanästhetik. Denn dies Lyrische, dies Stimmungselement quillt aus so echtem Empfinden, daß man sich seinen Zaubern nur in selteneren Momenten kritisch entziehen kann. Eine ganz einfache Geschichte: Die Georg Bang, der Sohn eines kleinen Vorbeurten, seine Kindheit still

* Die Einberufung des Reichstags soll, wie das „B. L.“ hört, definitiv für den 14. Februar in Aussicht genommen sein.

* Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nimmt heute ihre Tätigkeit mit der Beratung des Budgets für das Handelsministerium wieder auf.

* **Koloniales.** Am Geburtstag des Kaisers wurde laut telegraphischem Bericht die 125 Kilometer lange Eisenbahnlinie Rome-Palme in Betrieb gesetzt. Zur Feier des Tages hatten sich 250 Weiße, darunter ein Vertreter des kolonialwirtschaftlichen Komitees, und 8000 Eingeborene eingefunden. Die mit der Eröffnung verbundene Ausstellung wurde hauptsächlich besichtigt mit Rohbaumwolle und Fabrikaten, Palmöl, Getreide, Früchten, Vieh, Transportmitteln, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.

* **Zum Fall Cesar.** Die Gemeindevertretung der Dorimunder Reimoldi-Gemeinde erhielt nach der „Rh.-Westf. Ztg.“ auf die Immediateingabe, betreffend den Fall Cesar, vom Oberkirchenrat folgenden Bescheid: Die Immediateingabe ist auf allerhöchsten Befehl uns zur Prüfung und Bescheidung überwiesen worden. Nachdem diese Prüfung stattgefunden hat, ergeht hiermit Bescheid dahin, daß wir nicht in der Lage sind, über unsere sachliche Stellungnahme zu der in der Eingabe vorgebrachten Bitte um „eine Änderung der kirchlichen Befehlsgebung zur Sicherung evangelischer Glaubensfreiheit“ der Gemeinde eine Eröffnung zu machen. — Die Gemeindevertretung beschloß in einer Gegenerklärung, zu diesem Bescheid Stellung zu nehmen. In einer Vorbesprechung zur Pfarrwahl der Reimoldi-Gemeinde an Stelle des nichtbestätigten Pfarrers Cesar wurde zum ersten Pfarrer in der neuen Lutherkirche einstimmig der Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Hull (England) Eigenität Götz bestimmt. Götz gehört der gemäßigten kirchlich-liberalen Richtung an. In einer Versammlung der Positiven wurde der Pfarrer Lohmann aus Herlohn als Pfarrkandidat aufgestellt.

Die Revolution in Rußland.

hd. Odessa, 29. Januar. Ein Kapitän der russischen Schiffsfahrts-Gesellschaft wurde gestern von zwei streikenden Matrosen erschossen. Von der Polizei verfolgt, verlor er eine der Matrosen einige Polikisten und wurde selbst verwundet festgenommen. Der andere erschoss zwei Schutzeleute, einen Gendarmen und beging dann Selbstmord. — Die Wahl der Arbeiter gab hier im ersten Stadium fast allen sozialistischen Kandidaten die Mehrheit.

Ausland.

Rußland.

Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Vertrauensmännervahlen von Arbeitern und Kleingrundbesitzern sind 2027 Vertrauensmänner gewählt, von denen 1167 der Rechten, 790 den Gemäßigten angehören. Unter den übrigen Vertrauensmännern befinden sich 48 Kadetten, und unter der Gesamtzahl der Gewählten 667 orthodoxe Priester. In der Provinz Orel wurden 304 Vertrauensmänner gewählt, darunter 40 Mitglieder der Rechten, 296 Gemäßigte. In der Provinz Kiow sind 520 Vertrauensmänner gewählt, darunter 208 Mitglieder der Rechten und 222 Gemäßigte.

Gegen die Juden werden neue Repressivmaßnahmen zur Anwendung gebracht. Ausweisungen aus Moskau

finden statt. Die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte soll eingeschränkt werden.

Aus Rishnij Nowgorod wird gemeldet: Die Hungersnot hat hier einen solchen Umfang erreicht, daß die Bevölkerung ihre Kleidung verkauft, um sich Lebensmittel kaufen zu können.

Frankreich.

Die Kammer nahm das Budget in der Gesamtheit an.

An 30 Bischöfe hielten Montagnamittag im Hause des konservativen Abgeordneten Denny Cochin unter dem Vorsitz des Kardinalerzbischofes Richard eine Versammlung ab, in welcher eine vom Bischof von Orleans aus Rom zurückgebrachte und vom Papst genehmigte Erklärung angenommen wurde. In dieser Erklärung, deren Wortlaut bereits in der letzten Bischofsversammlung im Schloß La Muetie festgestellt worden war und die heute vom „Figaro“ veröffentlicht worden ist, heißt es u. a.: Wir halten unerlässlich den allgemeinen Einspruch gegen das Trennungsgesetz und die anderen diesbezüglichen Bestimmungen aufrecht. Gemeinsam mit dem hl. Vater verlangen wir für die Kirche Frankreichs die Achtung ihrer Hierarchie, die Unverletzlichkeit ihrer Güter und ihrer Freiheit. Die kirchlichen Güter, deren wir in unwürdiger Weise beraubt wurden, werden unaufhörlich von ihren rechtmäßigen Besitzern beansprucht werden, an deren Stelle niemand ohne Ermächtigung des Papstes auch nur vorübergehend treten kann. In dem gegenwärtigen Kampfe wollen wir alles aufbieten, um bis zum letzten Augenblick die Ausübung des öffentlichen Gottesdienstes in unseren Kirchen zu ermöglichen und die geweihten Orte gegen jede Profanierung zu verteidigen. Ausschließlich zu diesem Behufe werden wir uns herbeilassen, den Versuch einer Organisierung des öffentlichen Gottesdienstes zu machen, wenn die Unklarheiten gewisser Bestimmungen des Gesetzes von 1907 beseitigt werden. Ein zwischen den Präfecten und Bürgermeistern einerseits und den Bischöfen oder Pfarrern andererseits abgeschlossener Vertrag wird entsprechend dem Wortlaut des Gesetzes den Geistlichen den Nutzen der gottesdienstlichen Gebäude sichern können. Bezüglich dieses Vertrages legt das Gesetz den zivilen Parteien nur die Bedingung auf, daß der Nutzen unentgeltlich sei. Wir erklären, daß der Nutzenvertrag entweder überall angenommen werden wird, oder daß wir ihn nirgends annehmen. Diese Verträge werden erst von dem Augenblick an in Geltung treten, wo die Klauseleinstimmig von den Vertretern der Gemeinde oder sonstigen Behörden genehmigt sein werden. Das ganze Land wird unsere Bedingungen zu würdigen wissen. Es wird sehen, daß wir nur das Heil der uns anvertrauten Seelen im Auge hatten. — Der Erklärung liegt das Schema eines solchen zwischen den Geistlichen und den Bürgermeistern abzuschließenden Vertrags bei, durch den den Pfarrern u. a. die Kirchenpolizei überlassen wird, abgesehen von den Pfarreien, wo der Bürgermeister zur Wiederherstellung der gestörten Ordnung einzuschreiten genötigt sein würde.

Marokko.

Die Mahalla hat in Giffar einen Kampf mit den Beniseris begonnen. Das Resultat ist noch unbekannt.

Serbien.

Über die in Belgrad beim Kronprinzen stattgefundene Explosion gehen die verschiedensten Gerüchte um. Unter anderem heißt es, der Kronprinz habe die Bomben fabriziert und sie selbst zur Explosion gebracht, um sich von ihrer Wirkung zu überzeugen. Nach anderen Mitteilungen sollen während eines Festgelages plötzlich

übernommen von welcher Mutterliebe verlehrt, wie sich sein Dasein bereichert durch eine hingebende Knabenfreundschaft, wie er durch den Tod seines kleinen Freundes den ersten großen Schmerz erfährt, zugleich aber gleichsam die erste Weihe zur Selbsttätigkeit erhält, wie er dann den langen Weg vom Buchhändlerlehrling, der weinend in die Schule der Fremde fortgeht, bis zum selbstständigen Geschäftsmann, der lebensfähig in die Heimat zurückkehrt, zurücklegt, wie sich dieses Leben eines Kleinen und Stillen schließlich durch die Ehe mit dem Mädchen, zu dem er Liebe von Kindheit auf durch all die langen Jahre der Entwicklung getragen hat, krönt — das alles kann nicht einfacher und im Sensesinn unaufrögender sein, und erfüllt einen doch vom ersten Augenblick an, da man in diesen stillen Kreis tritt, mit tiefstem Anteil, der nicht rasten mag, bevor er weiß, wie sich diese einfachen Schicksale vollenden. Man ist beim Lesen des Buches im Anfang wie in seine Kindertage zurückgezogen, fühlt allen weichen Segen sorgender Mutterhände noch einmal über sich und macht später noch einmal alle Freuden und Schmerzen des jungen Werbens durch. Und dabei weiß einem Karl Rosner ein flares mildes Gefühl des Verstehens zu wecken: Diese kleinen, unscheinbaren — wie man von der eingebildeten Überlegenheit späterer Lebensalter aus sagt — Ereignisse der Jugend sind das Leben im tiefsten Sinne, bergen sein köstlichstes Glück und seinen fruchtbarsten Schmerz. Fein und echt wird auch Wiens Seele, der Atem dieser Stadt, die mit dem Innenleben ihrer Kinder so eng verwachsen ist, wie eine zweite Mutter, lebendig. Man spürt das Undefinierbare, mit dem diese Stadt ihre Kinder in einem ewigen Bann hält. Mit der starken Unterbrechung der lyrischen und der Stimmungsmomente des Romans will nicht gesagt sein, daß Rosner die Gabe der Menschengestaltung fehlt. In sie auch nicht von der wichtigen Plastik, die Charl. Andel eignet, so weiß sie doch aus einer Fülle liebevoll und psychologisch fein beobachteter Einzelzüge Lebende zu formen, die uns wie gute Bekannte der Wirklichkeit anmuten. Dafür nur noch ein Hinweis — die Gestalt des grundguten, ein ganz klein wenig wunderlichen alten Junggesellen Schneeberger. Aber das Eine, Tiefe, Bleibende des Buches: . . . man wird noch einmal wie in seine Kindertage zurückgezogen und fühlt allen weichen Segen sorgender Mutterhände noch einmal über sich.

Weit ab von diesen weichen Kindheitszaubern führt uns L. Frei in ihrem neuen Roman „Ketten-“

träger“ (Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Herm. Ebhard) mitten hinein in die vordersten Reihen des modernen Geisteskampfes, dort, wo er am heftigsten tobt. „Kettenträger“ sind alle Menschen heute und waren es immer. Selten aber war der allgemeine Drang nach Befreiung so heiß und stürmisch wie heute. Zornige Hände rütteln allüberall an ihren unerträglich lastenden Fesseln. L. Frei macht sich zum berechneten Interpreten dieser von allen Seiten fliehenden wilden Kettenmusik. Sie schildert uns das Ringen und Kämpfen aller Arten Befreiungssehnstüchtiger, die auf dem Hauptplatz der modernen Geisteskämpfe, der Großstadt, zusammentreffen. Scharf gesehen, aus dem Leben herausgerissene Bilder von der mächtigsten Freiheitsbewegung unserer Tage, der des vierten Standes. Höhepunkt: die Sozialdemokraten der Hauptstadt im Kampfe bei einer Reichstagswahl, eindrucksvoll in der heißen Grundstimmung erfasst. Dann Befreiungskämpfer des Geistes, wie die Hauptfigur des Romans, ein Privatdozent, der von Nietzsche's Feuern angeglüht in sich den großen Kampf unserer Tage, den zwischen Individualismus ausstragen muß. Kämpferinnen gegen die Konvention der Gesellschaft, Streikrufer gegen die Konventionen in der Kunst — Kettenträger und immer wieder Kettenträger, wenige wirkliche Kettenbrecher, viele blinde Kettenauswerfer, die sich schon befreit wähnen, wenn sie statt der gewohnten einmal andere neue Fesseln tragen, viele, die mit ihren Ketten auch sich selbst zerbrechen. Sieht man den Roman als ein künstlerisches, dann muß man wohl sagen, L. Frei hat ein übergroßes gewollt. Der Überfülle der Gestalten, Episoden, Ereignisse, Strömungen, die sie in ihr Werk herübernahm, fehlt die große bewingende Einheit durch die gestaltende Persönlichkeit des Autors. Aber im Detail muß man achtende Anerkennung haben vor der scharfen Beobachtung, der hohen Intelligenz, die die vielfältigen Strömungen des modernen geistigen Lebens klar ordnend überblickt, vor dem temperamentvollen Freiheitsmut, der nur manchmal noch etwas zu wortreiches Pathos hat, um immer gleich eindrucksvoll zu wirken. Und der eine, tiefe, nachtönnende Klang aus dem Buche: Wie ein heißer, wilder Jubelruf über den scharfen, blutwachen Geisteskampf unserer Tage, dem doch schließlich ein lichtvoller Morgen zum Lohn werden muß.

Eine Gläubige — ihr folgt ein ganz und gar Ungläubiger: Karl v. Persall: „Um die Familie“. Roman. (Verlag Egon Fleischel u. Co., Berlin). Denn

es aber anderwärts auch solche Burgen gibt, so wirkt ein derartiges Plakat nicht bezeichnend genug. Nur die Donner Rheinbrücke darzustellen, ist auch etwas zu wenig für den Zweck. Ganz verfehlt erscheinen einige sehr geschickt im Stil der Jugend und des Simplicissimus gehaltene figurliche Darstellungen von Touristen mit komischer Charakteristik. Nicht minder falsch ist es, wenn öfter unter einem großen Aufwand von Gegenständlichkeit die alten Rheinfagen aufgeboten werden.

— **Ein Kaisergeschenk.** Aus Caub a. Rh., 28. Jan., wird uns berichtet: Gestern nachmittag fand die feierliche Einweihung der vom Kaiser der Stadt Caub übergebenen Kanonen statt. Um 4 Uhr nachmittag zog der „Kriegerverein“ mit Musik durch die reich besetzte Stadt nach dem Kriegedenkmal auf den Marktplatz, woselbst die zwei Kanonen aufgestellt gefunden hatten. Dort hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Königl. Oberförster Reuß, die Festrede. Herr Bürgermeister Perhaus dankte im Auftrag der Stadt und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das von dem Verein, sowie von der Zuschauermenge mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Nach Beendigung der Feier fand im Restaurant „Zur Stadt Mannheim“ Kriegergebüll statt, der die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt. Unsere Stadt ist durch die Überlassung der Kanonen um eine interessante historische Erinnerung reicher geworden.

o. **Die amtliche Feststellung des Wahlergebnisses** ergab für die einzelnen vormals nassauischen Ämter folgende Zahlen, die um deswillen besonders interessant sind, weil sie einen Einblick in die Parteistellung der Wähler jener engeren Bezirke unseres Wahlkreises, des 2. nassauischen, gewähren. Stadt Wiesbaden: Zahl der Wahlberechtigten: 21 533, ungültige Stimmen 32, gültige 18 156 (das sind 80,43 Prozent), davon für Kommunistenpartei (nat.-lib.) 5359, Sozialist. Dr. Alberti (freif. Volksp.) 4604, Reform Dr. Wahl (Zentr.) 2013, Buchhalter O. Lehmann (Soz.) 6177, zerplittert 3. Vormals Nassau. Amt Wiesbaden: Zahl der Wähler 10 319, ungültige Stimmen 21, gültige 8884, davon für Sozialist. Dr. Alberti 1554, Dr. Wahl 884, Lehmann 4605, zerplittert 1; Amt Langenschwalbach und Böhlen: Wahlberechtigter: 5794, ungültige Stimmen 12, gültige 5082; davon für Sozialist. Dr. Alberti 2940, Dr. Wahl 768, Dr. Wahl 682, Lehmann 691, zerplittert 1; Amt Rüdelsheim und Eltville: Wahlberechtigter: 8815, ungültige Stimmen 14, gültige 7919, davon für Sozialist. Dr. Alberti 719, Dr. Wahl 5386, Lehmann 1157, zerplittert 4.

o. **Kaisers Geburtstag** wurde auch in diesem Jahre von der Königl. Schuhmannschaft gefeiert. Die dienstfreien Wachmeister und Schuhmacher der Reviere 1, 2 und 4 hatten sich zu dem Zwecke gestern Abend mit ihren Angehörigen in der „Nassauer Bierhalle“ an der Frankfurterstraße eingefunden und verlebten hier bei musikalischen und deklamatorischen Vorträgen aller Art einige vergnügliche Stunden.

— **Der „Wiesbadener Lehrer-Gesangsverein“** veranstaltete am Samstag im „Kaiserhof“ eine Liedertafel mit darauffolgendem Ball. Die Festlichkeit, die die Teilnehmer so zahlreich herbeilockte, daß der geräumige Saal sie kaum fassen konnte, gelang in allen Teilen. Das Programm trug in seinem Anfang der nationalen Feier (Kaisers Geburtstag) Rechnung und begann mit einem von Herrn Lehrer Schöningh gedichteten und von Herrn Gade gesprochenen Prolog. Hierauf folgte vom Chor, unter Leitung des Musikdirektors Spangenberg, der Vortrag des „Salvum fac regem“ und dann das Kaiserhoch. Der Chor, nicht allzu zahlreich vertreten, er-

freute wie immer durch sorgfältige Wiedergabe der „Wandererschaft“ von Zöllner, des Matrosenchors „Kolumbus“ und zweier gemischter Chöre. Die allgemeinen Lieder, sowie die humorvollen Vorträge des Komikers Herrn Seiger fanden viel Beifall, ebenso wie die von Herrn Höfer verfassten und gesprochenen „Rückblicke und Ausblicke“. Quartettvorträge, Rezitationen und ein recht angemessen wiedergegebenes Theaterstück: „Rezept gegen Schwiegermutter“, bildeten den Schluß des Programms, dem ein Ball folgte.

o. **Todesfall.** Eisenbahnsekretär a. D. Adolf Mohler, der lange Jahre der hiesigen Eisenbahnverwaltung angehörte, ist gestern im beinahe vollendeten 61. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, bei seinen Vorgesetzten und Kollegen als tüchtiger Beamter geschätzt, war auch in weiteren Kreisen, mit denen er in Berührung kam, seines biedereren, humorvollen Wesens wegen, angesehen und beliebt. Als Artillerist hatte er an dem Kriege von 1870/71 teilgenommen.

— **Städtische Sparkasse.** Die städtische Sparkasse unserer Nachbarstadt Biebrich, welche am 2. Januar d. J. neu errichtet wurde, erfreut sich eines recht regen Zuspruchs. Durch den starken Andrang während der ersten beiden Wochentage im Januar sieht die Verwaltung der Kasse sich im Interesse der Sparer veranlaßt, letztere für den Sparverkehr am Freitag, den 1., und Samstag, den 2. Februar, vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 6½ Uhr offen zu halten. Von Sparinteressenten wird diese Maßregel sicher mit Freude begrüßt werden, denn hierdurch wird der Andrang mehr verteilt und die oft lästige Wartezeit abgekürzt. Ferner werden die Beträge, welche noch am Samstag, den 2. Februar, bis abends 6½ Uhr eingezahlt werden, noch für den vollen Monat Februar verzinst. Das Kassenlokal der Sparkasse befindet sich im Biebricher Rathaus, Zimmer 5, Parterre.

— **Die Straßenbahn.** Die Gelsefearbeiten an der Adolfsallee, Ecke Kaiser Friedrich-Ring, werden flott gefördert. Bald sind die Verbindungen nach dem Bahnhof und der Strecke nach Biebrich hergestellt. Trotzdem beabsichtigt die Verwaltung der Straßenbahn, die rote Linie erst ab 1. Mai d. J. durch die Moritzstraße nach dem Bahnhof zu führen.

— **Der Dritte.** Wie wir hören, ist schon jetzt eine lebhafteste Kartennachfrage zu dem am Samstag dieser Woche stattfindenden dritten Kurhaus-Maskeball, dessen Besuch gegen denjenigen des zweiten in keiner Weise zurückstehen dürfte.

— **Gedenket der Baldvögel!** Da bei der herrschenden Kälte und dem zu erwartenden reichlichen Schneefall das Ende der Hungersnot für unsere kleinen Sänger noch nicht abzusehen ist, so seien die bekannten Futterplätze im Freien nochmals der Obhut und Fürsorge aller Wohlgesinnten empfohlen. Auch macht der Tierchutz-Verein darauf aufmerksam, daß nach wie vor gutes Körnerfutter zu dem billigen Preise von 10 Pf. per Pfund auf dem Bureau des Vereins, Neuborferstraße 2, 3, abgegeben wird.

— **Reichsgerichtsentscheidungen.** Einen teilweisen Erfolg erzielte mit der von ihm eingelegten Revision der Schuhmacher Martin Eberhardt, welcher vom Landgericht Wiesbaden wegen mehrerer Fälle des Betruges im Rückfall und Urkundenfälschungen zu drei Jahren Zuchthaus und 600 M. Geldstrafe und Ehrverlust verurteilt war. Der Angeklagte hatte 1905 das Zuchthaus verlassen, und dann gleich durch falsche Angaben über seine Verhältnisse, indem er sich als Besitzer von Grundstücken usw. vorstellte, verschiedene Personen veranlaßt,

ihm Darlehen zu geben. In einzelnen Fällen hat er zur Erreichung seines Zweckes sich eines von ihm selbst angefertigten Schriftstückes bedient, worin ihm von einer amtlichen Person eine erhebliche Erbchaft bestätigt wurde. Die von dem Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision hat nun das Reichsgericht für begründet angesehen. Der höchste Gerichtshof erachtete die getroffenen Feststellungen bezüglich der angenommenen Vermögensschädigung bei drei Betrugsfällen als nicht ausreichend. Das Urteil wurde deshalb bezüglich des Betruges aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen, im übrigen aber die Revision verworfen. — Das Landgericht Wiesbaden hatte den Techniker Peter Sand wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte bei einem Arbeitskollegen ein mit Geld gefülltes Portemonnaie in dessen Koffer gesehen. Er hat den Koffer erbrochen und 50 M. daraus entwendet. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision hat das Reichsgericht als unbegründet angesehen und verworfen.

— **Ein Streit um die Grabinschrift.** Einem Geschäftsmann war die Frau gestorben und er vereinbarte mit seiner Schwiegermutter, daß die Tote in deren Familiengrab beigesetzt werden sollte. Dieses bot Platz für drei Gräber. In einem war der Vater der Verstorbenen begraben, die beiden anderen waren noch frei. In einer der noch unbenutzten Grabstätten wurde nun die Ehefrau beigesetzt. Ihre Mutter ließ folgende Grabinschrift anbringen: „Unsere liebe Anna“. Damit war der Ehemann nicht zufrieden. Er wollte eine Inschrift haben, woraus zu ersehen sei, daß die Tote seine Frau gewesen. Die Schwiegermutter gab aber nicht nach, und so kam es zur Klage. Das zuständige Landgericht verurteilte die Schwiegermutter zur Abänderung der Grabinschrift, denn nach dem bürgerlichen Gesetzbuch bestimmt lediglich der überlebende Ehemann die Grabinschrift seiner Frau. Auch wenn er die Ausführung des Begräbnisses anderen Personen überläßt, begibt er sich nicht des Rechts, die Grabinschrift zu bestimmen. Die Schwiegermutter legte Berufung ein, und so kam die Sache vor das Frankfurter Oberlandesgericht. Dies verwarf die Berufung kostenfällig. Im vorliegenden Falle, so heißt es u. a. in der Begründung des Urteils, hatte der Ehemann durch einen Vertrag zugestimmt, daß seine Frau im Erbegräbnis seiner Schwiegereltern beigesetzt würde. Auf sein Bestimmungsrecht über den Ort und die Art der Beisetzung, das ihm nach dem Gesetz zusteht, hatte er also verzichtet. Damit hatte er sich aber in keiner Weise seines Rechtes beraubt, die Grabinschrift für seine verstorbene Frau zu bestimmen. Die Stelle der Inschrift, ihre Größe und äußere Form müssen sich natürlich den gegebenen Verhältnissen anpassen. Der Kläger hat zweifellos ein berechtigtes Interesse daran, daß der Name seiner Ehefrau vollständig auf dem Grabstein angegeben wird. Der Zweck der Inschrift ist es ja gerade, über die Person der Verstorbenen Aufschluß zu geben, das wird aber nicht erreicht, wenn bei einer verheirateten Frau nur der Mädchennamen angegeben wird. Außerdem könnten dritte Personen aus der Weglassung des Namens des Mannes schließen, daß die Ehe keine besonders glückliche gewesen sei. Aus allen diesen Gründen war die Schwiegermutter zu verurteilen, daß sie den Wünschen ihres Schwiegersohnes betreffs der Grabinschrift entspreche.

— **Die Zweckmäßigkeit der Spürhunde bei Ermittlung von Verbrechen** ergab sich besonders klar bei einem Vorfall, der aus Berlin gemeldet wird. Dort hatten nachts Ganner in einem Kleidergeschäft in der Straßburgerstraße 17 für 400 M. Stoffe zusammengepackt.

auf dem die Stadtmauer stand, militärisches Eigentum und mit militärischen Gebäuden bebaut war; die Auflassung der Festung hat auch die Freilassung dieses Geländes ermöglicht, das bereits in Privatbesitz übergegangen ist. Dort soll ein neues Villenviertel entstehen und zu diesem Zweck werden die alten Gebäude abgetragen. In der letzten Zeit gemachte Funde bestätigen die oben ausgesprochene Vermutung noch mehr, so daß man den Ausschachtungsarbeiten die größte Sorgfalt angedeihen und sie unter sachmännlicher Leitung ausführen lassen wird. Die seitherigen Funde sind im Naturhistorischen Museum natürlich sorgfältig aufbewahrt worden. Wächst es jetzt, das Fundament des Polygonenbaues aufzufinden, dann soll das Gebäude neu erstehen, und es wird dann sicherlich eine Sehenswürdigkeit, die sich der erst jüngst gefundenen mächtigen und reich gezierter, etwa 10 Meter hohen Jupiterfäule würdig anschließt.

* **„Der stumme Sieger.“** Aus München wird uns geschrieben: Wieder gab es hier im königlichen Residenztheater einen jener sanften, aber entschiedenen Durchfälle, wie sie uns von dort nur zu wohl gekanntes Theaterpublikum von Fall zu Fall den teils wästen, teils impotenten dramatischen Phantasien bereitet, mit denen es andauernd und ausschließlich beglückt zu werden pflegt. Diesmal war es Felix Dörmanns dreifaktiges Schauspiel „Der stumme Sieger“, das bei seiner samstäglichen Uraufführung abgelehnt wurde. Dabei ist nicht gut zu entscheiden, ob mehr seine dramatisch-technische Unfähigkeit daran schuld war, die zu einer wahrhaft ermüdenden Monotonie der Szenenfolge führte, oder aber die psychologische, die des aufgestellten, durchaus nicht leichten inneren Problems nirgends Meistern zu werden vermochte. Es handelte sich um den alten Gegenstand von Glück und Pechvogel; der letztere steht so lange im Schatten des anderen, bis er ihn, in Gefahr, auch um das Letzte gebracht zu werden, in den Tod treibt, um dann zu erkennen, daß er den Toten noch weniger zu überwinden vermag als den Lebenden, und daß jener, der Stumme, Sieger bleibt. Dieses Thema wurde noch dadurch kompliziert, daß es mit dem anderen ebenso alten von den „feindlichen Brüdern“, welche das selbe Mädchen lieben, verquickt wurde, wobei in diesem Falle der Pechvogel die älteren Rechte besitzt. Das Glückskind Garra bekommen wir übrigens nie zu sehen, da es schon im ersten Akt von seinem Bruder Wolfgang

durch eine ungeheuerliche Vorspiegelung dem Tode entgegengesagt wird und bei einem Sturm im Segelboot verunglückt. Wolfgang verbirgt hierauf die Spuren der Liebe Garra's zu dem Mädchen: ihr gewidmete Lieder und Briefe, deren notwendiges Wiederauftauchen dann die Katastrophe herbeiführt. Das ist so ziemlich alles. Die ganze Unsicherheit der Charakterzeichnung erweist sich schon darin, daß wir diesen Wolfgang, der von dem Bruder aus der Liebe der Mutter, dann der Braut verdrängt wird, immerhin für ein bloßes Schicksalsopfer halten, bis er uns am Schluß durch die Enthüllung seiner verbrecherischen Bestimmung und Tat verblüfft; allerdings läuft in der Figur eines halb verrückten, ahnungslosen Gärtners eine Art Zerrbild dieser wahren hasserfüllten Pechvogelnatur durch das Stück, das uns sattem unterrichten könnte, und das schließlich in seiner Reue noch offenbar ein Gegenbild zu dem verstorbenen Wolfgang zu bieten hat. Vielleicht war aber auch die völlige Unfähigkeit des des Wolfgang darstellenden Herrn Monnard, einen dämonischen Untergrund seines Wesens auch nur von ferne anzudeuten, an diesem Mißverstehen in etwas Schuld. Der verrückte Gärtner wurde von dem Regisseur Herrn Heine mit vielem Aufgebot seiner naturalistischen Charakterisierungskünste dargestellt, wie immer mit jener Note posierender oder greller Übertreibungen, die ihm nun einmal eigen ist. Das Stück wurde in lautlosem Schweigen begraben, und das Publikum mußte versuchen, in dem folgenden, recht flach wirkenden Einakter Bernh. Schams: „Wie er ihren Mann belog“ auf seine Kosten zu kommen.

* **Die Sarah als Budliger.** Aus Paris wird uns geschrieben: Die Pariser sind aus Rand und Band: kein Papst und kein Sultan von Marokko existiert mehr für die Pariser, sondern allein Sarah Bernhardt, die auf ihrem Theater ihnen einen Pseudo-Budliger hingeht, hat, wie noch nie. Zum Verständnis sei gesagt, daß das Stück „Bouffons“, die Spasmacher“, heißt und von Zamaols ist; seit dem Cyrano hat nichts so sehr auf Sarahs Bühne gefallen. Wir sind im 16. Jahrhundert. Baron Montbré, ein General Franz I., wird alt, mehr berühmt als reich, aber — einen Schatz besitzt er, und das ist seine Tochter Solange, die aber von tiefer Melancholie befallen ist. Da läßt der Baron Spasmacher kommen auf den Rat des Hausarztes Ostvier. Es kommen „Bouffons“, Silare, ein Einfaltspinsel mit dummen Ideen, Reanot, ein grober Bauernflegel, der Italiener

Bartoco. Es kommen aber auch, von dem Arzt aufmerksam gemacht, Graf René de Saincenac und Chevalier de Bellefond als Bouffons, ersterer wie ein Narziss verkleidet und sich so nennend, der andere als Jacasse, ein närrisch-winziger Budelträger. Und dieser ist's, der den Vogel abschießt, der Solange aufheitert und gewinnt. Natürlich hat die Sarah aus dieser Rolle alles zusammengeknüpft, was nur möglich war, die Eifersucht der anderen Bouffons gab eine gute Folie, und — Paris ist einfach weg!

Kurze Mitteilungen.

Der Maler Félix Barrias ist in Paris gestorben. Er war dort auch 1823 geboren, wurde Cogniets Schüler, erhielt schon 1844 den „Grand Prix de Rome“ und stellte seit 1847 regelmäßig im Salon mit aus. Seine bekanntesten Werke sind „Sappho“, „Gallien in Rom gefangen“, „Dante in Ravenna“, „Die Jahreszeiten“, „Titian malt Venus“, „Sokrates Tod“, „Die Perle“, „Die Strenen“, außerdem schuf er Portraits, Altarbilder, Stadthausdekoration von Paris, Dumas-Illustrationen.

Forschungsreise. Wie aus Berlin berichtet wird, ist Dr. W. v. Knebel schon von seiner zweiten, sehr ergebnisreichen geologischen Forschungsreise aus dem Kanarischen Archipel zurückgekehrt. Unter anderem ist ihm auch der Nachweis einer Eiszeit auf Gran Canaria gelungen. Von besonderem Interesse sind jedoch seine Vulkanstudien, namentlich seine Untersuchungen über die Bildungsweise der Kalderas. Dr. v. Knebel beabsichtigt, die Gesamtergebnisse seiner Beobachtungen in Buchform herauszugeben.

Ehrung. Die theologische Fakultät der Leipziger Universität ernannte den Divisionspfarrer Max Schmidt in Potsdam wegen seiner hervorragenden geistlichen Fürsorge im südwestafrikanischen Kriege zum Licentiat honoris causa.

Bei einer Versteigerung einer Privat-Gemäldesammlung in New York wurden bisher nicht erreichte Preise erzielt. Ein Gemälde Trojans erzielte 325 000 Frank, ein Meissonnier 230 000 Frank und ein Breton 200 000 Frank.

Bedekinds „Frühlingswachen“ kam im Münchener Schauspielhaus als Sondervorstellung des „Neuen Vereins“ unter lebhaftem Beifall zur Aufführung.

bestimmungsgemäße Beförderung von Personen immer zu dem Betriebe der Bahn gehört und dieselbe daher für einen dadurch herbeigeführten Unfall ersatzpflichtig ist, wenn der Unternehmer nicht nachweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder eigenes Verschulden des Verletzten entstanden ist. Beklagte beruft sich darauf, daß eine dritte Person, der das Gepäckstück nicht gehörte, dasselbe in das Gepäck über den Sitz der Klägerin gelegt habe, und zwar ordnungswidrig, darin sei höhere Gewalt zu erblicken. Diese Auffassung ist rechtsirrig. Nur dann würde höhere Gewalt vorliegen, wenn der Unfall auf ein Ereignis zurückzuführen ist, welches derartig ungewöhnlich ist, daß der Unternehmer mit dessen Vorkommen nicht rechnen konnte. Untergeordnet handelt es sich um ein Ereignis, welches mit einer gewissen Häufigkeit bei dem Betriebe einer Eisenbahn vorzukommen pflegt. Es ist eine allbekannte, auch in den Naturgesetzen begründete Tatsache, daß die in die Reize der Abteile gelegten Gepäckstücke durch das Schütteln der Wagen leicht das Gleichgewicht verlieren und dann herabstürzen. Diese Gefahr besteht besonders dann, wenn Gepäckstücke unordentlich in die Reize gelegt werden. Die Bahnverwaltung, der nicht unbekannt sein kann, daß Reisegepäck nicht selten aus dem Reize herabfällt und daß es von den mit den Gefahren des Betriebes nicht vertrauten Reisenden bei der Fahrt, die der Betrieb mit sich bringt, häufig unordentlich in die Reize gelegt wird, kann sich von ihrer Haftpflicht nicht dadurch befreien, daß sie sich auf die Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung beruft, wonach das Zugpersonal lediglich berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, größere, zur Mitnahme in die Wagenabteile ungeeignet erscheinende Gegenstände zurückzuweisen und wonach der Reisende nur den über und unter seinem Platz befindlichen Raum für Unterbringung seines Handgepäcks benutzen darf. Diese letztere Bestimmung ist nicht geeignet, die Gefahr der Verletzung der Reisenden durch aus den Reizen herabfallende Gepäckstücke zu beseitigen, denn einmal sind keine geeigneten Vorrichtungen getroffen, daß diese Bestimmung zur Kenntnis jedes Reisenden kommt, und ferner bringt die auch bei den Reisenden herrschende Hast es mit sich, daß die Bestimmungen häufig unbeachtet bleiben. Für die Haftpflicht der Beklagten ist unerheblich, ob das Gepäckstück ordnungsmäßig in das Reiz gelegt worden war oder nicht, denn wie ausgeführt, ist die Einrichtung eines Gepäckreizes über dem Kopf des Reisenden infolge der Eigentümlichkeit des Betriebes auf einer Eisenbahn stets mit der Gefahr eines die Reisenden verletzenden Herabfallens verbunden. Insbesondere vermag die Bahnverwaltung infolge des auf einer Bahn herrschenden Massenverkehrs nach der eigenen Darstellung der Beklagten es nicht zu verhindern, daß ein Reisender während der Fahrt ein Gepäckstück ordnungswidrig in ein Reiz legt. Die Beklagte ist in der Lage, diese Gefahr ganz zu beseitigen, indem sie den Reisenden genügenden Raum zur Unterbringung ihres in den Abteil mitgenommenen Gepäcks gewährt oder das Mitnehmen des Gepäcks in die Abteile überhaupt unterläßt.

Kleine Chronik.

Pottiers Ende. Der in letzter Zeit besonders als Stecher mit an allererster Stelle hervorgetretene, kaum 27jährige René Pottier-Paris hatte sich in seiner Kabine in dem Vororte Revallois-Perrot erhängt. Dieser Selbstmord ist auf eine Überreizung der Nerven zurückzuführen, die schon der jungen Frau Pottiers viele Sorgen bereitet hatte. Im vorigen Jahre hatte der so tragisch aus dem Leben geschiedene die größten Triumphe erzielt und u. a. den Grand Prix du Conseil Municipal „Le Tour de France“ und „Le Vol d'Or“ gewonnen.

Mit einem Aktenbeil. Bei der seit Weihnachten verheiratete 39jährige Arbeiterin Heinrich Wedel in Hamburg nach ehelichem Zwiste in angetrunkenem Zustande seine Frau niedergeschlagen. Er stürzte sich dann aus seiner im vierten Stockwerk belegenen Wohnung auf den Hof hinab und war sofort tot. Die Frau wird wahrscheinlich am Leben bleiben.

Wegelagerer überfallen in Dresden. fünf Seminaristen, die von einem Kommerzienrat außerhalb der Stadt heimgeführt. Einer der Angegriffenen blieb bewußtlos, ein zweiter wurde schwer verletzt. Beide wurden ihrer Garderobe beraubt.

Über 50 chinesische Boote gesunken. Bei einem außerordentlich heftigen Regenschauer wurden vor Hongkong über 50 chinesische Boote vollgeschlagen und sanken. Der ganze Hafen ist mit Schiffsströmern bedeckt. Man schätzt die Zahl der Umgekommenen auf über 100. Europäer werden nicht vermißt.

3000 Mark Belohnung. Die Witwe des Konsuls Thörl in Altona jagte 5000 M. Belohnung aus auf die Ergreifung des vermurdeten Einbrechers, der in der Nacht vom 24. Januar ihren Diener ermordete durch drei Revolverkugeln verletzte und dann flüchtete.

Verhafteter Offizier. Wie das „Mährische Tagblatt“ meldet, wurde der Oberleutnant Waldemar Pirbas vom 3. Infanterie-Regiment in Olmütz wegen Verkaufs von Mobilisierungsplänen verhaftet.

Pulverexplosion. In Rammernweier bei Offenbach ereignete sich gestern laut badischer Presse eine Pulverexplosion, bei der fünf Personen schwere Verletzungen davontrugen.

Sturm. Aus den französischen Provinzen laufen Nachrichten über einen heftigen Sturm ein. In Avignon und Perpignan hat der Sturm viele Häuser abgedeckt. Der Schaden ist bedeutend.

Der neuerliche Schneefall hat in Berlin schwere Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. Zur Behebung der Schwierigkeiten sind 3500 Personen eingeteilt.

Explosion. In der elektrischen Zentrale der Königs- hütte bei Breslau wurden durch Explosion eines überhitzten Siederohres drei Arbeiter getötet. Einer wurde schwer verbrüht.

Einen furchtbaren Selbstmord verübte der Händler Martin Giza in Nikolai (Schlesien). Er setzte sich auf eine Dynamitpatrone und zündete sie an. Sein Körper wurde in Stücke gerissen.

Infolge des strengen Frostes sind in der letzten Woche in der Provinz Schlesien nahezu dreißig Personen erfroren.

Im Schneesturm gestrandet. Das Fischerschiff „Imperialist“ ist im Schneesturm an der Küste Islands gestrandet. Die ganze Besatzung ertrank.

In Belfast ist die Genickstarre ausgebrochen. Die Krankheit nimmt einen bedrohlichen Umfang an. Bisher sind 72 Fälle, wovon 12 tödlich verliefen, zur Kenntnis der Behörden gelangt.

Gruben-Ünglück.

Neunkirchen, 29. Januar. Bis gestern Abend spät hat man aus der Grube bei Reden 77 Tote und 24 Verletzte geborgen. Die zweite gegen 1/4 Uhr eingefahrene Abteilung, welche auf 250 bis 300 Mann geschätzt wird, ist nicht zum Vorschein gekommen und muß als endgültig verloren betrachtet werden. — Heute Vormittag soll der auf der ganzen Strecke brennende Schacht abgedeckt werden, um das Feuer möglichst zu ersticken und ihm so Einhalt zu gebieten. Die sämtlichen Rettungskolonnen aus dem Saarrevier sind tätig. Wenn es gut geht, sind 150 Bergleute verloren, vermutlich sind es jedoch mehr. Die Kontrolle war deshalb unmöglich, weil die mitgeführten Steiger die Verleste- und Kontrollbücher bei sich führen.

hd. Saarbrücken, 29. Januar. Nach amtlicher Information beträgt die Zahl der geborgenen Leichen 77. In der Grube sind noch 65 Leichen. Die Zahl der Toten übersteigt nicht 150. Wegen Explosionsgefahr wurden die Rettungsarbeiten eingestellt. — Als ein großes Glück ist es zu betrachten, daß die Schicht nicht voll belegt werden konnte, weil ein Teil der Mannschaften nicht erschienen war. 64 Mann entkamen durch die Grube Heinh; 2 Mann wurden wie durch Zufall gerettet, weil sie ein Beamter im letzten Augenblick zurückschickte. Der Inspektor Mehrer, der schon verloren gegeben wurde, konnte im letzten Augenblick gerettet werden. Die Rettungsmannschaften von der Grube Serne in Westfalen wurden gestern Abend in Saarbrücken erwartet. Es sind dieselben, die im vorigen Jahre bei der Katastrophe von Courrières so hervorragende Dienste geleistet haben. — Heute (Dienstag) soll entschieden werden, ob der Schacht unter Wasser kommt oder abgemauert wird. In diesem Falle wäre die Leichenbergung ausgeschlossen. Die Verunglückten wohnen fast alle in Reden oder im benachbarten Heiligenwald, Landsweiler oder Schiffweiler. Einzelne Familien sind furchtbar hart betroffen. So verlor eine Witwe drei Söhne. Das Regiment 70 in Saarbrücken hat alle Mannschaften beurlaubt, deren Angehörige auf Reden arbeiten. Die Militärärzte und die Rettungsgesellschaften, die sich zur Verfügung gestellt haben, stehen tatelos da.

wb. Saarbrücken, 29. Januar. Zu dem Redener Grubenunglück meldet das „Journal“ nach Erkundigung bei der Bergwerksdirektion: Die Vergungsarbeiten mußten während der vergangenen Nacht vollständig eingestellt werden, da der Brand zu sehr um sich gegriffen hat. Die Arbeiten werden voraussichtlich heute morgen wieder aufgenommen werden. Im ganzen sind vermutlich 155 Mann bei der Katastrophe ums Leben gekommen. Heute morgen trafen der Handelsminister, der Oberbergshauptmann, der Oberpräsident, der Regierungspräsident, der Präsident der Bergwerksdirektion und einige andere Herren in Reden ein.

wb. Siegen, 29. Januar. Von den 812 Bergleuten, die gestern früh in den Schacht herabgestiegen sind, kommen immer mehr zutage; es fehlen jedoch mehr als fünfzig, die, wie es heißt, bei verschiedenen Rettungsarbeiten in der Tiefe beschäftigt waren. Zahlreiche Direktoren aus den in der Nähe befindlichen Gruben waren anwesend. Man bemerkte auch eine Gruppe von Rettungsmannschaften aus Courrières, die mit ihrer besonderen Ausrüstung angekommen sind.

hd. Berlin, 29. Januar. Der Handelsminister ist mit dem Bergshauptmann von Versen gestern Abend von Berlin nach der Unglücksstätte im Saarrevier abgereist. An den Kaiser und den Reichskanzler ist über die Grubenkatastrophe ein eingehender Bericht erstattet worden.

wb. Berlin, 29. Januar. Dem „B. V. M.“ zufolge forderte der Kaiser einen ausführlichen Bericht über das Grubenunglück von Reden ein. — Über die Katastrophe in der Redengrube meldet das Blatt: Weitere Vergungsversuche sind derzeit unmöglich, da eine Explosion befürchtet wird. Am Dienstag soll entschieden werden, ob der Schacht unter Wasser kommt und abgemauert wird. Unter diesen Umständen wäre eine Vergung der Leichen wohl ausgeschlossen.

wb. Paris, 28. Januar. Der Präsident der Republik hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gerichtet: „An Seine Majestät Wilhelm, Deutschen Kaiser, König von Preußen, Berlin. Mit tiefer Bewunderung erfahre ich die furchtbare Explosion schlagender Wetter, welche unter den Bergleuten des Vilstockschachtes der Grube Reden so viele Opfer gefordert hat. Es liegt mir am Herzen, Eurer Majestät mein aufrichtiges Mitgefühl auszusprechen und Anteil zu nehmen an der Trauer der so grausam heimgeführten Bergwerksbevölkerung. (acz.) Gallières.“

wb. Paris, 29. Januar. Bei Beginn der Sitzung des Munizipalrates erklärte dessen Präsident: „Ich bin überzeugt, mich zum Dolmetsch Ihrer Gefühle zu machen, wenn ich den Familien der Unglücklichen, die bei der Katastrophe auf der Redengrube ihr Leben eingebüßt haben, unser herzlichstes Beileid ausspreche. Die ganze Saarregion ist durch diese furchtbare Explosion auf tiefste betrauert. Sie geht auch uns sehr nahe. Vergessen wir nicht die Sympathie, die uns selbst anlässlich des Unglücks von Courrières zuteil wurde und schiden wir den Überlebenden der Katastrophe von Reden und den Hütterleichen der dabei Umgekommenen unseren brüderlichen Gruß.“

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie

London, 29. Januar. Der ganze Stamm der Beni-Msaur hat sich, wie der „Daily Telegraph“ aus Tanager meldet, den scharfschützigen Truppen ergeben. Raifuli hat seine Zuflucht zu den in den Bergen wohnenden Beni-Ares genommen.

Deutsches Bureau Peroro.

Paris, 29. Januar. Unter dem Vorsitz Guignots wurde gestern der erste nationalistische Journalisten-Kongress abgehalten. Verschiedene Anträge wurden angenommen, unter anderem ein solcher über den literarischen Saug.

Rom, 29. Januar. Angesichts der bevorstehenden Einberufung der Kammer findet heute ein Ministerrat statt, um über die vorzulegenden Gesetzentwürfe zu beraten. Der Kriegsminister wird eine Vorlage über die Erhöhung der außerordentlichen Militär-Ausgaben, sowie eine andere über die Rekruten-Vermehrung einbringen.

Madrid, 29. Januar. Der marokkanische Vertreter auf der Algeciras-Konferenz, El Mokri, der sich gegenwärtig in Andalusien aufhält, äußerte sich gegenüber einem Interviewer, daß Marokko in der Lage wäre, seine Angelegenheiten selber zu besorgen, ohne die Mitwirkung Europas. Er persönlich wäre Anhänger der Theorie: „Marokko den Marokkanern“. Die Mächte hätten in Marokko nur ein Interesse zu verfolgen, nämlich Enthaltung von einer jeden Intervention.

Tanger, 29. Januar. Die Mörder des Franzosen Charbonnier sind nunmehr ermittelt worden. Es sind Anhänger des Angherasstammes. Sie bezweckten, sich in der Person Charbonniers eine Geisel zu verschaffen, welche sie gegen den Sultan auszuhandeln wollten, da dieser ihren Feind Raifuli begünstigte. Augenblicklich schweben Verhandlungen zwischen Frankreich und Marokko in Sachen der Verhaftung der Schuldigen.

wb. Göttingen, 29. Januar. In Osterode brach eine Typhusepidemie aus.

Wolkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Brüssel, 29. Januar. Ein Brüsseler Blatt meldet, daß der Platz Antwerpen 500 000 Sad Raffee Minimum, die bis zu einer Million Sad erhöht werden könnten, in Konfignation erhalten werde. Der Kaffee dürfe nur an am Plage selbst anlassige Geschäftshäuser, nicht aber an Detailgeschäfte verkauft werden; auch dürfe der Verkauf nicht vor dem nächsten Dezember erfolgen. Das neue System werde die Ausschaltung des ganzen Zwischenhandels auf dem Platz Antwerpen und der übrigen belgischen Geschäftshäuser zur Folge haben. An dem Syndikat seien 48 Millionen Frank interessiert. Der Deputierte Lorana werde morgen den Finanzminister interpellieren wegen der von der Bank an das Konfignationsgewährn Darlehen; er betrachte das Vorgehen dieses Konfignations als einen wucherischen Trust-Auflauf.

Marküberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 28. Januar. Der 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 45 Pf. bis 18 M. 80 Pf., Roggen, hiesiger 17 M., Gerste, Ales und Pfälzer 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Gerste, Wetteraner 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Hafer, hiesiger, neuer 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Raps hiesiger 34 M. 50 Pf., Mais, La Plata 14 M.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 28. Januar. Zum Verlaufe standen: 395 Ochsen, 28 Bullen, 744 Kühe, Rinder und Stiere, 283 Kälber, 246 Schafe und Hammel, 1517 Schweine, 2 Fiegen. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 80—85 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 70—74 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62—65 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 73—75 M., b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 71—72 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 72—75 M., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68—70 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 58—60 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast (Bollm.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 102—104 Pf. (Lebendgewicht) 80—82 Pf., b) mittlere Mast und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 88—90 Pf. (Lebendgewicht) 62—66 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 68—70 M. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 80 bis 82 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 74—76 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 87 Pf. (Lebendgewicht) 63 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 85—88 Pf. (Lebendgewicht) 52 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 56—58 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 29. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 215.80, Diskont-Aktien 186.70, Deutsche Bank 243.30, Dresdener Bank 158.80, Staatsbahn 147.50, Lombarden 32.40, Raiffeisen 158, Handelsbank 174, Nordd. Lloyd 180.80, Bochumer 246, Gelsenkirchener 216.50, Harpener 218.80.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 29. Januar bis zum nächsten Abend:

Mäßige westliche Winde, veränderliche Bewölkung, Nachlassen der Niederschläge, etwas kälter.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Runggasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatt, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Weill.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Weill in Bonn; für das Geschäft: J. Kalsier; für den abgabenrechtlichen Teil: C. W. Gerdt; für die Anzeigen und Reklamen: G. Drenckh; sämtlich in Wiesbaden. — und Verlag der P. Schellenberg'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 28. Januar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. O. = 1.70; 1 fl. österr. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. österr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.32; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.41; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds		
Zf.	In %		Zf.	In %	
a) Deutsche.			Diverse Obligationen.		
D. R.-Schatz-Anw.	88.80		4. Armat. u. Masch. H.	98.50	
D. Reichs-Anleihe	98		4. Aschaff. Buntp. Hyp.	100.70	
Pr. Schatz-Anw.	98.80		4. Bank für industr. U.	96	
Preuss. Consols	98		4. do. f. orient. Eisenb.	99.80	
Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.25		4. Brauerei Binding H.	100	
Anl. (abg.) s. fl.	97		4. do. Frlf. Essig	100	
Anl. v. 1896 abg.	96.60		4. do. Nicolay Han.	100.10	
Anl. v. 1892 u. 94	96.60		4. do. Mainzer Br.	102.50	
Anl. v. 1900 kb. 05	96.60		4. do. Rhein. Altb.	102.80	
A. 1902 uk. b. 1910	96.60		4. do. Mainz r. 103	105	
Anl. v. 1904	96.60		4. do. Storch Speyer	99.80	
Anl. v. 1896	96.60		4. do. Werger	97.80	
Bayr. Abt.-Rente s. fl.	101.10		4. do. Oertge Worms	96.80	
E.-B.-Anl. b. 06	102.10		4. Schröder-Sandfort H.	102.10	
E.-B.-Anl. u. A. A.	97		4. Bräuer Kohlenb. H.	100.30	
E.-B.-Anleihe	86.30		4. Badener Eisenw.	99.50	
Braunschw. Anl. Thlr.	96.60		4. Cementw. Heidelberg	102	
Brem. St.-A. v. 1888	96.60		4. Ch. B. A. u. Soda	103.50	
Anl. v. 1892	96.60		4. Blei u. Silb. H. Br.	104.50	
Anl. v. 1899 uk. b. 1909	96.60		4. Fabr. Ortesheim El.	103.30	
Anl. v. 1896	96.60		4. Carlswerk Höchst	99	
Anl. v. 1902 uk. b. 1912	96.60		4. Chem. Ind. Mannh.	99.50	
Elssass-Lothr. Rente	102.20		4. Concord. Bergb. H.	100.60	
Hamb. St.-A. 1900 u. 09	97.30		4. Dortmund Union	100	
St.-Rente	97.30		4. Esb.-B. Frankf. a. M.	96	
St.-A. amkt. 1887	97.30		4. Eisenb.-Renten-Bk.	102	
Anl. v. 1891	97.30		4. do. do.	100	
Anl. v. 1899	97.30		4. Fl. Accumulat. Rente	94.80	
Anl. v. 1904	97.30		4. do. Allg. Ges. S. 4	100	
Anl. v. 1886	95.60		4. do. Serie I-IV	103.60	
Anl. v. 1892	95.60		4. El. Disch. Uelersweg	100.90	
Anl. v. 1907	95.60		4. G. f. elektr. U. Berlin	99	
Gr. Hess. St.-R.	102.50		4. do. Frankf. a. M.	69	
Anl. (v. 99)	96.40		4. do. Helios	69	
Anl. (abg.)	96.60		4. do. do.	102	
Meckl.-Schw. C. 90/01	96.75		4. do. do. rckz. 102	103.10	
Sächsische Rente	96.75		4. El. Werk Homb. v. d. H.	102.10	
Waldeck-Pyrn. abg.	97.20		4. do. Ges. Lahmeyer	99.10	
Württ. v. 1875-80 abg.	97.20		4. do. do.	102.50	
Anl. v. 1881-83	97.20		4. do. Licht. Kr. Berlin	101.60	
Anl. v. 1885 u. 87	97.20		4. do. Lief.-Ges. Berl.	99.50	
Anl. v. 1888 u. 1899	97.20		4. do. Schuckert	101.60	
Anl. v. 1893	97.20		4. do. do.	102.80	
Anl. v. 1894	97.20		4. do. Betr. A.-O. Slem.	96.30	
Anl. v. 1895	97.20		4. do. Telegr. D. Atlant.	96.30	
Anl. v. 1900	97.20		4. do. Cont. Nürnberg	96.30	
Anl. v. 1903	97.20		4. do. Werke Berlin	99.20	
Anl. v. 1896	97.20		4. do. do.	99.20	
b) Ausländische.			Zf. Verzin. Lose.		
I. Europäische.			Unverzinsliche Lose.		
2. Belgische Rente Fr.	100.50		4. Ansb.-Grenz. fl. 7	38	
Bern. St.-Anl. v. 1895	90.20		4. Augsburger fl. 7	38	
Bonn. u. Herzog. 98 Kr.	100.30		4. Braunschweig. Thlr. 20	181.60	
u. Herzog. 1913	100.30		4. Finländ. Thlr. 10	79	
u. Herzog. 1913	100.30		4. Mailänder Le 45	22.50	
Bulg. Tabak v. 1902	99		4. Meining. fl. 7	37	
Prinzess. Rente Fr.	96.50		4. Neuchâtel Fr. 10	79	
Quail. Land.-A. stfr. Kr.	99.60		4. Oesterr. v. 1864 fl. 100	100	
Propaganda	99.60		4. do. Cr. v. 58 fl. 100	100	
Orleech. E.-B. stfr. 90 Fr.	50.20		4. Pappenheim Gräf. fl. 7	146.80	
Mon.-Anl. v. 87	52.10		4. Salm-Reiff. O. fl. 40 CM.	100	
u. 87 2500	92.60		4. Türkische Fr. 400	100	
Holländ. Anl. v. 95 h. fl.	102.60		4. Ung. Staatsl. fl. 100 Fr.	81.80	
Ital. Rente i. O. Le	102.60		4. Venetianer Le 30	81.80	
u. 10000	102.60		Geldsorten. Brief. Gold.		
u. 10000-4000	102.60		Engl. Sovereign p. St.	20.45	
u. 10000	102.60		20 Francs-St.	16.27	
u. 10000	102.60		Oesterr. fl. 8 St.	16.20	
u. 10000	102.60		do. Kr. 20 St.	16.90	
u. 10000	102.60		Gold-Dollars p. Doll.	21.85	
u. 10000	102.60		Neue Russ. Imp. p. St.	2800	
u. 10000	102.60		Gold al marco p. Kr.	2804	
u. 10000	102.60		Ganzl. Scheideg.	96	
u. 10000	102.60		Hochb. Silber	96	
u. 10000	102.60		Wechsel.		
u. 10000	102.60		Reichsbank-Diskonto 6%		
u. 10000	102.60		Amsterdam		
u. 10000	102.60		Antwerpen		
u. 10000	102.60		Brüssel		
u. 10000	102.60		London		
u. 10000	102.60		Paris		
u. 10000	102.60		St. Petersburg		
u. 10000	102.60		Triest		
u. 10000	102.60		Wien		
u. 10000	102.60		Zürich		
u. 10000	102.60		Basel		
u. 10000	102.60		Bern		
u. 10000	102.60		Genève		
u. 10000	102.60		Lyon		
u. 10000	102.60		Marseille		
u. 10000	102.60		Nantes		
u. 10000	102.60		Orléans		
u. 10000	102.60		Rouen		
u. 10000	102.60		Toulouse		
u. 10000	102.60		Valence		
u. 10000	102.60		Vienne		
u. 10000	102.60		Nizza		
u. 10000	102.60		Montpellier		
u. 10000	102.60		Cognac		
u. 10000	102.60		Bordeaux		
u. 10000	102.60		Lyon		
u. 10000	102.60		Marseille		
u. 10000	102.60		Nantes		
u. 10000	102.60		Orléans		
u. 10000	102.60		Rouen		
u. 10000	102.60		Toulouse		
u. 10000	102.60		Valence		
u. 10000	102.60		Vienne		
u. 10000	102.60		Nizza		
u. 10000	102.60		Montpellier		
u. 10000	102.60		Cognac		
u. 10000	102.60		Bordeaux		
u. 10000	102.60		Lyon		
u. 10000	102.60		Marseille		
u. 10000	102.60		Nantes		
u. 10000	102.60		Orléans		
u. 10000	102.60		Rouen		
u. 10000	102.60		Toulouse		
u. 10000	102.60		Valence		
u. 10000	102.60		Vienne		
u. 10000	102.60		Nizza		
u. 10000	102.60		Montpellier		
u. 10000	102.60		Cognac		
u. 10000	102.60		Bordeaux		
u. 10000	102.60		Lyon		
u. 10000	102.60		Marseille		
u. 10000	102.60		Nantes		
u. 10000	102.60		Orléans		
u. 10000	102.60		Rouen		
u. 10000	102.60		Toulouse		
u. 10000	102.60		Valence		
u. 10000	102.60		Vienne		
u. 10000	102.60		Nizza		
u. 10000	102.60		Montpellier		
u. 10000	102.60		Cognac		
u. 10000	102.60		Bordeaux		
u. 10000	102.60		Lyon		
u. 10000	102.60		Marseille		
u. 10000	102.60		Nantes		
u. 10000	102.60		Orléans		
u. 10000	102.60		Rouen		
u. 10000	102.60		Toulouse		
u. 10000	102.60		Valence		
u. 10000	102.60		Vienne		
u. 10000	102.60		Nizza		
u. 10000	102.60		Montpellier		
u. 10000	102.60		Cognac		
u. 10000	102.60		Bordeaux		
u. 10000	102.60		Lyon		
u. 10000	102.60		Marseille		
u. 10000	102.60		Nantes		
u. 10000	102.60		Orléans		
u. 10000	102.60		Rouen		
u. 10000	102.60		Toulouse		
u. 10000	102.60		Valence		
u. 10000	102.60		Vienne		
u. 10000	102.60		Nizza		
u. 10000	102.60		Montpellier		
u. 10000	102.60		Cognac		
u. 10000	102.60		Bordeaux		

Rhein- u. Tannus-Klub Wiesbaden. (E. V.)
Donnerstag, den 31. Januar 1907, abends präzis 9 Uhr,
im Klublokal „Gambinus“:
Ordentliche Mitglieder-Versammlung
(Jahres-Haupt-Versammlung).
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts,
2. Erstattung des Kassenberichts,
3. Erstattung der Berichte der verschied. Kommissionen,
4. Erstattung des Berichts der Rechn.-Prüfer,
5. Entlastung der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder,
6. Neu- resp. Ergänzungswahl des Vorstandes,
7. Wahl der Rechnungsprüfer,
8. Vorlage des Jahresvoranschlags u. Beschlussefassung über denselben,
9. Sonstiges.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Walhalla-Theater.
Donnerstag, den 31. Januar:
II. grosse
Münchner Masken-Redoute
mit Preis-Verteilung.
Eintritt: Mk. 1.—.

Albert Schumann-Theater,
Frankfurt a. M.
Mittwoch, den 30. Januar 1907, abends 8 Uhr:
Benefize-Abend für die beliebte **Erna Koschel.**
Erna Koschel tritt diesen Abend zum vorletzten Male auf.
Erna Koschel bringt diesen Abend ihr bestes Repertoire zum Vortrag.
Außerdem Auftreten sämtlicher engagierter Spezialitäten des vorzögl. Januar-Programms, welches sich Donnerstag, den 31. d., von Frankfurt verabschiedet.
So vor allen:
Die schneidige Französin **Liane d'Eve** in ihrer neuesten **Entkleidungs-Szene,**
der treffliche Salon-Humorist **Bacchus Jacoby** mit seinen neuesten Schlagern,
die urdrolligen komischen Radfahrer **Campbell and Johnson,**
das Idealweib **Mlle. Hero** etc. etc. etc.

Ballstrümpfe in allen Farben.
Durchbrochene Strümpfe.
Seidene Strümpfe.
Gestickte Strümpfe.
Größte Auswahl in allen Preislagen. 130
Strumpfwarenhaus
L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Wegen Geschäfts-Aufgabe
vollständiger Ausverkauf
sämtlicher Eisen- und Stahlwaren,
wie alle Arten Werkzeuge, Sägen und Möbel-Beschläge, Haushaltungs-
Artikel, Dosen, Kochherde, Feuergeräte u. c.
Eine große Partie gußeis. Kohlenkasten von 50 Pf. an.
Wilh. Unverzagt, Eisenhandlung,
25 Langgasse 25.

Atelier J. B. Schäfer,
Rheinstrasse 21,
empfiehlt
Aufnahmen an Ball-Abenden
bei elektrischem Licht.
Anmeldung erwünscht.
Telephon 3727. Telephon 3727.
NB. Vom April d. Js. ab befindet sich mein neuzeitlich ein-
gerichtetes Atelier **Nikolasstr. 22, P.,** neben Hotel Reichspost.

Gutterkartoffeln!
Wir haben einen Posten Gutterkartoffeln
abzugeben.
Rheinische Obst- u. Gemüse-Groß-
handlung Wiesbaden,
Dobbeimerstr. 55, Telephon 769.
Gute Speisekartoffeln,
Rente 2.50 u. 3 Mk., Rauschen 5.50
Markt 1. frei. Dobbeimerstr. 24, 1.

Ballblumen in feinsten
Kostümblumen in gr. Auswahl.
Eigene Binnerei.
Kunstblumengeschäft B. v. Santen,
Mauritiusstraße 8.
Bureau-Einrichtung,
S.-Schreibt., Reicht., Regale usw.
bill. zu verk. Dobbeimerstr. 62, S. P.

Rezitations-Abend.
In der ersten Hälfte des Monats
Februar findet im **Kasinosaal** ein
Rezitations-Abend des russ. Hofkammer-
spielers **Oskar Fluri-Flury**, ehem.
Mitgliedes der Hofbühnen in Weimern
und Stuttgart, statt.
Eintritt 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk.
Die Hälfte der Einnahme wird
einem wohltätigen Zweck überwiesen.
Nähere Mitteilungen später. 6321

Man prüfe u. vergleiche!
1904 Bodenheimer
Fl. 65 Pf., bei 15 Fl. 60 Pf.,
für seine Preisliste besonders
voll und kernig, rassist
mit viel Art. Bei dem jetzigen
hohen Stande der Weinpreise ein
sehr günstiges Angebot. K 195
Wilh. Heiner Birk,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.
Ständiges Lager v. 120,000 Lit.

Kolossaler Fang!
Kieler Bücklinge
p. st. 5 Pf., p. Dtd. 55 Pf.,
per Kiste, za. 30 St., Mk. 1.30,
Riesen-Watrelbücklinge
St. 12 Pf., Kieler protien,
Flundern, Lachsheringe, ger.
Schellfische, Seelachs,
Makrelen, Heringe, Aale,
H. Lachsaufschnitt 1/4 Pf.
40 Pf. täglich frisch in
Frickels Fischhallen,
Grabenstr. 16
und Neugasse 22.

Brennholz . . per Btr. 1.30
Ausdehholz (fein
gelb.) „ „ 2.20
Liefert frei Haus
Heinrich Biemer, Dampf-
schneiderei,
Dobbeimerstr. 96. Telephon 766.
Best. u. auch Neu gaffe 1a, im Lad.,
bei M. Offenstadt Nachf. entgegenen.

Mellin's
Nahrung
Für Kinder, Kranke, Genesende.
In mit Wasser verdünnter
Kuhmilch bester Ersatz für
Muttermilch.
Glänzende Anerkennungen
aus Allerhöchsten Kreisen.
Mellin's Biscuits,
za. 50 Proz. Mellin's Nahrung
enthaltend, in luftdicht ver-
schlossenen Büchsen à 2 Mk.
Zu haben in Apotheken, Dro-
gerien etc. Proben und Bro-
schüren durch das
General-Depot f. Deutschland
J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.
18 versch. gute Dosen, gr. Flaschen-
gefl., 15 Wille fahend, ein. Zecpe,
16 Tr., Feldschm., Ambok, Schraubst.,
Sobels, Kollamp. u. Kolb. u. sonst. b.
zu verk. Alt-Edl., Eleonorenstraße 3.

M. Bentz, 2961
WIESBADEN.
Gegr. 1883.
Oberhemden nach Maass
garantiert guter Sitz.
Teleph. 341.
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Brillant-Dhrringe,
Steine za. 1 Karat, zu verkaufen
Schwalbacherstr. 19, im Uhrenladen.
Wegungshalber zu verkaufen:
1 Zimmerlich 5 Mk., 1 Küchenst.,
1 Küchensch. u. 1 Wandbrett mit
Tennen, zu f. 35 Mk. Anz. vorn.
zw. 10 u. 1 Uhr. Steingasse 6, P. 1.
Malereien
auf Mast-Kostime und auf Seide,
auch Blumen, werden ausgeführt.
Kerofstraße 9, 1 St.
Malers, Tüncher u. Radierer-
Arbeit, feinste, sowie größte Auf-
träge, werden gut und billig ausge-
führt. Off. u. K. 317 a. d. Tagbl.-Bl.
Zwei brillante Vorderplätze,
Abonn. A. Seitenloge links, für den
Rest der Saison abzugeben. Off. u.
K. 317 an den Tagbl.-Verlag.
Schneid. Masken-Kostüm,
frz. Coult., b. a. bl. Wellenst. 25, 1 r.
5 hochleg. Anz., neu, von 3 Mk.
an Blücherstraße 3, Vorderh. P. links.
Schneid. türkis-blauer Domino
zu bl. od. zu bl. Rebergasse 18, 1.
Mehrere Preismäßen
bill. zu verk. Sedanstraße 14, 1 L.
Eleg. Empire-Kostüm mit Hut
zu bl. (6 Mk.). Dobbeimerstr. 71, 3 f.

Cafe m. Konditorei sofort zu
vermieten.
Näheres Rheinfstraße 48, Blumenladen.
Große Werkstatt oder Lager-
räume mit Bureau bill. zu verm.
Waterloofstr. 3, a. Zietenring. 49f.
Am Münster 3, 2, gut möbl. Wohn-
u. Schlafz. m. sep. Abz., ev. eing.
Karlstraße 36, 2, fein möbl. Zimmer
bei alleinst. Dame zu vermieten.
Fehrlstraße 16, 2 r., m. B. zu verm.
Drei bis vier junge Leute können
prima Kost und Logis erhalten in
Restauration mit Kegelbahn. Off.
unt. II. 316 an den Tagbl.-Verlag.
Perfekte Buchhalterin
in Rheingauer Weinhandlung für
sofort gesucht. Angebote mit Zeugn.
und Gehaltsansprüchen unter A. 640
an den Tagbl.-Verlag.
Suche für eine Verwandte, seit
einigen Monat Witwe (o. Kinder),
im größeren Restaurationsbetriebe
durchaus erfahren,
Vertrauensposten,
evtl. Heirat. Geh. Offerten unt.
L. S. 418 hauptpostlag. erbeten.
Küstermänn. gef. zu einem Kinde
per sofort, oder event. als Aushilfe.
Rheinstraße 15, 2. Vorst. vor 11^{1/2} u. od.
zw. 1 u. 3^{1/2} und nach 7 Uhr.
Zwei tüchtige Mädchen
sofort gesucht
Selenstr. 5, Restauration.
Sofort gesucht 1. Mädchen
tagsüber Schiersteinerstraße 22, Lad.
Junger Mann
aus guter evang. Familie mit schöner
Handschrift und feinen Requisiten f.
sofort für doppelte Buchhaltung gef.
Hohes Salär b. g. Leistungen. Aus-
führliche Offerten unter B. 321 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.
Zu Offern findet ein gebildeter
junger Mann Stellung als Lehrling
oder Volontär.
Buchhandlung Kühn Nachf.,
Adolfstraße 3.
Portemonnaie verloren,
am Sonntagmittag schöne Ausficht,
gezeichnet auf d. Schloß G. B. Abz.
geg. Belohn. Schöne Ausficht 28, 1.
Trauring, doppelt,
verloren am Montag, 28. d. M.,
zwischen 2 und 3 Uhr vor dem
Hause Hermannstraße 19 oder in
dessen Nähe. Graviert P. S. M. D.
25. 12. 1898. Bitte gegen gute Bel.
abzugeben Hermannstraße 19, 3 L.
Frau Sachs, Wwe., geb. Beller.
Junger Kriegshund
abhanden gekommen. Wiederbringer
Belohnung Goethestraße 16.

Verloren
ein mattgoldenes Kettenarmband
am Sonntag in Sonnenberg bei Jekel-
Bogen gute Belohnung abzugeben
Hotel Wender, Kaiserstraße 10.
Schwarzer Fuchs
entlaufen. Abzugeben gegen Belohn.
Platterstraße 11.
W. W. Bitte wenn mögl.
alten Stelle! W. W. Donnerstag an der
6319

Familien Nachrichten
Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.
Geboren: Am 26. Jan.: dem
Lagerverwalter Adam Behr e. S.
Johann Heinrich Wilhelm. Am 21.
Jan.: dem Kaufmann Ferdinand
Görning e. T. Ruth Margarete
Juliane. Am 22. Jan.: dem Tape-
zierer August Lipus e. T. Emilie
Frieda Dorothea. Am 24. Jan.: dem
Restaurateur Heinrich Göbel e. S.
Heinrich Eduard Oskar. Am 19.
Jan.: dem Architekten Johann Adam
Keller e. S. Ernst Franz Christian
Adolf. Am 20. Jan.: dem Herrn-
schneidermeister Heinrich Woll e. T.
Anna Berta Auguste Elisabeth Luise.
Aufgebahrt: Kaiserl. Königl.
Oberleutnant Ruschitz in Groß-
wardein mit Irene Kamele hier.
Kellner Johannes Söthe hier mit
Victoria Gaberger hier.
Verheiratet: Kaufmann Georg
Gerson in Köln mit Helene Roumelle
hier. Küstergeselle Christian Wieland
hier mit Adolfinne Neufel hier.
Polsterer Wilhelm Vordert hier mit
Anna Goffmann hier. Tagelöhner
Josef Krah hier mit der Witwe
Vertraud Meyer, geb. Köpfer, hier.
Schriftföhrer Adolf Gheunig hier mit
Barbara Gögelmann hier.
Gestorben: Am 25. Jan.: Elisa-
beth, geb. Jung, Witwe des Kaufm.
Christian Gerhardt, 67 J. Am 25.
Jan.: Konrad, S. des Schuhmachers
Friedrich Stern, 5 J. Am 26. Jan.:
Ottile Tuchen, ohne Beruf, 87 J.
Am 24. Jan.: Notar Henry Cor, 65
J. Am 25. Jan.: Margarete, geb.
Feder, Ehefrau des Kohlenhändlers
Friedrich Bartels, 56 J. Am 26. Jan.:
Schreinergehilfe Heinrich Schwarz,
34 J.

Evangelischer
Arbeiterverein.
Den Mitgliedern die traurige
Nachricht, daß unser lang-
jähriges Mitglied
Herr Wittmann
verstorben ist. Die Beerdigung
findet Mittwoch mittag 2^{1/2} Uhr
von der Leichenhalle aus statt.
Sammelpunkt bei Mitglied
Gastwirt Weber, Schacht-
straße 13. Zahlreiche Betei-
ligung erwünscht.
Der Vorstand.

Krieger- u. Militärkamerad-
schaft „Kaiser Wilhelm II.“
Wiesbaden.
Unser Mitglied und Kamerad
Herr **Heinrich Muhn,**
Diener am Kgl. Theater,
ist gestorben.
Die Beerdigung findet Mitt-
woch, den 30. ds. Mts., nachm.
3^{1/2} Uhr vom Sterbehause,
Hartingstr. 8, aus statt. Der
Verein versammelt sich um
2^{1/4} Uhr bei Kamerad Heftlich,
Platterstraße 38.
Um zahlreiche Beteiligung
ersucht **Der Vorstand.**
NB. Samstag, den 2. Febr.,
abends 9 Uhr, Mitgl.-Vers.

Montag abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,
Herr Adolf Rohleder,
Eisenbahn-Sekretär a. D.,
im Alter von 61 Jahren.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Marie Rohleder, geb. Maurer.
Wiesbaden, 28. Januar.
Weigenburgstraße 4.
Die Trauerfeier findet Donnerstag mittag 3 Uhr in der Kapelle des alten Friedhofes statt.